

# MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1950

## Inhalt

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Oktober 1950 . . . . .	1
Geld und Kredit . . . . .	1
Öffentliche Finanzen . . . . .	7
Produktion, Absatz und Beschäftigung . . . . .	12
Preise und Löhne . . . . .	18
Außenwirtschaft . . . . .	23
Statistischer Teil . . . . .	29

## Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Oktober 1950<sup>1)</sup>

### Geld und Kredit

Im Laufe der zweiten Hälfte des Monats Oktober, vor allem aber in den ersten beiden November-Wochen, begannen die verschiedenen krediteinschränkende Maßnahmen des Zentralbanksystems<sup>2)</sup>, die zur Abbremsung der seit Mitte August in Gang befindlichen Kreditexpansion beschlossen worden waren, eine sichtbare Wirkung zu zeigen. Die kurzfristigen Wirtschaftskredite von 480 halbmonatlich (und ab November wöchentlich) berichtenden Banken, die rd. zwei Drittel des gesamten Kreditvolumens auf sich vereinigen, ließen jedenfalls in der zweiten Oktober-Hälfte erstmals seit August 1950 wieder eine leichte Verringerung des Expansionstempos erkennen. Diese Entwicklung hat sich in den beiden ersten November-Wochen in verstärktem Maße fortgesetzt. Wie die Übersicht auf der folgenden Seite zeigt, haben die Wirtschaftskredite der 480 Banken in der ersten November-Hälfte nur ungefähr den dritten Teil der Zunahme zu verzeichnen, die sie noch im entsprechenden Zeitabschnitt des Vormonats aufgewiesen hatten. Das Nachlassen der Kredit-

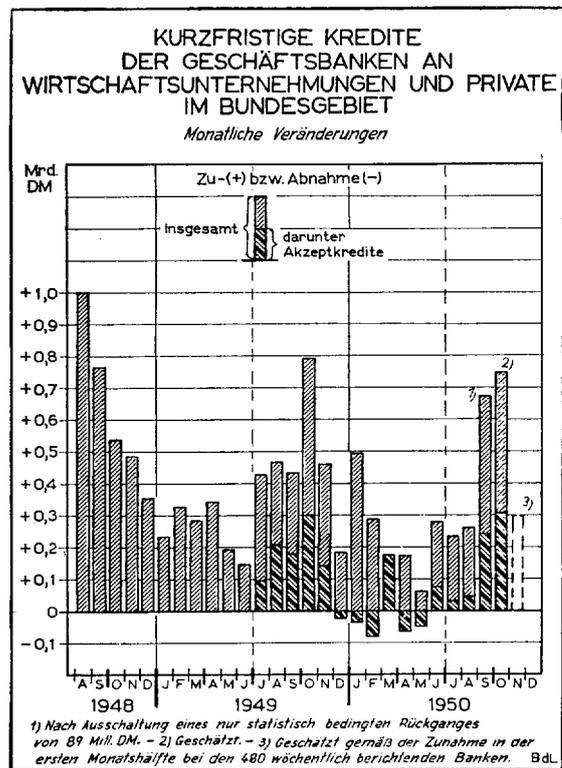
expansion ist um so bemerkenswerter, als an sich durch die Einführung der 50<sup>0</sup>/oigen Bardepots auf Einfuhrbewilligungsanträge der Kreditbedarf der Importeure zunächst verstärkt wurde. Die Bardepots, die bei den Landeszentralbanken zu halten sind, beliefen sich bereits Ende Oktober auf 131 Mill. DM, und bis zum 7. November 1950 stiegen sie weiter auf 250 Mill. DM.

Was die Verteilung der Kredite auf die einzelnen Wirtschaftszweige anlangt, so entfielen im dritten Kalendervierteljahr 1950 rd. drei Fünftel der Zunahme der Wirtschaftskredite auf den Handel und nur ein knappes Drittel auf die Industrie, während im ersten und zweiten Quartal der weitaus größte Teil der Zunahme auf Industriekredite entfallen war. Die gesondert erfaßten Importkredite nahmen dabei im dritten Quartal um etwa 350 bis 400 Mill. DM zu, womit sie rd. ein Drittel der gesamten Kreditzunahme des dritten Quartals ausmachten. Auch im Oktober dürfte der Importfinanzierungsbedarf weiter einen beträchtlichen Teil der Kreditausweitung verursacht haben. Der hohe Anteil der Akzeptkredite (38 vH) an der Kreditzunahme bei den

<sup>1)</sup> Abgeschlossen am 28. November 1950. — <sup>2)</sup> Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1950, S. 13.

480 Banken der halbmonatlichen (jetzt wöchentlichen) Bankenstatistik weist jedenfalls hierauf ebenso hin wie das erwähnte rasche Anwachsen der Bardepots für die Einfuhrbewilligungsanträge. Im Laufe der ersten November-Hälfte ist der Anteil der Akzeptkredite an der Kreditexpansion ganz bedeutend gesunken, er betrug in der zweiten Woche noch 15 vH.

Im Gegensatz zu der stürmischen Ausdehnung der Wirtschaftskredite in den letzten Monaten zeigen die Kredite an öffentliche Stellen sowohl bei den Geschäftsbanken als auch beim Zentralbanksystem nur relativ geringe Schwankungen. In der ersten Oktober-Hälfte ist eine gewisse Umlagerung der Kredite insofern festzustellen, als die Geschäftsbanken im Zusammenhang mit der Reservenerhöhung in größerem Umfange Schatzwechsel abstießen oder nicht prolongierten (was sich statistisch als eine Abnahme der an öffentliche Stellen gewährten kurzfristigen Kredite darstellt). Hiervon nahm einen Teil das Zentralbanksystem auf, dessen Bestände sich hierdurch sowie im Zusammenhang mit Neubegabungen des Bundes und der Bundesbahn von Ende September bis Ende Oktober um 123 Mill. DM auf 420 Mill. DM erhöhten. Im einzelnen sind die geringfügigen Schwankungen der öffentlichen Kredite aus nachstehender Übersicht zu entnehmen. Zu bemerken ist dazu, daß in den öffentlichen Krediten des Zentralbanksystems jeweils gewisse Beträge enthalten sind, die der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Finanzierung von Investitionen im Rahmen der Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramme absprachegemäß zur Verfügung ge-



stellt werden; im Oktober waren das 68 Mill. DM. Die Ausnutzung des gesamten Kreditplafonds der Bundesregierung ging im Oktober erneut leicht — um 63 Mill. DM — auf 1127 Mill. DM zurück.

Die mittel- und langfristige Kreditgewährung der Banken übertraf sowohl im September wie vermutlich auch im Oktober das Aufkommen an endgültigen Finanzierungsmitteln. Die Kredite nahmen im September um 413 Mill. DM zu (einschließlich der

*Entwicklung der kurzfristigen Kredite der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems*

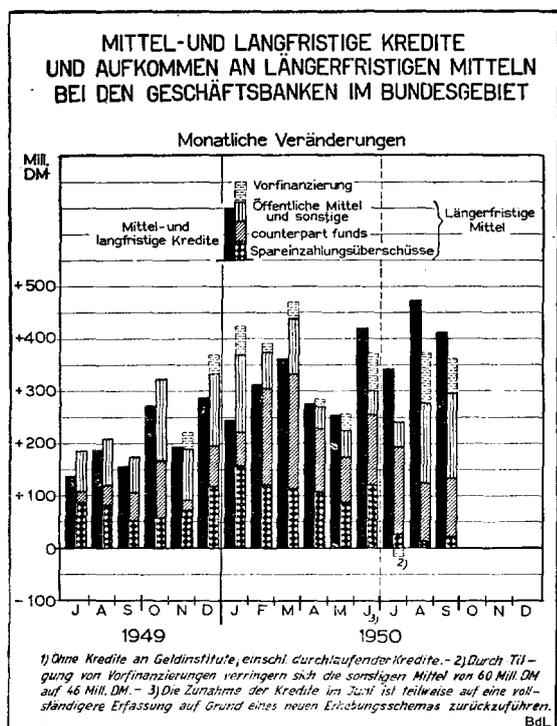
in Mill. DM  
Kreditzunahme (+) bzw. -abnahme (—)

Banken bzw. Kredite	1950							
	Juli	Aug.	September		Oktober		November	
			1. Hälfte	2. Hälfte	1. Hälfte	2. Hälfte	1. Woche <sup>1)</sup>	2. Woche
I. 480 Repräsentativ-Institute								
Kredite an Wirtschaft und Private	+ 137	+ 188	+ 241	+ 253	+ 287	+ 252	+ 38	+ 58
Kredite an öffentliche Hand	— 31	— 29	— 42	+ 14	— 111	+ 24	— 2	+ 9
gesamt	+ 106	+ 159	+ 199	+ 267	+ 176	+ 276	+ 36	+ 67
II. Alle monatlich berichtenden Geschäftsbanken								
Kredite an Wirtschaft und Private	+ 235	+ 260	+ 675 <sup>2)</sup>		+ 700 <sup>2)</sup>		.	.
Kredite an öffentliche Hand	— 61	— 50	+ 7		— 80 <sup>1)</sup>		.	.
gesamt	+ 174	+ 210	+ 682 <sup>2)</sup>		+ 620 <sup>1)</sup>		.	.
III. Zentralbanksystem								
Kredite an öffentl. Stellen (einschl. KfW) und Direktkredite an die Wirtschaft	— 186	+ 222	— 27		+ 168		.	.

<sup>1)</sup> Nach der Halbmonats- bzw. Wochenstatistik geschätzt. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Nach Ausschaltung einer statistisch bedingten Korrektur von 89 Mill. DM.

Kreditanstalt für Wiederaufbau) gegen 472 Mill. DM im August. In den genannten Ziffern beider Monate sind je 112 Mill. DM Kredite aus counterpart funds enthalten, so daß sich die Kredite aus eigenen Mitteln der Banken auf 301 bzw. 360 Mill. DM beliefen. Für den Oktober dürfte eine Steigerung etwa in Vormonatshöhe anzunehmen sein. Kredite aus counterpart funds wurden im Oktober im Bundesgebiet in Höhe von 101 Mill. DM gewährt. Der Zunahme der nicht mit counterpart funds finanzierten langfristigen Kredite standen im September ein Spareinlagenzuwachs in Höhe von 24 Mill. DM, ein Absatz von Bankschuldverschreibungen (hauptsächlich Pfandbriefe und Kommunalobligationen) von 28 Mill. DM sowie sonstige langfristige Mittel insbesondere aus öffentlichen Quellen in Höhe von 131 Mill. DM — zusammen also rd. 183 Mill. DM — gegenüber. Die längerfristigen Kredite gingen damit im September um etwa 118 Mill. DM über das Aufkommen an endgültigen Finanzierungsmitteln hinaus, was bedeutet, daß sie in dieser Höhe das Geldvolumen ausdehnten. Im August hatte infolge der damals stärkeren Kreditgewährung bei etwa gleichem Mittelaufkommen wie im September diese expansive Wirkung der längerfristigen Kredite sogar rd. 193 Mill. DM betragen.

Im Oktober ist bemerkenswert, daß sich die Spartätigkeit erstmals wieder fühlbarer gehoben zu haben scheint; der Spareinlagenzuwachs beträgt nach der halbmonatlichen Bankenstatistik mit knapp 50 vH aller Spareinlagen rd. 35 Mill. DM, für die Gesamtheit der Banken also vermutlich etwa 70 Mill. DM. Der Wertpapierabsatz hat sich, wenn auch auf niedrigem Niveau, während der letzten Monate relativ stabil gehalten; er erreichte im Oktober 41 Mill. DM (gegen 39 Mill. DM im September), wovon auf Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Bankschuldverschreibungen 27 Mill. DM (gegen 28 Mill. DM im September) entfielen. Der Rückgriff der Geldinstitute auf das Zentralbanksystem im Rahmen der Vorfinanzierungszusagen für das Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm hielt sich — von der bereits erwähnten Kreditanstalt für Wiederaufbau abgesehen — auch im Oktober in verhältnismäßig engen Grenzen. Neu an das Zentralbanksystem abgegeben wurden nur 16 Mill. DM Ausgleichsforderungen, darunter rd. 8 Mill. DM seitens der Sparkassen und 7 Mill. DM seitens der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. Die insgesamt 428 Mill. DM betragenden Vorfinanzierungszusagen gegenüber den Kapitalsammelstellen waren damit Ende Oktober zu rd. 17 vH ausgenutzt. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hatte demgegenüber zum gleichen Termin rd. 274 Mill. DM gleich 50 vH der ihr im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms zugesagten Kassenkredite in Höhe von insgesamt noch rd. 550 Mill. DM (einschließlich 100 Mill. DM Investitionen in der Exportindustrie) in Anspruch genommen. Daß der Gesamtbetrag der seitens des Zentralbanksystems für die Zwecke des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms gegebenen Vorfinanzierungszusagen in voller Höhe ausgenutzt werden wird, ist nicht mehr wahrscheinlich. Einerseits sind nämlich gewisse Wohnungsbauvorhaben, für die ursprünglich eine solche Vorfinanzierungszusage gegeben worden war, in die Verteilung der ECA-Mittel endgültig eingeplant und teilweise auch bereits finanziert worden, andererseits dürfte die sich abzeichnende Wiederbelebung der Spartätigkeit in manchen Fällen den Rückgriff auf das Zentralbanksystem erübrigen.



Überblickt man zusammenfassend die Kreditexpansion der Monate September und Oktober und ihren Niederschlag, so ergibt sich etwa folgendes Bild: Die kurzfristigen Kredite (einschließlich der des Zentralbanksystems) an Nichtbanken haben um rd. 1,4 Mrd. DM zugenommen, und die langfristigen Kredite sind um 0,2 bis 0,3 Mrd. DM stärker gewachsen als das Aufkommen an endgültigen Finanzierungsmitteln. Dieser Expansion im Gesamtbetrag von 1,6 bis 1,7 Mrd. DM steht, was den binnenwirtschaftlichen Geldkreislauf anlangt, kompensierend gegenüber, daß im Zuge der Zahlungsabwicklung des kommerziellen Außenhandels rd. 0,9 Mrd. DM (455 Mill. DM im September, 463 Mill. DM im Oktober<sup>1)</sup>) mehr bei der Bank deutscher Länder eingezahlt als von dieser ausgezahlt wurden. Der größte Teil dieses Einzahlungsüberschusses diente zu Devisenkäufen bei der Bank deutscher Länder, stellt also Devisenabfluß dar. Im Ausweis der Bank deutscher Länder kommt der Einzahlungsüberschuß des September und Oktober hauptsächlich darin zum Ausdruck, daß einerseits die Guthaben in ausländischer Währung um knapp 60 Mill. DM zurückgingen und andererseits die Guthaben ausländischer Banken einschließlich der Europäischen Zahlungsunion bei der Bank deutscher Länder um fast 800 Mill. DM stiegen. Die Devisenbestände der Außenhandelsbanken weisen demgegenüber zwar auch im Oktober wieder eine Zunahme um 125 Mill. DM (nach 90 Mill. DM im September) auf, aber hierbei handelt es sich in erster Linie um praktisch bereits verausgabte und nur buchmäßig noch vorhandene Auslandsguthaben, die zur Bedeckung der stark angestiegenen Importakkreditive benötigt werden und in den Büchern der Außenhandelsbanken ihren Gegenposten in entsprechend erhöhten (von den Einlagen nicht getrennt ausgewiesenen) Akkreditivdeckungsguthaben der Kundschaft haben.

Die Einlagenbildung bei den Banken (ohne Spareinlagen und ohne Bankbei-Bank-Einlagen) hat — vornehmlich infolge der Devisenabflüsse — den Betrag der Kredit-

expansion weder im September noch im Oktober erreicht. Sie betrug für beide Monate zusammen rd. 0,9 Mrd. DM, wovon 0,8 Mrd. DM auf die Geschäftsbanken und 0,1 Mrd. DM auf das Zentralbanksystem entfielen. Im Oktober war dabei die Einlagensteigerung mit schätzungsweise 600 Mill. DM wesentlich größer als im September, in dem sie nur etwa 200 Mill. DM betrug. Dieser Unterschied in der Einlagenbildung ist hauptsächlich dadurch bedingt, daß im September der Bargeldumlauf unter der Einwirkung der Kaufwelle noch um 190 Mill. DM gestiegen war, während er im Oktober um 88 Mill. DM zurückging, und daß außerdem im September die Zentralbankkredite an Nichtbanken leicht gesunken waren, während sie im Oktober, wie erwähnt, zunahmen. Im November ist der Bargeldumlauf in Übereinstimmung mit der zögernden Umsatzentwicklung im Einzelhandel bisher weiter in Rückbildung begriffen.

Was die Verteilung der Einlagenbildung anlangt, so haben die Guthaben der öffentlichen Hand (ohne Gegenwertmittel und Guthaben alliierter Dienststellen) im September im Zusammenhang mit den Steuerterminen um rd. 180 Mill. DM zugenommen, im Oktober dagegen sind die öffentlichen Guthaben beim Zentralbanksystem leicht (um 84 Mill. DM) zurückgegangen, und bei den 480 Repräsentativbanken sind sie nahezu unverändert geblieben. Im übrigen ging im Oktober von der Bildung und Verwendung der counterpart funds, wie die nachstehende Übersicht ausweist, eine geringfügige Aktivierung des Geldvolumens aus, während sie im Vormonat mit einer immerhin ins Gewicht fallenden Geldstilllegung verbunden gewesen war. Eingezahlt wurden auf die Sonderkonten der Bundesregierung im Oktober nur 141 Mill. DM — gegen 249 Mill. DM im September —, wobei jedoch zu beachten ist, daß im September 75 Mill. DM aus Bundesmitteln als erste Rate des noch nicht abgedeckten Teils der Getreidereserve eingezahlt worden waren, während die im Oktober fällige gleichhohe zweite Rate aus Beständen des GARIOA-Sammelkontos entnommen und auf GARIOA-Sonderkonto der Bundesregierung übertragen werden konnte. An Auszahlungen zu Lasten der Sonderkonten wurden im Oktober lediglich die monatlichen Beträge für das Berliner Notstands-

<sup>1)</sup> Die Differenz gegenüber dem Betrag, der sich aus dem Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts nach Ausschaltung der darin enthaltenen Geldbewegungen auf den Gegenwertkonten ergibt, ist buchungstechnisch bedingt und beruht auf der Verwendung verschiedener Strichtage.

*Die Bildung von Gegenwertfonds und ihre Verwendung*  
Beträge in Mill. DM

	1950				
	2. Vierteljahr	Juli	August	September	Oktober
<b>A. Geldeingänge auf den Gegenwertkonten</b>					
1. GARIOA-Konten	465,4	169,1	145,4	225,0	51,9
2. ERP-Konten	452,7	147,0	40,8	20,7	89,2
3. STEG-Konten	—	—	—	3,5	—
A. insgesamt (1 + 2 + 3)	918,1	316,1	186,2	249,2	141,1
<b>B. Geldausgänge auf den Gegenwertkonten<sup>1)</sup></b>					
1. GARIOA-Konten					
für Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen nach Berlin	60,0	35,0	20,0	20,0	38,0
Restausfuhrzahlungen	7,5	—	54,5	—	—
DM-Bedarf der US-Hochkommission	100,0	—	35,0	25,0	—
zusammen	167,5	35,0	109,5	45,0	38,0
2. ERP-Konten					
Investitionskredite	380,0	350,0	20,0 <sup>2)</sup>	350,0	—
Kreditanstalt für Wiederaufbau	(338,6)	(315,0)	(—)	(315,0)	—
Industriebank AG Berlin	(41,4)	(35,0)	(—)	(35,0)	—
Care, Cralog	12,2	0,6	1,5	2,1	—
Bundesregierung	—	53,0	—	—	—
Ziehungsrechte <sup>3)</sup>	— 2,0	51,6	8,4	—	—
zusammen	390,2	455,2	29,9	352,1	—
3. STEG-Konten					
für Besatzungswohnungsbau	1,4	—	—	—	—
B. insgesamt (1 + 2 + 3)	559,1	490,2	139,4	397,1	38,0
<b>Tatsächlicher Abfluß der in B enthaltenen Investitionskredite aus dem Zentralbanksystem:</b>					
Freigegebene Investitionskredite	380,0	350,0	20,0	350,0	—
Tatsächlicher Abruf aus der Bank deutscher Länder	368,8	188,3	153,6	127,5	123,6
Überschuß der Freigaben (—)	— 11,2	— 161,7	—	— 222,5	—
Überschuß der Abrufe (+)	—	—	+ 133,6	—	+ 123,6
<b>B 1 Modifizierte Geldausgänge</b>					
Geldausgänge (siehe B) zuzüglich des Überschusses der tatsächlichen Abrufe von Investitionskrediten über die laufenden Freigaben bzw. abzüglich des Überschusses der laufenden Freigaben über die Abrufe	547,9	328,5	273,0	174,6	161,6
<b>C. Saldo aus A und B 1</b>					
Überschuß der Einzahlungen ins Zentralbanksystem	370,2	—	—	74,6	—
Überschuß der Auszahlungen aus dem Zentralbanksystem	—	12,8	86,8	—	20,5

<sup>1)</sup> Ohne Überträge für ECA-Verwaltungskosten gemäß Art. IV Ziff. 4 des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. — <sup>2)</sup> Verlorener Zuschuß für die Landwirtschaft (s. ERP-Programm), der wegen besonderer Bedingungen, die damit verknüpft sind, über die Bundeshauptkasse Bonn geleitet worden ist. — <sup>3)</sup> (—) bedeutet Gutschriften für einen Überschuß der empfangenen Ziehungsrechte über gegebene Ziehungsrechte.

programm geleistet. Daneben wurden aus bereits früher für Investitionszwecke freigegebenen, auf ERP-Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Zentralbank noch zur Verfügung stehenden Beträgen 124 Mill. DM ausgezahlt (vgl. oben).

Hinsichtlich der Verteilung der Einlagenbildung auf Sicht- und Termineinlagen (über die statistische Unterlagen nur vierteljährlich erstellt werden) ist bemerkenswert, daß sich auch im dritten Quartal, trotz der an sich die Sparneigung vermindernenden politischen Unruhe, immerhin etwa ein Drittel der Einlagenbildung

in Form von Termin- oder Kündigungsgeldern vollzogen hat, wobei auch die Gelder mit Bindung von 360 Tagen und mehr nicht unbeträchtlich zunahmen (vgl. hierzu die Übersicht im Statistischen Teil). Im zweiten Quartal war allerdings der Einlagenzuwachs sehr viel mehr, nämlich zu zwei Dritteln auf befristeten Einlagekonten vor sich gegangen, und im ersten Quartal hatten sogar die Terminkonten allein zugenommen, die Sichteinlagen dagegen abgenommen. Im Laufe des Jahres hat sich also der Charakter der Einlagensteigerung weitgehend gewandelt: hatte anfangs die Tendenz zur Geld-

stilllegung überwogen, so machte sich im Verlaufe des zweiten und vor allem des dritten Quartals ein erhöhter Bedarf nach Zahlungsdokumenten geltend.

Das gesamte Geldvolumen (im Sinne von Bargeld plus Bankeinlagen einschließlich Spareinlagen) hatte unter der Einwirkung der oben analysierten Faktoren Ende Oktober rd. 29 Mrd. DM erreicht, wovon rd. 7,8 Mrd. DM auf Bargeld und rd. 21,2 Mrd. DM auf Buchgeld entfielen. Andererseits hat das Volumen an kurzfristigen Bankkrediten zum gleichen Termin rd. 13 Mrd. DM betragen, wozu noch rd. 1,9 Mrd. DM Kredite des Zentralbanksystems an Nichtbanken sowie rd. 14 Mrd. DM Ausgleichsforderungen des Zentralbanksystems und der Geschäftsbanken (letztere soweit sie in der monatlichen Bankenstatistik erfaßt sind) hinzukommen. Dem Geldvolumen standen also Ende Oktober reichlich zur Hälfte kurzfristige Kredite an Wirtschaft und öffentliche Hand gegenüber, zur anderen, knapperen Hälfte dagegen die im Zuge der Währungsreform als Gegenposten der gesetzlichen Geldschöpfung geschaffenen unbefristeten Ausgleichsforderungen gegen Bund und Länder.

Die Liquidität der Geschäftsbanken, die nach der vom März bis August währenden Verflüssigung schon im September wieder erneuter Anspannung ausgesetzt war, hat im Oktober eine weitere Beengung erfahren. Hauptgrund hierfür war — wie die nebenstehende Übersicht zeigt — die ab Oktober in Kraft getretene Erhöhung der Mindestreserven, die das Reserve-Soll der Banken im Durchschnitt des Oktober um eine reichliche halbe Milliarde erhöhte. Wenn demgegenüber die Giroeinlagen der Banken beim Zentralbanksystem, von Ende September zu Ende Oktober gerechnet, sich nur um 379 Mill. DM erhöhten, so liegt das daran, daß die Banken kurz vor der erst am 27. Oktober 1950 erfolgten Diskonterhöhung noch teilweise in erhöhtem Maße diskontiert hatten, so daß sie zum Ultimo ihre Reserveguthaben unter das Monatsdurchschnitts-Soll senken konnten. Neben der Reservenerhöhung war es hauptsächlich der Einzahlungsüberschuß auf den der Zahlungsabwicklung des Außenhandels dienenden Konten, der den Banken auch im Oktober wieder große Be-

träge entzog. Der Liquiditätsentzug aus dem Außenhandel wurde dabei noch durch die eingangs bereits erwähnten, bis Ende Oktober auf

*Die wesentlichsten Bestimmungsfaktoren der Primärliquidität der Geschäftsbanken\**

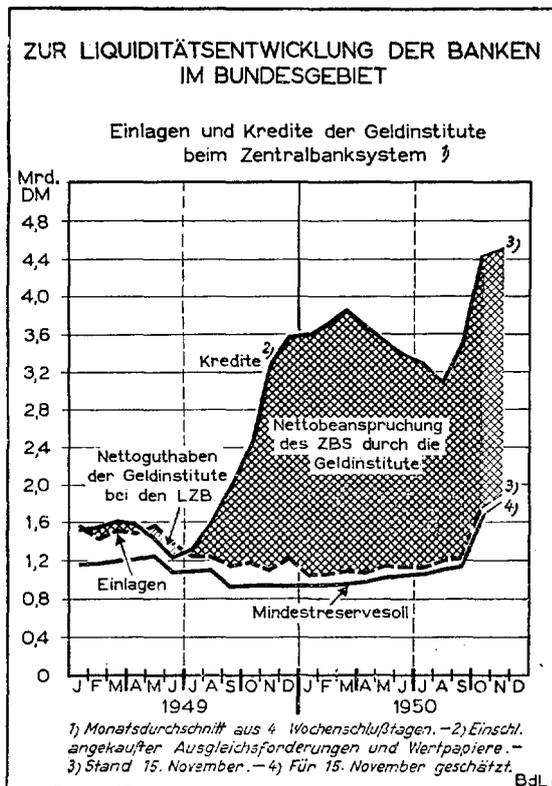
nach dem Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken, in Mill. DM

(Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an)

	1950	
	3. Vierteljahr	Oktober
<b>Die Liquiditätsbestimmenden Faktoren</b> (ohne die untenstehende Erhöhung des Reserve-Solls)		
1. Noten- und Münzumsatz	- 196	+ 88
2. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
a) deutsche öffentliche Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Sonderkonten des Bundes)	+ 97	+ 84
b) Sonderkonten des Bundes	+ 339	- 196
c) Hohe Kommissare und alliierte Dienststellen	+ 158	- 4
d) Sonstige Einlagen (darunter: ERP-Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Zentralbank, Asservatenkonto Einfuhrbewilligungen)	- 258	+ 24
(— 247)		(+ 131)
(— )		(— 131)
3. Zentralbankkredite an Nichtbanken (darunter: Kredite wegen Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm über die Kreditanstalt für Wiederaufbau)	+ 19	+ 168
(+ 128)		(+ 68)
4. Münzengewinnumschrift zugunsten des Bundes	+ 142	+ 12
5. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts <sup>1)</sup>	- 684	- 380
6. Sonstige Faktoren, netto	- 12	- 80
<b>Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren</b>	- 395	- 284
<b>Kreditnahme und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem</b>		
Erhöhung der Reserveguthaben (Erhöhung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls)	41	379
(+ 85)		(+ 575)
Erhöhung der Kredite <sup>2)</sup>	436	663
<b>zusammen</b>	<b>395</b>	<b>284</b>

<sup>1)</sup> Enthält noch Vorkonten der GARIOA- und ERP-Funds, aus denen im Oktober 75 Mill. DM auf GARIOA-Sonderkonto des Bundes (obige Ziff. 2 b) übertragen wurden. — <sup>2)</sup> Einschließlich der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten — \*) Vergleiche Anmerkung \*) im Septemberheft 1950, Tabelle Seite 12.

rd. 131 Mill. DM aufgelaufenen Bardepots bei den Landeszentralbanken verstärkt. An Geldzuflüssen zu den Banken waren demgegenüber hauptsächlich der leicht rückläufige Bargeldbedarf des Verkehrs, der Rückgang der öffentlichen



Einlagen im Zentralbanksystem und die gestiegenen Kredite des Zentralbanksystems an öffentliche Stellen und an die Kreditanstalt für Wiederaufbau — zusammen rd. 340 Mill. DM — zu verzeichnen. Unter der Einwirkung der genannten liquiditätsmindernden und -fördernden Faktoren erhöhte sich der Refinanzierungsbedarf der Banken im Oktober — von Monatsanfang zu Monatsende gerechnet — erneut um 663 Mill. DM, so daß er Ende Oktober 4,5 Mrd. DM erreichte. Im November ist er zunächst — im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, die Reserveguthaben wieder aufzufüllen — weiter gestiegen, aber am 15. November 1950 hatte er sich infolge stärkeren Rückganges des Bargeldumlaufs wieder etwa auf den Stand von Ende Oktober gesenkt. Die Überschussreserven betragen im Monatsdurchschnitt Oktober nur noch rd. 50 Mill. DM gleich 2,9 vH des Reserve-Solls; sie dürften sich damit dem schon aus dispositionstechnischen Gründen nicht mehr unterschreitbaren Mindestmaß genähert haben.

## Öffentliche Finanzen

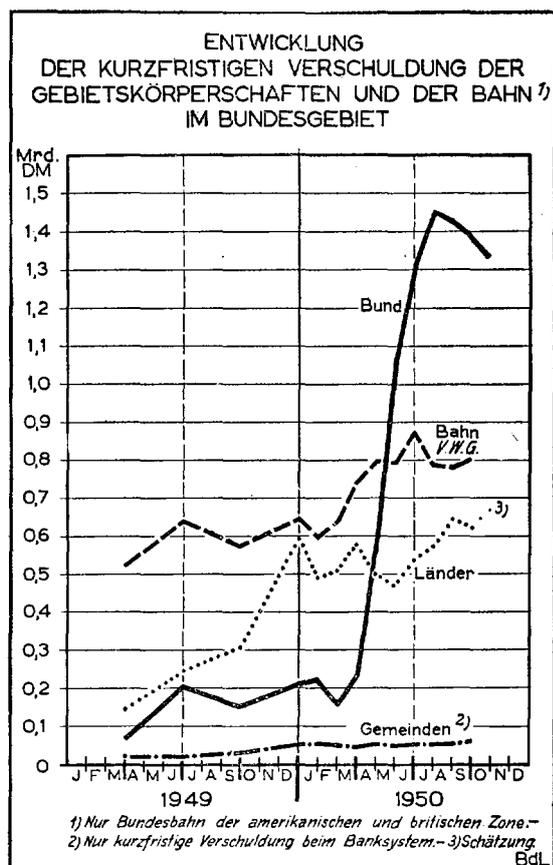
In den öffentlichen Haushalten hat die seit einiger Zeit zu verzeichnende günstige Entwicklung im Oktober 1950 angehalten, wenngleich sie teilweise durch zahlungstechnische Momente verdeckt war. Das letztere gilt insbesondere für die Länderhaushalte, bei denen auf Grund des vierteljährlichen Zahlungsrhythmus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer im Gegensatz zum Vormonat nur geringe Steuereingänge zu verzeichnen waren, so daß hier die kassenmäßigen Ausgaben offenbar wieder größer waren als die Einnahmen. Im Gegensatz dazu wurden jedoch beim Bund, bei der Arbeitslosenversicherung und bei der Bundesbahn und der Bundespost weiter Überschüsse erzielt.

Für die Höhe des bei den Bundesfinanzen zu verzeichnenden Überschusses bildet die Entwicklung der Bundesschuld einen Anhaltspunkt: sie konnte um rd. 63 Mill. DM auf rd. 1 334 Mill. DM zurückgeführt werden, verglichen mit rd. 24 Mill. DM im August und rd. 34 Mill. DM im September. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als im Oktober

offenbar höhere Ausgaben zu leisten waren. So sind z. B. für die Subventionierung der Lebensmitteleinfuhren im Oktober 35 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden, während die Ausgaben für diesen Zweck in den beiden vorangegangenen Monaten nur unbedeutend waren. Auch die Berlin-Hilfe erforderte höhere Beträge. Der Gesamtbetrag der an den Magistrat der Stadt Berlin überwiesenen Zahlungen belief sich im Oktober auf 50 Mill. DM (davon 5 Mill. DM für Rechnung November) gegenüber 45 Mill. DM im September und nur 30 Mill. DM im August. Demnach dürften die Einnahmen den in den vergangenen beiden Monaten erreichten Stand erheblich überschritten haben. Es ist anzunehmen, daß insbesondere die Steuereinnahmen weit höher waren als im September, in dem sie 841,6 Mill. DM betragen hatten. Im Oktober dürften sie einen Betrag in der Größenordnung von 900 Mill. DM erreicht haben, wozu außer dem Anstieg der der Besteuerung zugrunde liegenden Umsätze und Verbrauchsausgaben auch ein zahlungstechnisches Moment — im



ber stark angereicherten Kassenreserven finanziert. Nachdem die im Zentralbanksystem unterhaltenen und von diesem angelegten Mittel der Länder im September um mehr als 70 Mill. DM zugenommen hatten, verringerten sie sich im Oktober um rd. 65 Mill. DM. Darüber hinaus mußten sich die finanzschwachen Länder, die kaum über Kassenreserven verfügen, im Oktober erneut verschulden. Nach den verfügbaren Unterlagen stieg die kurzfristige Verschuldung der Länder um schätzungsweise 45 Mill. DM an. Besonders groß war die Kreditinanspruchnahme bei den Landeszentralbanken, die sich Ende Oktober auf insgesamt rd. 145 Mill. DM belief, was einer Zunahme im Verlauf des Monats von rd. 59 Mill. DM entspricht. Ihr stand ein gewisser Rückgang der Verschuldung bei den übrigen Kreditgebern (Geschäftsbanken, Arbeitsstock) gegenüber.



Auch im November werden in den Länderhaushalten aus den gleichen Gründen wie im Oktober wahrscheinlich noch kassenmäßige Defizite auftreten. Erst im Dezember dürften auf Grund des großen Steuertermins wieder Überschüsse zu

erwarten sein. An sich bietet der regelmäßig zu beobachtende und durch den Verzicht auf die monatlichen Abschlagszahlungen ab Juni 1950 noch verstärkte Wechsel zwischen Überschüssen in einem Monat und Defiziten in den beiden anderen Monaten eines jeden Quartals solange keinen Anlaß zu währungspolitischen Bedenken, als es möglich ist, für das gesamte Vierteljahr zu einem Ausgleich zu kommen. In den ersten beiden Rechnungsvierteljahren (April bis Juni und Juli bis September 1950) war dies offensichtlich nicht der Fall, obwohl die Ausgaben der Länder allein schon deshalb relativ niedrig waren, weil die Länder mit einem erheblichen Teil ihrer Interessenquoten (schätzungsweise 180 Mill. DM) im Rückstand geblieben waren. Trotzdem waren in diesem Zeitraum kassenmäßige Fehlbeträge in der Größenordnung von rd. 200 Mill. DM zu verzeichnen. Das lag vor allem daran, daß die Steuereinnahmen auf Grund der Steuerreform und der Erstattung der im Vorjahr überzahlten Steuern ungewöhnlich niedrig waren. Mit 1 653 Mill. DM lag das Aufkommen aus der Lohnsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer in den Monaten April bis September 1950 um rd. 640 Mill. DM unter dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreichten Stand, obwohl die Einkommen seitdem angestiegen sind und bei der Einkommensteuer in der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres nicht wie üblich zwei, sondern sogar drei Vorauszahlungen fällig waren. Da die Erstattungen der überzahlten Steuern nunmehr ganz abgeschlossen sein dürften, ist für die folgenden Monate allein schon deshalb mit höheren Steuereinnahmen zu rechnen als in der ersten Hälfte des Finanzjahres. Darüber hinaus dürfte allmählich auch ein konjunktureller Anstieg der Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer eintreten, da die Finanzämter angewiesen worden sind, die Vorauszahlungen auf diese Steuern an die in den letzten Monaten sicherlich gestiegenen gewerblichen Einkünfte und Gewinne anzupassen. Auf der anderen Seite sind die Länder allerdings mit der Verpflichtung belastet, die rückständigen Interessenquoten abzuführen und — möglicherweise — das Defizit des Bundeshaushalts aus dem vergangenen Finanzjahr abzudecken. In welchem Umfang sich diese beiden Tendenzen in ihrer Wirkung auf die Haushaltslage der Länder ge-

genseitig aufheben werden, ist zur Zeit nicht zu übersehen. Die Möglichkeiten, den aus konjunkturpolitischen Gründen für die nächsten Monate dringend gebotenen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben zu erreichen, dürften dann gegeben sein, wenn die Länder auf einen Teil ihres elastischen Ausgabebedarfs (vor allem die Investitionsausgaben) verzichten.

Bei der *Soforthilfe* ergab sich im Oktober ein größerer Auszahlungsüberschuß, weil der letzte Zahlungstermin — der 20. August 1950 — schon weit zurücklag und die Eingänge in Höhe von rd. 69 Mill. DM nur aus Nachzahlungen auf früher fällig gewesene Verpflichtungen bestanden. Im ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiet standen den Einnahmen in Höhe von rd. 61 Mill. DM Auszahlungsanweisungen in Höhe von 137 Mill. DM gegenüber, die allerdings nur im Betrage von ungefähr 110 bis 120 Mill. DM in Anspruch genommen sein dürften, so daß sich ein Auszahlungsüberschuß in der Größenordnung von annähernd 50 bis 60 Mill. DM ergab. In diesem Rahmen bewegte sich auch die Abnahme der im Zentralbanksystem unterhaltenen Mittel des Hauptamtes für Soforthilfe.

Gegen Ende Oktober waren von dem gesamten bis dahin erzielten Aufkommen aus den Soforthilfeabgaben in Höhe von rd. 1 875 Mill. DM (nur im ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiet) gut 1 840 Mill. DM vom Soforthilfehauptamt verplant. Allerdings bleibt die verausgabte Summe noch hinter diesem Betrag zurück. Im Laufe des November werden die Eingänge aus den Soforthilfeabgaben wieder stark angewachsen sein, da zum 20. dieses Monats nicht nur ein Vierteljahresbetrag auf die Abgabe vom Betriebs- und Grundvermögen, sondern auch der Halbjahresbetrag auf die Abgabe vom land- und forstwirtschaftlichen Vermögen fällig war.

Bei den *Sozialversicherungen* setzte sich die Überschufbildung im dritten Kalendervierteljahr in verstärktem Maße fort. Obwohl noch keine abschließenden Angaben vorliegen, ist doch zu erkennen, daß die Überschüsse bei den Renten- und Krankenversicherungen trotz steigender Renten- und sonstiger Versicherungsleistungen von schätzungsweise 80 Mill. DM im zweiten Kalendervierteljahr 1950 auf nahezu 150 Mill. DM im dritten Kalender-

vierteljahr angestiegen sind. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Sozialversicherungen im zweiten Kalendervierteljahr erfahrungsgemäß schlechter abzuschließen pflegen als in den übrigen Vierteljahren, war die starke Zunahme der Überschüsse im dritten Vierteljahr doch in der Hauptsache konjunkturell bedingt. Sie resultierte hauptsächlich aus einem erheblich vergrößerten Beitragsaufkommen, das seinerseits wieder auf das Ansteigen der Lohnsumme zurückzuführen ist. Noch besser war die Entwicklung bei der *Arbeitslosenversicherung*, da sich der Konjunkturanstieg bei dieser Versicherung nicht nur wie bei den Sozialversicherungen in steigenden Einnahmen, sondern auch, und zwar vornehmlich, in rückläufigen Unterstützungsaufwendungen bemerkbar macht. So wurde im September ein Überschuf in Höhe von 41,3 Mill. DM erzielt, verglichen mit nur 5,7 Mill. DM im April 1950. Da die Arbeitslosigkeit auch im Oktober noch zurückgegangen ist, dürfte der im allgemeinen bereits im Oktober ansteigende Unterstützungsaufwand in diesem Jahr eher noch rückläufig gewesen sein.

Auch der Finanzstatus der Bundesbahn und der Bundespost hat sich auf Grund der wirtschaftlichen Belebung in den letzten Monaten merklich verbessert. Bei der *Bundesbahn* ergab sich im August zum erstenmal in diesem Jahr ein Überschuf in Höhe von rd. 10 Mill. DM, der hauptsächlich beim Güterverkehr erwirtschaftet wurde. Im September, für den Gesamtzahlen für das Bundesgebiet noch nicht vorliegen, schloß die Betriebsrechnung allein im Bereich des ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiets mit Mehreinnahmen in Höhe von nahezu 14 Mill. DM ab. Das seit Jahresbeginn aufgelaufene und durch Aufnahme kurzfristiger Kredite finanzierte Defizit der Betriebsrechnung der Bahn im gesamten Bundesgebiet, das Ende Juli einen Stand von rd. 120 Mill. DM erreichte, konnte daher bis Ende September auf unter 100 Mill. DM zurückgeführt werden. Man kann annehmen, daß im Oktober eine weitere fühlbare Entlastung der Betriebsrechnung erzielt wurde, da der Oktober aus saisonalen Gründen in der Regel ein besonders guter Monat ist.

Noch günstiger verlief die Entwicklung bei der *Bundespost*, die, im Gegensatz zur Bahn, schon im Vierteljahr April bis Juni einen

Betriebsüberschuß in Höhe von 90 Mill. DM erzielte. Für die Zeit von Juli bis September weist sie bei Erträgen in Höhe von 522 Mill. DM und Aufwendungen in Höhe von 400 Mill. DM einen Betriebsüberschuß von 122 Mill. DM aus. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung in der u. a. auch die Ablieferungen an die Bundeskasse in

Höhe von 33 Mill. DM berücksichtigt werden, verblieb im gleichen Zeitraum noch ein Reingewinn in Höhe von rd. 91 Mill. DM, verglichen mit knapp 50 Mill. DM im vorangegangenen Vierteljahr, der dazu beitragen wird, den Investitionsbedarf der Bundespost zu finanzieren.

Zur Lage der öffentlichen Finanzen im Bundesgebiet  
in Mill. DM

	1950									
	April	Mai	Juni	April bis Juni	Juli	August	Sept.	Juli bis Sept.	April bis Sept.	Oktober
<b>I. Kurzfristige Verschuldung von Bund und Ländern <sup>1)</sup></b>										
Stand am Monatsende										
Bund	589,7	1 067,6	1 315,6	.	1 454,7	1 431,1	1 397,5	.	.	1 334,1
Länder	502,8	470,4	539,6	.	577,3	648,0	622,6	.	.	668,0 <sup>2)</sup>
<b>II. Steueraufkommen</b>										
Bund	605,3	682,5	703,5	1 991,3	774,5	776,2	841,6	2 392,3	4 383,6	.
Länder	609,0	416,9	570,2	1 596,1	291,2	275,7	730,5	1 297,4	2 893,5	.
gesamt	1 214,3	1 099,4	1 273,7	3 587,4	1 065,7	1 051,9	1 572,1	3 689,7	7 277,1	.
darunter										
Umsatzsteuer	358,9	329,5	340,9	1 029,3	383,2	381,7	395,5	1 160,4	2 189,7	.
Verbrauchssteuern und Zölle	234,9	341,5	352,8	929,2	379,6	397,0	375,8	1 152,4	2 081,6	.
Lohnsteuer	172,2	155,8	76,4	404,4	63,2	87,7	119,6	270,5	674,9	.
Veranl. Einkommensteuer	207,2	109,0	217,5	533,7	83,6	53,1	307,8	444,5	978,2	.
Körperschaftsteuer	127,7	56,9	191,0	375,6	39,7	22,6	262,1	324,4	700,0	.
<b>III. Soforthilfe</b>										
Aufkommen im										
Ver. Wirtschaftsgebiet	74,3	226,4	91,2	391,9	72,6	211,9	78,9	363,4	755,3	68,9 <sup>3)</sup>
Bundesgebiet	65,0	201,9	80,4	347,3	61,3	188,8	69,4	319,5	666,8	61,3 <sup>3)</sup>
Auszahlungen im										
Ver. Wirtschaftsgebiet	109,9	134,9	89,0	333,8	87,4	85,0	115,0	287,4	621,2	.
<b>IV. Arbeitslosenversicherung</b>										
Einnahmen	76,9	89,8	97,9	264,6	95,5	97,0	97,5	290,0	554,6	.
Aufwendungen	71,2	78,2	74,8	224,2	66,8	60,8	56,2	183,8	408,0	.
Überschuß (+)	+ 5,7	+ 11,6	+ 23,1	+ 40,4	+ 28,7	+ 36,2	+ 41,3	+ 106,2	+ 146,6	.
<b>V. Bundesbahn</b>										
(nur Betriebsrechnung)										
Einnahmen	281,7	283,9	285,1	850,7	324,6	343,9	.	.	.	.
Aufwendungen	319,2	313,5	309,3	942,0	324,6	333,7	.	.	.	.
Betriebsüberschuß (+)										
Fehlbetrag (-)	- 37,5	- 29,6	- 24,2	- 91,3	0,0	+ 10,2	.	.	.	.
<b>VI. Bundespost</b>										
(nur Betriebsrechnung)										
Erträge	.	.	.	467,0	.	.	.	522,1	989,1	.
Aufwendungen	.	.	.	376,5	.	.	.	399,9	776,4	.
Betriebsüberschuß (+)	.	.	.	+ 90,5	.	.	.	+ 122,2	+ 212,7	.

<sup>1)</sup> Stand Ende März 1950 Bund: 236,0 Mill. DM; Länder: 582,6 Mill. DM. — <sup>2)</sup> Schätzung. — <sup>3)</sup> Vorläufig.

## Produktion, Absatz und Beschäftigung

Der Anstieg der Industrieproduktion hat sich im Oktober, wenn auch stark verlangsamt, fortgesetzt. Der Index der industriellen und baugewerblichen Erzeugung nahm noch um 3 Punkte auf 125 vH des Standes von 1936 zu und übertraf damit den Stand um die Jahresmitte um rd. 17 vH, die Vorjahreshöhe sogar um 33 vH. Auch die Bautätigkeit blieb bis in die letzte Zeit hinein überaus lebhaft, so daß sich die Zahl der fertiggestellten Wohnungen, die sich nach den Ermittlungen des Bundesministeriums für Wohnungsbau in den ersten neun Monaten 1950 auf 210 000 Einheiten stellte, inzwischen weiter kräftig erhöht haben dürfte. Neuerdings machen sich jedoch allmählich Anzeichen dafür bemerkbar, daß der Produktionsanstieg in manchen Bereichen sein Ende erreicht hat oder ihm doch nahe ist. In der ersten Novemberhälfte hat die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit dem Frühjahr wieder zugenommen. Offenbar beginnen sich also in der Bauwirtschaft und anderen Außenberufen die saisonmäßigen Abschwächungstendenzen durchzusetzen. Neben den entgegengerichteten Saisontendenzen machen aber auch eine Reihe von Engpässen eine weitere Ausdehnung der Produktion immer schwieriger.

Wie aus der nachstehenden Zahlenübersicht hervorgeht, ist die Produktion der verarbeitenden Industrien seit August der Roh- und Grundstoffherzeugung weit vorausgeeilt. Daraus sowie aus der begrenzten Steigerungsfähigkeit der ausländischen Zufuhren ergab sich allmählich eine solche Verschärfung der auf einigen Gebieten schon länger drohenden Versorgungsschwierigkeiten, daß die laufende Erzeugung im November erstmals ernstlich behindert wurde.

Zu den seit langem bestehenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit Eisen und Stahl und vor allem Walzwerkserzeugnissen ist seit einigen Wochen eine Kohlenklemme getreten. Der Saisontendenz folgend, hatte sich die Steinkohlenförderung arbeitstäglich zwar von 354 500 t im September auf 365 100 t im Oktober erhöht. Die Zunahme war allerdings ausschließlich auf eine Verminderung der Fehlschichten von 17,6 je 100 beschäftigte Arbeiter im September auf 14,5 zurückzuführen, während die Schichtleistung, um deren Erhöhung man sich gegenwärtig mit großer Energie bemüht, im Oktober noch etwas gesunken war. Erst im November hat die Förderung einen kräftigeren Aufschwung genommen. Um die akute Mangellage in absehbarer Zeit zu beheben, ist es jedenfalls von ent-

*Indexziffern der Industrieproduktion im Bundesgebiet  
arbeitstäglich; 1936 = 100*

(Fettgedruckte Ziffern bisheriger Höchststand; Kursivziffern (unterstrichen) Höchststand im Vorjahr)

Zeit	Gesamt	ohne Baugewerbe und Genußmittel- industrien	Investitionsgüter			Allgemeine Produktions- güter	Verbrauchs- güter	Bauwirtschaft
			Gesamt	Rohstoffe	Fertigwaren			
1949 Januar	78	80	74	63	81	101	68	71
Februar	81	84	78	67	86	104	72	68
März	81	84	78	67	84	104	74	66
April	84	86	80	71	85	103	75	77
Mai	86	88	81	75	85	105	80	83
Juni	87	88	83	76	87	105	79	90
Juli	86	86	81	76	83	104	74	91
August	87	87	81	<u>78</u>	83	106	78	94
September	92	92	86	77	91	108	87	<u>98</u>
Oktober	94	95	87	75	95	111	90	<u>98</u>
November	<u>97</u>	<u>99</u>	92	77	<u>101</u>	<u>115</u>	<u>96</u>	<u>96</u>
Dezember	93	96	88	73	97	113	92	84
1950 Januar	89	95	85	73	93	115	90	65
Februar	92	98	90	74	99	117	94	64
März	96	101	93	79	101	120	96	77
April	102	104	99	83	109	120	96	94
Mai	105	107	104	89	113	121	97	103
Juni	107	108	107	93	117	121	94	107
Juli	107	107	106	93	114	123	91	112
August <sup>1)</sup>	114	115	113	98	123	131	101	115
September <sup>1)</sup>	122	125	124	103	138	137	112	117
Oktober <sup>2)</sup>	<b>125</b>	<b>128</b>	<b>128</b>	<b>104</b>	<b>143</b>	<b>137</b>	<b>119</b>	116

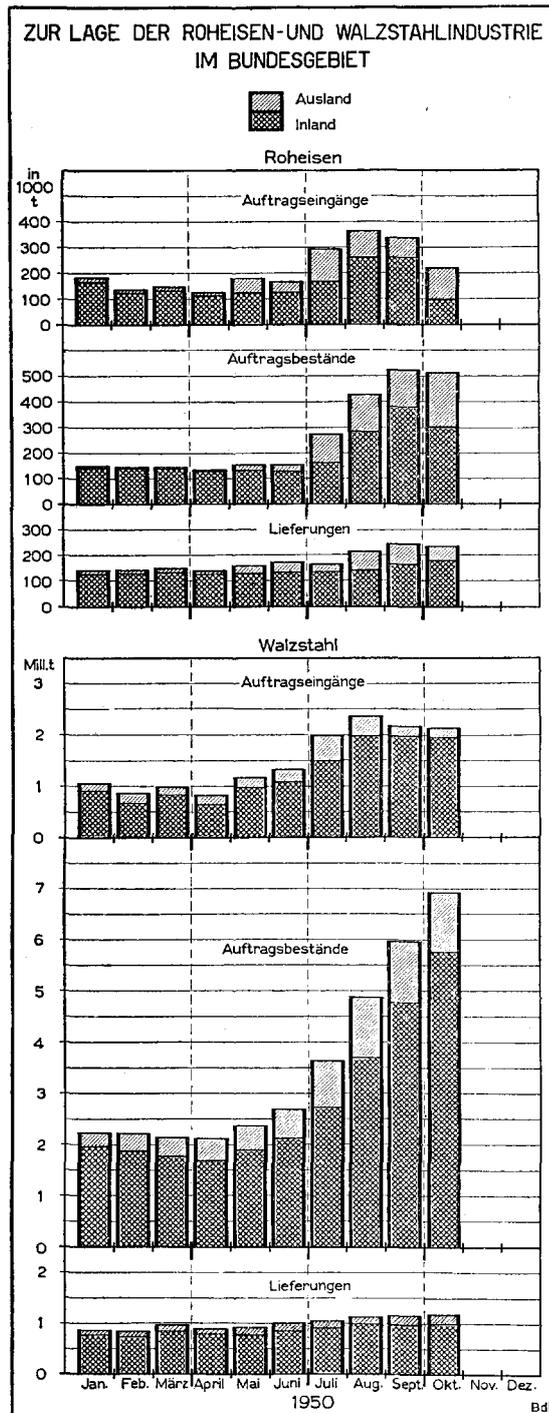
<sup>1)</sup> Teilweise berichtet. — <sup>2)</sup> Vorläufig.

scheidender Bedeutung, daß der in der vierten Novemberwoche erreichte Stand der Tagesförderung von fast 400 000 t mindestens gehalten wird und die Exportforderungen gemildert werden.

Da die nach Berücksichtigung der Exportverpflichtungen verbleibenden Kohlenmengen den Inlandsbedarf seit einigen Monaten nicht zu decken vermögen, wurde bei der Kohle vorübergehend ein Zuteilungsverfahren eingeführt. Nach dem bisherigen Stand der Planung sollen einige Verwendungsgebiete (etwa der Verkehr und die Ernährung) bevorzugt behandelt werden; daraus würden sich rein rechnerisch für andere Bereiche, zu denen viele wichtige Industriezweige gehören, Kürzungen um 25 bis 30 vH des Bedarfs ergeben. Allerdings kann solchen Angaben zunächst nur der Wert provisorischer Richtzahlen zukommen, da weder abzusehen ist, ob dem Wunsche der Bundesregierung auf Herabsetzung der für das erste Vierteljahr 1951 vorgesehenen Exportverpflichtungen entsprochen wird, noch die Gestaltung des Inlandsbedarfs nach der Durchführung der zu erwartenden Preiserhöhung abgeschätzt werden kann; der Wunsch, sich vor diesem Termin einzudecken, ist natürlich sehr stark. Schließlich bleibt der Erfolg der verschiedenen Maßnahmen zur Erhöhung der Förderung abzuwarten. So wurde vereinbart, im Steinkohlenbergbau bis Ende März nächsten Jahres allmonatlich zwei zusätzliche Arbeitstage einzulegen (Sonntagsschichten und dergl.) und gleichzeitig die Lohnzuschläge für Mehrarbeit zu erhöhen. Ferner sollen, vorbehaltlich der Genehmigung der beantragten Kohlenpreiserhöhung, die Bergarbeiterlöhne mit Wirkung vom 1. November 1950 um etwa 10 vH erhöht werden. Darüber hinaus ist die Gewährung einer Prämie für regelmäßig verfahrenere Schichten für die Belegschaft unter Tage in Höhe von 3 vH sowie die Einführung eines Prämien-(Erfolgsanteil-)Systems für überdurchschnittliche Leistungen vorgesehen (vgl. dazu S. 21 dieses Berichts). Für den Bau von 11 000 Bergarbeiterwohnungen soll zusätzlich ein Betrag von 110 Mill. DM zur Verfügung gestellt werden.

Die arbeitstägliche Eisen- und Stahlerzeugung ist im Oktober zwar noch gestiegen — die Roheisenproduktion von 29 600 t im September auf 29 900 t im Oktober und die Rohstahler-

zeugung in der gleichen Zeit von 41 500 t auf 43 700 t —, doch liegt wegen der unzureichenden Belieferung der Hüttenwerke mit Kohle



sowie der möglicherweise noch wachsenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit Schrott und elektrischer Energie ein Rückgang der Eisen- und Stahlgewinnung im Bereich des

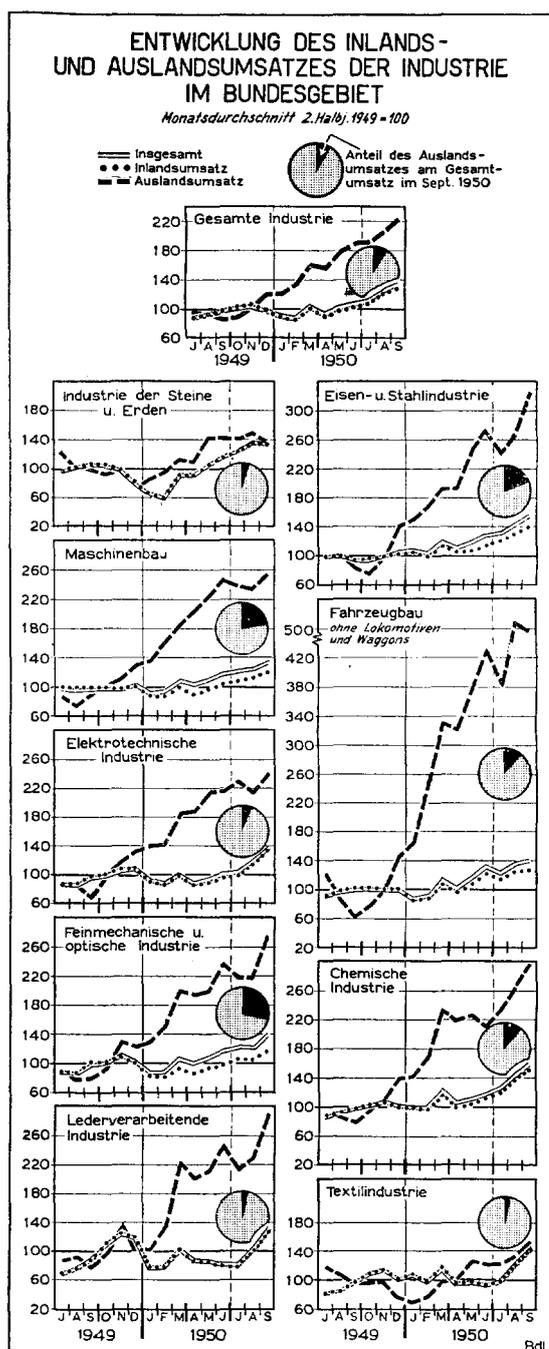
Möglichen. Ob die zu erwartende Erhöhung der Stahlpreise eine gewisse Drosselung der Nachfrage und damit die Überwindung des fortdauernden Mißverhältnisses zwischen Erzeugung und Verbrauch von Eisen- und Stahlerzeugnissen zur Folge haben wird, erscheint keineswegs sicher, zumal auch die ausländische Nachfrage nach deutschem Stahl überaus lebhaft ist.

Neben die schon vorhandenen Engpässe, zu denen auch die Belieferung mit elektrischer Energie gehört — in Bayern ist der Stromverbrauch in einer Reihe von Betrieben der Großchemie und Metallurgie eingeschränkt worden —, sind neuerdings Versorgungsschwierigkeiten in gewissen Grundchemikalien wie Schwefelsäure und Soda (deren Verwendungsbereich sehr vielseitig ist) sowie bei Papier- und Verpackungsmitteln getreten, wodurch zum Teil sogar Exportlieferungen betroffen wurden.

Auf den übrigen Gebieten gibt die Rohstoffversorgung der Industrie zur Zeit keinen Anlaß zu übermäßigen Besorgnissen. Nach neueren Ermittlungen des Bundeswirtschaftsministeriums reichen die Vorräte (einschließlich schwimmender Waren und geschlossener Kontrakte) bei Baumwolle und Wolle 4 Monate, bei Kautschuk, ferner auch bei Kunstfasern und bei Häuten und Fellen 4 bis 5 Monate, bei Kupfer 3 bis 4 Monate, bei Aluminium 2 bis 3 Monate, bei Sulfatzellstoff 5 bis 6 Monate, bei Linters allerdings nur knapp 2 Monate. Überdies ist damit zu rechnen, daß die bestehenden Produktionsbeschränkungen, die in hohem Grade die Grundstoffherzeugung betreffen, teils aufgehoben, teils gelockert werden. So steht beispielsweise eine Erhöhung des Produktionslimits für Stahl von 11,1 auf 14 bis 15 Mill. t, also um etwa ein Viertel und mehr, in Aussicht. Ferner erwartet man eine Freigabe der Produktion von Buna und synthetischen Treibstoffen, gewisse Erleichterungen für die Produktion einer Reihe wichtiger Chemikalien (z. B. Chlor, Ammoniak) sowie eine Aufhebung oder Lockerung der Beschränkungen im Schiffs- und Maschinenbau. Alle diese Maßnahmen würden überdies auch einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Devisenschwierigkeiten bilden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die versorgungsmäßigen Voraussetzungen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung

der industriellen Fertigung auf einigen wichtigen Gebieten fühlbar verschlechtert haben, während auf anderen für absehbare Zeit keine größeren Versorgungsschwierigkeiten bestehen. Anderer-



seits halten sich jedoch die Auftragsbestände durchweg auf ungewöhnlich hohem Stand; sie haben im September, dem letzten Monat, für den Zahlenangaben verfügbar sind, im allgemeinen noch weiter zugenommen, wenn auch der Auftragseingang im September nicht mehr so

einheitlich aufwärts gerichtet war, wie es noch im August der Fall gewesen ist. Es braucht jedoch nicht befürchtet zu werden, daß sich aus dieser Lage heraus ein ungezügelter Wettbewerb um die nur begrenzt verfügbaren Bestände an Grund- und Rohstoffen entwickeln wird. Zwar dürfte die Auslandsnachfrage weiterhin lebhaft bleiben und sich wahrscheinlich noch verstärken; auch im September hatte der Auslandsumsatz der Industrie mit 8,3 vH stärker gegenüber dem Vormonat zugenommen als der Gesamtumsatz (plus 6,4 vH).

Es macht sich jedoch in den letzten Wochen seitens des letzten Konsumenten ein fühlbares Nachlassen der Nachfrage bemerkbar, das — zusammen mit dem saisonbedingten Rückgang des Bedarfs der Bauwirtschaft — in Kürze eine gewisse Entlastung der stark angespannten Märkte herbeiführen dürfte. Im Oktober, in dem sich die Erzeugung von Verbrauchsgütern gegenüber dem Vormonat um reichlich 6 vH erhöhte und den Stand von Oktober 1949 um etwa 32 vH übertraf, ist im Einzelhandel ein gewisser Umschwung in der bisher aufwärts gerichteten Entwicklung des Umsatzes und der Auftragserteilung eingetreten. Nach vorläufigen Er-

zeichnet. Das Weihnachtsgeschäft, das sonst um diese Zeit einsetzt, scheint in diesem Jahr erst später zu beginnen.

Diese Entwicklung ist um so auffälliger, als sich die Erhöhung der Einkommenssummen auf Grund der Steigerung der Lohn- und Gehaltsätze, der Verlängerung der Arbeitszeit in vielen Erwerbszweigen und nicht zuletzt auch des Wachsens der Beschäftigung bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt hat und das Einkommen aus Lohn und Gehalt gegenwärtig schätzungsweise um 10 bis 15 vH über dem Vorjahresstand liegen wird. Die gegenwärtige Nachfrageabnahme erweist sich damit als die Gegenbewegung zu der Nachfrageübersteigerung in den ersten Monaten nach dem Ausbruch des Korea-Konflikts, als umfangreiche Einkäufe der Konsumenten, die normalerweise erst später erfolgt wären, aus Mitteln (z. B. den Steuerrückerstattungen) getätigt worden sind, die andernfalls gespart oder für andere Zwecke verwendet worden wären. Unter diesen Umständen besteht im Einzelhandel vielfach das Bestreben, die früher erteilten Aufträge zum Teil zu annullieren; neue Aufträge werden nur in begrenztem Umfang erteilt. Es besteht somit ein allgemeiner Verkaufsdruck, der den Tendenzen zur Erhöhung der Preise entschieden entgegenwirkt. Nur bei wenigen Waren, insbesondere bestimmten Baumwoll- und Wollerzeugnissen, ist die Nachfrage größer als das Angebot, so daß es in diesen — wenigen — Fällen schwierig zu sein scheint, die Lager wieder aufzufüllen. Im allgemeinen aber kann von der Wiedererstehung von Verkäufermärkten, die noch vor kurzer Zeit vielfach befürchtet worden ist, im Bereich der Verbrauchsgüter keine Rede sein.

An den Agrarmärkten sind die im Spätsommer aufgetretenen Verknappungserscheinungen nunmehr völlig überwunden. Allerdings hat das relativ hohe Angebot aus der eigenen Erzeugung nicht überall ausgereicht, um die mit den wachsenden Verbrauchereinkommen gestiegene Nachfrage voll zu befriedigen. Trotz zum Teil hohen Viehauftriebs mußten zur Deckung des Fleischbedarfs auch im September und Oktober noch etwa je 15 000 t Fleisch eingeführt werden. In den nächsten Monaten werden gleichfalls noch größere Fleischeinfuhren nötig sein; denn der Höhepunkt des Rinderange-

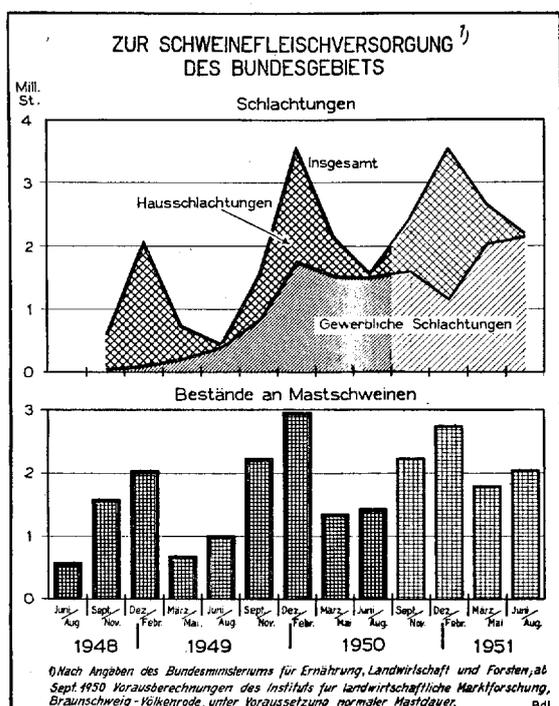
Zur Umsatzbewegung des Einzelhandels im Bundesgebiet  
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH  
(nach Angaben des Instituts für Handelsforschung, Köln)

Gruppe	1950				
	Juni	Juli	August	Sep- tember	Ok- tober <sup>1)</sup>
Nahrungs- u. Genuss- mittel	— 10,1	+ 3,8	— 1,1	+ 4,2	— 6
Textilien u. Beklei- dung	+ 11,7	+ 21,0	+ 45,9	+ 27,7	+ 9
Hausrat u. Wohn- bedarf	+ 25,9	+ 35,5	+ 46,1	+ 31,2	— 11
darunter:					
Möbel	+ 48,2	+ 62,5	+ 72,5	+ 39,1	+ 10
Sonstiges	+ 10,3	+ 12,1	+ 16,7	+ 11,6	+ 6
Insgesamt	+ 2,4	+ 13,2	+ 18,8	+ 15,7	0

<sup>1)</sup> Vorläufig; Schätzungen.

mittlungen lagen die Einzelhandelsumsätze im Oktober nur etwa auf Vorjahrshöhe, während sie im Vormonat noch um etwa 16 vH darüber gelegen hatten. Damit sind sie gegenüber September 1950 um etwa 10 vH zurückgegangen; üblicherweise wird aber mit dem einsetzenden Herbstgeschäft ein Anstieg der Einzelhandelsumsätze von September auf Oktober erwartet. Auch in der ersten November-Hälfte wird der Umsatz des Einzelhandels als unbefriedigend be-

bots, der dem nach Einsetzen des Frostwetters beschleunigten Weideabtrieb folgte, war Ende Oktober bereits überschritten und die für diese Zeit sehr hohe Beschickung des Schweine-marktes dürfte auf einen momentanen Geldbedarf der Landwirtschaft — im November sind Soforthilfefzahlungen fällig — zurückzuführen sein. Die Ergebnisse der Schweinezwischenzählung vom 2. September 1950 zeigen, daß trotz des Anwachsens des gesamten Schweinebestandes um rund 2 Millionen seit September 1949 auf 11,1 Mill. Stück der Bestand an Mast-schweinen mit 2,24 Millionen gegenüber dem Vorjahr nicht zugenommen hat, was sich aus



dem Aufbauhythmus des vergangenen Jahres und der Zunahme der gewerblichen Schlachtungen in den letzten Monaten auf Grund der hohen Preise erklärt. Die Zahl der Ferkel hatte allerdings seit September 1949 um 40 vH auf 3,1 Millionen und die der Läufer um 25 vH auf 4,5 Millionen zugenommen; doch werden diese Bestände erst in den späteren Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres an den Markt kommen. Unter Berücksichtigung des großen Umfangs der landwirtschaftlichen Hausschlachtungen in den Wintermonaten ist daher in nächster Zeit eine Verringerung des Angebots an Mastschweinen für gewerbliche Schlachtungen, das im Vierteljahr September bis November ungefähr 1,5 Mil-

lionen betragen dürfte, nicht unwahrscheinlich.

Die Fettmärkte sind z. Z. durchaus zufriedenstellend versorgt. Die Butterproduktion war bei saisonbedingtem Rückgang der Erzeugung mit etwa 22 500 t im Oktober um reichlich 2 000 t höher als im Vorjahr. Von der staatlichen Vorratsstelle, die ihren Bestand bis Ende Oktober auf 23 700 t erhöhen konnte, wurden 2 000 t freigegeben. Der westdeutsche Monatsverbrauch an Butter liegt zur Zeit bei etwa 25 000 t oder rd. 500 g je Kopf der Bevölkerung. An Schmalz hat die Vorratsstelle im Oktober 5 000 t freigegeben. Auch Margarine, Speiseöl und Plattenfett waren reichlich am Markt.

Die Brotgetreideversorgung war auch im Oktober in starkem Maße auf die Bundesreserve angewiesen, da die Ablieferungen infolge der geringen Roggenabgaben der Landwirtschaft bis Ende Oktober um 20 vH hinter den Vorjahresmengen zurückgeblieben sind. Die Auslieferungen aus der staatlichen Vorratsstelle allein an Weizen dürften in den ersten fünf Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres (einschließlich der voraussichtlichen Zuweisungen für November) etwa 1 Mill. t erreichen. Ab November sollen die Bestände der Vorratsstelle, die Ende Oktober etwa 195 000 t Weizen, 450 000 t Roggen und 80 000 t Milocorn betragen, unter Einschränkung der Abgaben wieder aufgefüllt werden. Mit dem Einsetzen der Hauptdruschzeit nach Beendigung der Hackfruchternte werden im November steigende Ablieferungen erwartet, da bei der Landwirtschaft, die zu Beginn des Wirtschaftsjahres über nicht unbeträchtliche Getreidevorräte aus der Vorjahrsernte verfügte, zweifellos große Getreidebestände vorhanden sind. Die Ende September durchgeführte Ermittlung hat jedenfalls ergeben, daß sich von der diesjährigen Brotgetreideernte in Höhe von 5,80 Mill. t noch 4,25 Mill. t oder 73 vH bei der Landwirtschaft befanden (gegenüber 3,92 Mill. t oder 66 vH Ende September 1949).

An Futtergetreide waren, wie im September 1949, Bestände in Höhe von 3,60 Mill. t bei der Landwirtschaft vorhanden, obgleich die diesjährige Ernte von 4,40 Mill. t die des Vorjahres um rund 150 000 t übertroffen hatte und aus dem Vorjahr noch gewisse Bestände herübergenommen worden waren. Daraus ergibt sich, daß infolge des erhöhten Viehbestandes und der hohen

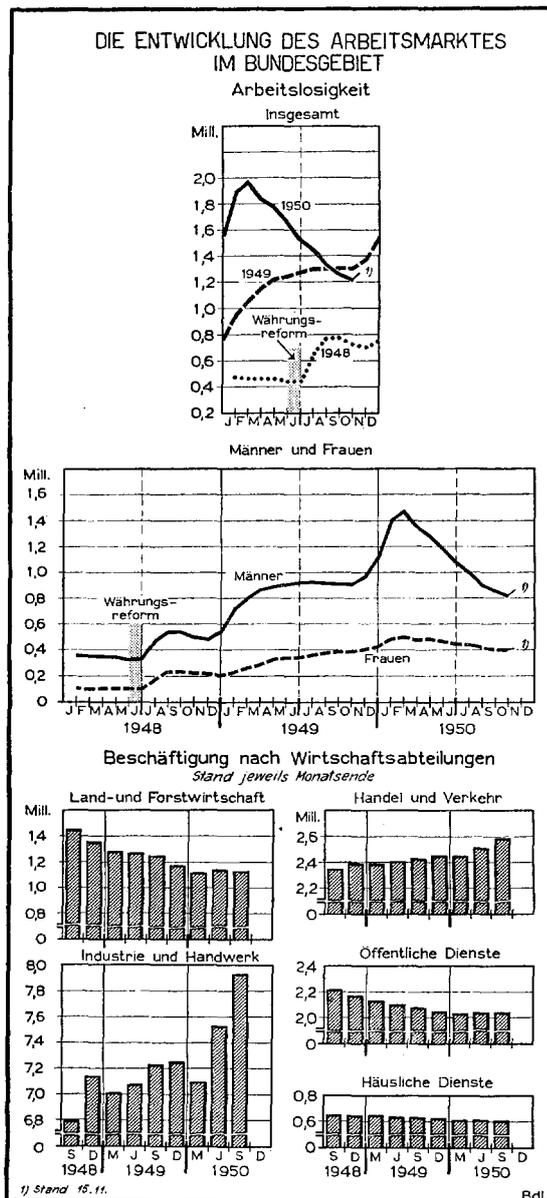
Preise für Zukauffuttermittel die Futtergetreidebestände in weit höherem Maße als im Vorjahr in Anspruch genommen worden sind; dagegen scheint Brotgetreide nicht in dem Umfang verfüttert worden zu sein, wie man auf Grund der niedrigen Roggenablieferungen befürchtet hatte. Inwieweit es allerdings gelingen wird, vor allem die Roggenbestände an den Markt zu bringen, dürfte zum großen Teil davon abhängen, ob die Landwirtschaft in ausreichendem Umfang und zu günstigen Preisen mit Futtergetreide beliefert werden kann. Solange die Futtergetreideversorgung nicht gesichert erscheint, wird bei der Landwirtschaft trotz der aus der großen Kartoffelernte reichlich zur Verfügung stehenden Futterkartoffeln die Neigung bestehen, Roggen zurückzuhalten. Die verfütterten Roggenmengen können aber bei der gegenwärtigen Weltmarktlage nicht ohne weiteres durch Einfuhren ersetzt werden. Die Aktion der staatlichen Vorratsstelle, Milocorn nur im Austausch gegen Roggen im Verhältnis 1:2 abzugeben, hat daher nach wie vor große Bedeutung.

Die Beschäftigung ist gegenüber dem Ende September erreichten hohen Stand von 14,3 Mill. Arbeitern, Angestellten und Beamten im Oktober noch weiter gestiegen, wie aus dem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 41 600 geschlossen werden kann. In der ersten Novemberhälfte hat jedoch die Zahl der Erwerbslosen, der um diese Zeit fälligen Saisonbewegung folgend, um fast 48 000 auf rund 1 278 000 zugenommen. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei überwiegend um bisher in den Außenberufen Beschäftigte handelt, da der weitaus größte Teil der neuen Arbeitslosen (rund 39 000) auf männliche Kräfte entfällt. Die Zunahme erstreckt sich auf alle Länder des Bundesgebietes mit Ausnahme von Nordrhein-Westfalen.

Nach der nun vorliegenden Gliederung der unselbständig Beschäftigten nach „Wirtschaftsabteilungen“ für den 30. September 1950 ist die Zunahme der Beschäftigung, die im Sommer dieses Jahres erreicht worden ist, fast ausschließlich von der Gruppe Industrie und Handwerk getragen worden, wobei der Industrie ungleich größere Bedeutung als dem Handwerk zukam. In begrenztem Umfang hat auch die Gruppe Handel und Verkehr noch neue Kräfte

aufgenommen. In den anderen Wirtschaftsabteilungen hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten vermindert.

Das gilt auch für die Land- und Forstwirtschaft, die seit der Währungsreform in beträchtlichem Umfang Kräfte abgegeben hat. Daraus



ergibt sich, daß trotz der leichten Beschäftigungszunahme, die im 2. Vierteljahr 1950 festgestellt worden war, die Anpassung der landwirtschaftlichen Beschäftigung an die nach der Währungsreform gegebenen Verhältnisse noch nicht abgeschlossen ist. Diese Auffassung wird auch durch die Tatsache gestützt, daß, wie folgende Übersicht zeigt, die Zahl der in der

Landwirtschaft Beschäftigten Ende September 1950 noch immer weit über dem Stand von 1938 lag.

Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß in der Landwirtschaft die Zahl der mitarbeitenden Familienangehörigen, die in der Statistik bei den „Selbständigen“ mitgezählt

Grundbedingungen Westdeutschlands entsprechend — gegenüber 1938 ist eine sehr viel größere Bevölkerung auf engem Raum zusammengedrängt und nur im Gewerbe, in erster Linie in der Industrie, können in größerem Umfang neue Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden werden — ist der Anteil der in Industrie und

Die unselbständig Beschäftigten im Bundesgebiet nach „Wirtschaftsabteilungen“

Wirtschaftsabteilung	1938 25. 6.		1948 30. 6.		1949				1950			
					30. 6.		30. 9.		30. 6.		30. 9.	
	1000	v H	1000	v H	1000	v H	1000	v H	1000	v H	1000	v H
Land- und Forstwirtschaft	880	7,2	1 546	11,5	1 271	9,4	1 245	9,2	1 141	8,3	1 130	7,9
Industrie und Handwerk	6 714	54,8	6 609	49,1	7 075	52,5	7 226	53,1	7 536	54,4	7 937	55,5
Handel und Verkehr	2 242	18,3	2 348	17,4	2 405	17,8	2 428	17,8	2 518	18,2	2 584	18,1
Öffentliche Dienste	1 605	13,1	2 295	17,0	2 101	15,6	2 075	15,3	2 040	14,7	2 039	14,3
Häusliche Dienste	809	6,6	670	5,0	637	4,7	630	4,6	611	4,4	605	4,2
Insgesamt	12 250	100,0	13 458	100,0	13 489	100,0	13 604	100,0	13 846	100,0	14 295	100,0

werden, gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen ist, wodurch sich zwangsläufig der Bedarf an fremden Kräften erhöht hat.

Im ganzen läßt die Zusammensetzung der Zahl der unselbständig Beschäftigten nach „Wirtschaftsabteilungen“ — auch im Vergleich zu 1938 — eine gewisse Gesundung und Normalisierung erkennen. Den wirtschaftlichen

Handwerk Tätigen an der Gesamtzahl der unselbständig Beschäftigten bereits etwas höher als 1938, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß die Leistung je Beschäftigten noch unter dem Vorkriegsstand liegt. Gegenüber der Vorkriegszeit beträgt die Minderleistung in der Industrie nach dem Stand vom September d. J. noch immer etwa 7 vH.

## Preise und Löhne

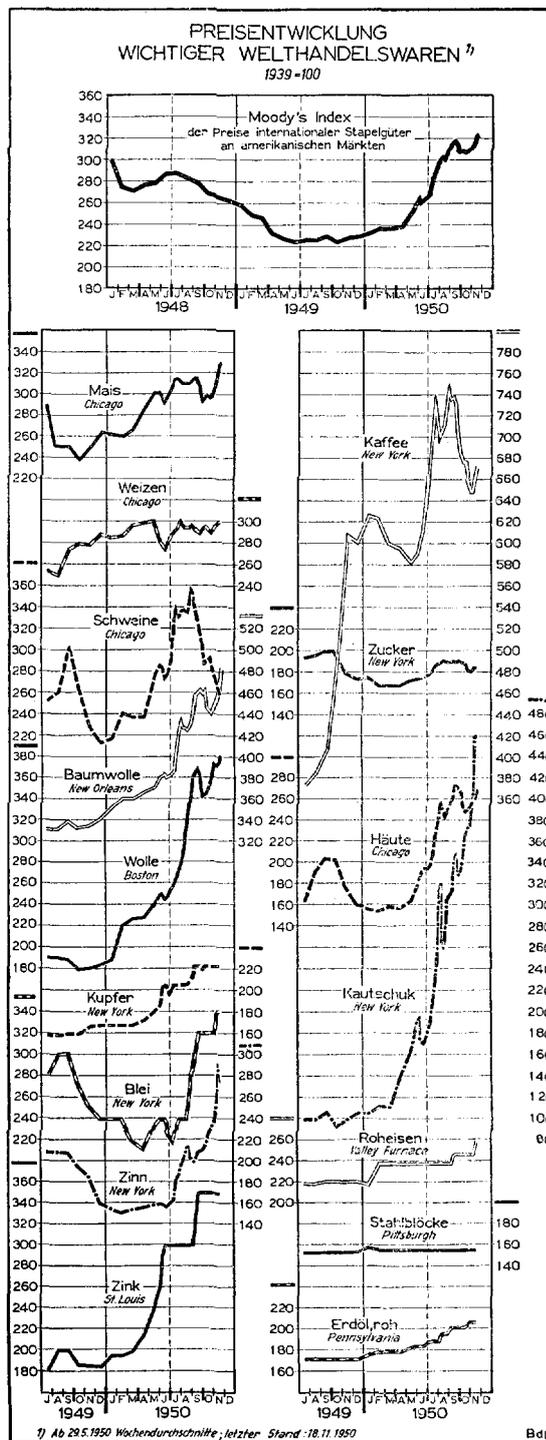
Im Grundzug war die Preisentwicklung im gewerblichen Sektor auch weiterhin durch eine betonte Zurückhaltung von Produktion und Handel und durch das Bemühen gekennzeichnet, eine Überwälzung entstehender Mehrkosten der Vorprodukte und anderer zusätzlicher Belastungen auf den Verkaufspreis nach Kräften zu vermeiden. Zudem verhinderte die von der Kreditpolitik des Zentralbanksystems ausgehende Einengung des Liquiditätsspielraums, daß die partiellen Preisanpassungen in eine allgemeine Preissteigerung auf breiter Ebene ausarteten. Stellte schon bisher das Anwachsen der Erzeugung und die dadurch bewirkte Minderung des Gewichts der fixen Kosten ein starkes Gegengewicht gegen steigende Rohstoff- und Arbeitskosten dar, so wuchs besonders in letzter Zeit die Einsicht, daß der Aufnahmefähigkeit vor allem der Konsumgütermärkte relativ enge Grenzen gezogen sind. Die durch eine Reihe von Sonderfaktoren bewirkte Übersteigerung der Nachfrage in den Sommer-

monaten hat erheblich vorsichtigeren Dispositionen der Käuferschichten Platz gemacht, deren Bestreben gegenwärtig mehr als bisher darauf gerichtet zu sein scheint, die stark in Anspruch genommenen Reserven an Kassenmitteln wieder aufzufüllen. Auch im Auslandsgeschäft beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß der Preisgestaltung größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden muß, da die deutsche Industrie in vielen Fällen nicht mehr in der Lage ist, kürzere Lieferfristen als ihre Wettbewerber in Aussicht zu stellen. So beschränkten sich die Preissteigerungen auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren im allgemeinen weiterhin auf Warengruppen mit besonders hohem Rohstoffanteil; sie blieben jedoch auch dort in der Regel hinter der Kostensteigerung zurück. Im einzelnen ließen sich bei Metallwaren und elektrotechnischen Erzeugnissen, die von den steigenden NE-Metallpreisen beeinflusst wurden, sowie bei einigen pharmazeutischen Produkten Preiserhöhungen nicht vermeiden. Auch bei Gummi-,

Woll- und Baumwollerzeugnissen, Schuhen und Lederwaren waren erneut Preissteigerungen zu verzeichnen. Im ganzen hat sich die vom Statistischen Bundesamt berechnete Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Fertigwaren, die im September um 5 Punkte gestiegen war, im Oktober noch um 2 Punkte erhöht. Sie überschreitet damit den Vorjahrsstand um rd. 2 vH, bleibt aber noch um ebenfalls etwa 2 vH hinter dem Stand von Oktober 1948 zurück.

Allerdings sind die Auftriebstendenzen, die vom Weltmarkt auf das deutsche Preisniveau ausgehen, noch nicht erschöpft. Mit der Verschlechterung der politischen Lage im Fernen Osten sind die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten in letzter Zeit vielmehr erneut gestiegen. Moody's Index der Preise internationaler Stapelgüter an amerikanischen Märkten erreichte in der ersten Novemberdekade (4. November 1950) einen neuen Höchststand, der den bisher höchsten Stand vom 11. September um 4 vH und den Durchschnitt von Oktober um 7 vH überschritt. Im Mittelpunkt der neuen Hausse, die inzwischen etwas abgeflaut zu sein scheint, standen wiederum die Kautschuk-, Zinn- und Wollpreise; aber auch die Preise von Baumwolle, Häuten und Fellen, Ölen und Fetten sowie Mais haben angezogen. Die Heraufsetzung des amerikanischen Bleipreises Anfang November erfolgte mit der Absicht, dadurch dem Altwarenhandel einen Anreiz zu größeren Ablieferungen zu bieten. Bei Kupfer und Zink, die am grauen Markt zu Preisen gehandelt werden, die etwa das Doppelte der offiziellen amerikanischen Notierungen betragen, wurden die Terminnotierungen im Oktober heraufgesetzt.

Immerhin hat dieser erneute Preisanstieg dazu beigetragen, daß in maßgeblichen Ländern, wie vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, weitere Anti-Inflationsmaßnahmen ergriffen wurden oder doch vorbereitet werden. Nachdem dort bereits in den letzten Monaten recht einschneidende Steuererhöhungen und kreditpolitische Restriktionsmaßnahmen (Einschränkung der Konsumfinanzierung und der Wohnungsbaudarlehen) zur Eindämmung der Expansionstendenzen beschlossen worden waren, wurde neuerdings die Einführung einer Zuwachsteuer auf Körperschaftsgewinne gefordert, die

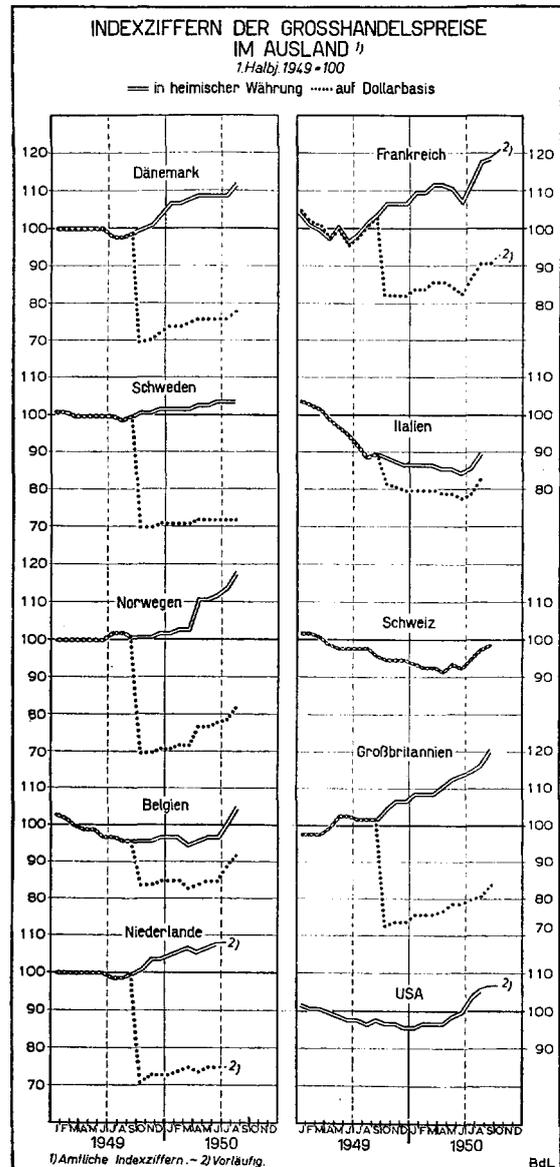


rückwirkend ab 1. Juli 1950 in Kraft treten soll und deren Ertrag auf 4 Mrd. \$ geschätzt wird. Im Rahmen ihrer Anti-Inflationsmaßnahmen ist die Regierung der Vereinigten Staaten ferner bemüht, die von den strategischen Vorratskäufen ausgehenden Preisauftriebstendenzen durch direkte produktions- und verteilungspolitische

Maßnahmen nach Möglichkeit zu dämpfen. Sie hat deshalb nicht nur im eigenen Lande alle Anbaubeschränkungen aufgehoben, sondern sich auch auf internationaler Ebene (Genfer Weltzinnkonferenz) allen Produktionsbeschränkungen widersetzt, die der Gefahr eines Zusammenbruchs der Märkte bei einer plötzlichen Entspannung der politischen Lage entgegenwirken sollten. Um die Nachfrage nach Rohstoffen einzuschränken, wurde den für den zivilen Bedarf arbeitenden amerikanischen Industrien das Horten von Rohstoffen verboten; darüber hinaus wurde der Verbrauch strategisch wichtiger Rohstoffe, wie z. B. Gummi, Kupfer und Aluminium, gedrosselt. Im Interesse der Sicherstellung des militärischen Bedarfs wurde ferner eine Kontingentierung der Ausfuhr wichtiger amerikanischer Rohstoffe, wie Baumwolle und Kupfer, vorgenommen. Da aber die Beschränkung der amerikanischen Ausfuhr einen scharfen Anstieg der Baumwollpreise auf den nicht-amerikanischen Märkten zur Folge hatte, lockerte die Regierung der Vereinigten Staaten die restriktiven Bestimmungen bald und setzte, um diesen Preiserhöhungen entgegenzuwirken, die für die Monate August 1950 bis März 1951 vorgesehene Exportquote von ursprünglich 2 Mill. Ballen am 9. November 1950 schließlich auf 3,49 Mill. Ballen herauf. Um den militärischen Bedarf an Wolle sicherzustellen, schlug die amerikanische Regierung auch den wollproduzierenden britischen Dominien vor, vorübergehend eine Kontingentierung der Rohwollausfuhren vorzunehmen oder ihr zum mindesten zur Bildung einer Notstandsreserve für militärische Zwecke eine Priorität für den Erwerb von 100 Mill. lbs Rohwolle, das sind etwa 9 vH des an die Märkte kommenden Wollangebots Australiens, Neuseelands und Südafrikas, einzuräumen. Auch Großbritannien und anderen Atlantikpaktmächten wären zur Deckung des militärischen Bedarfs evtl. ähnliche Prioritäten zu gewähren.

Auf eine amerikanische Anregung hin hat ferner am 20. Oktober 1950 das Exekutivkomitee der OEEC beschlossen, eine Untersuchung der Rohstoffmärkte, deren Versorgung in nächster Zeit als gefährdet erscheint, durchzuführen; dazu gehören zunächst Koks, Eisenschrott und Eisenerze sowie Stahlprodukte, Kupfer, Zink, Zinn, Aluminium, Textilien, Schwefel,

Naturgummi und die zur Herstellung von Kunstgummi benötigten Rohstoffe, Holz, Zellstoff, Zement sowie Leder und Häute. Die auf diesen Untersuchungen basierenden Vorschläge dürften zum mindesten bei einigen der genannten Produkte darauf hinauslaufen, dem zivilen Verbrauch gewisse Beschränkungen aufzuerlegen und dadurch die vorhandenen Preisauftriebs-tendenzen in Grenzen zu halten.



Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der industriellen Grundstoffpreise für Westdeutschland ist im Oktober nur um 4 Punkte — gegenüber 18 Punkten im September und 5 Punkten im August — gestiegen. Infolge der Abschwächung der Auftriebs-

tendenzen an den Weltmärkten wiesen NE-Metalle, deren Preise sich an den amerikanischen Börsennotierungen ausrichten, sowie die Importrohstoffe Wolle, Baumwolle und Kautschuk nur verhältnismäßig geringe Preiserhöhungen auf. Bei den von der Marktlage im Inland her beeinflussten Preisen war — abgesehen von den dem Saisonrhythmus folgenden Preisen (Düngemittel, Flachs) — nur ein geringer Preisanstieg zu verzeichnen. Bei nur knappem Angebot zogen die Preise für Kalbfelle erneut an, während die Preise für inländische Rindshäute infolge der Liberalisierung der Häuteeinfuhr nicht unbeträchtlich nachgaben. Die gegen Ende der Bausaison besonders lebhaftere Nachfrage nach Baustoffen und Schnittholz führte zu begrenzten Preiserhöhungen. Um die Schrottablieferungen zu fördern, wurden ferner zunächst für die Zeit vom 20. November 1950 bis 31. März 1951 für Schrott und Gußbruch Lieferprämien bis zu 19 DM je t, die auf die bisherigen Höchstpreise aufgeschlagen werden dürfen, eingeführt.

Im Interesse einer Fördersteigerung soll in nächster Zeit auch der westdeutsche Kohlenpreis heraufgesetzt werden. Den unmittelbaren Anlaß zu der bevorstehenden Preiskorrektur bildet die von der Deutschen Kohlenbergbauleitung (DKBL) den Bergarbeitern bewilligte Lohnerhöhung um durchschnittlich 10 vH, die eine Kostensteigerung im Bergbau um etwa 1,80 bis 2,— DM je t verwertbarer Förderung mit sich bringt. Bei dieser Gelegenheit soll ein Ausgleich für den bei den bisherigen Preisen entstehenden Verlust der Zechen, der nach den allerdings nicht unbestrittenen Angaben der Deutschen Kohlenbergbauleitung durchschnittlich etwa 3,50 DM je t verwertbarer Förderung beträgt, herbeigeführt werden. Außerdem sollen auch die Abschreibungserfordernisse des Bergbaus stärker berücksichtigt werden. Die Einzelheiten der Neuregelung liegen noch nicht fest; doch wird eine Heraufsetzung des Preises um etwa 6,— DM je t absatzfähiger Kohle für möglich gehalten, sollte die Kostenkalkulation der Bergbauleitung durch die vorgesehene erneute Überprüfung der Berechnungen bestätigt werden. Da nach einer solchen Erhöhung der Inlandspreis für Kohle den Exportpreis, der jetzt durchschnittlich um 4,35 DM über dem Inlandspreis liegt, überstei-

gen würde, haben die Deutsche Kohlenbergbauleitung und das Kohlenverkaufsbüro die Internationale Ruhrbehörde ersucht, auch den Exportpreis um den entsprechenden Differenzbetrag, der bei einer Heraufsetzung des Inlandspreises um 6,— DM je t 1,65 DM betragen würde, zu erhöhen. Auf diese Weise würden die bisher bestehenden Doppelpreise für Inlands- und Exportkohle, die so lange das Mißfallen der Bezugsländer westdeutscher Kohle erregten, beseitigt werden.

Auf den A g r a r m ä r k t e n waren im Oktober keine größeren Preisschwankungen zu verzeichnen. Da die staatliche Vorratsstelle durch reichliche Abgaben in den letzten Monaten auf eine Stabilisierung der Preise hinwirkte, haben sich die Brotgetreidepreise im Oktober etwa auf der Höhe der amtlich festgesetzten Preise eingespielt. Getreideprodukte wiesen kaum mehr Preisveränderungen auf. Auch die bisherigen Konsumbrotpreise wurden beibehalten, da den Bäckern die durch die jahreszeitlich gestaffelten Zuschläge auf die Getreidepreise entstehenden Mehrkosten aus öffentlichen Mitteln rückvergütet werden. Die Bevölkerung macht aber von der Möglichkeit, dieses besonders stark verbilligte Brot zu kaufen, nach wie vor nur wenig Gebrauch und bevorzugt die helleren, aber auch teureren Brotsorten. Der Aufwand an Subventionen für diese Sonderaktion, die gerade den minderbemittelten Schichten den Kauf des ortsüblichen Brotes zu den im abgelaufenen Wirtschaftsjahr geltenden Preisen gewährleisten sollte, wird daher vom Bundesernährungsministerium für das Wirtschaftsjahr 1950/51 nur auf etwa 6 Mill. DM veranschlagt.

Die fallende Tendenz der Schweine- und Rinderpreise hat im Oktober zu einem Rückgang des Index der Nahrungsmittelpreise um 3 Punkte dem Vormonat gegenüber geführt. Da das Angebot an Schlachtschweinen aber erst in den Frühjahrsmonaten erheblich steigen wird und auch der Rinderauftrieb seinen Höhepunkt überschritten hat, kann zunächst nicht mit einem weiteren Sinken der Viehpreise gerechnet werden, es sei denn, daß von der Einfuhr aus ein stärkerer Druck auf die Inlandspreise ausgeübt wird. Auch die Fleisch- und Schmalzpreise, die der rückläufigen Entwicklung der Viehpreise zunächst nur langsam gefolgt waren, blieben

hinter dem im Vormonat erzielten Stand zurück. Die Tendenz der Butter-, Eier- und Käsepreise ist dagegen bei lebhafter Nachfrage fest. Die gleichfalls rege Nachfrage nach Fischen hat bei nur knappem Angebot — die vorgesehenen Einfuhren blieben zum Teil aus — die Preise in den letzten Wochen anziehen lassen. Sie dürften aber nach der Zunahme der deutschen Anlandungen, die für Mitte Dezember erwartet wird, sinken. Die Tendenz der Kartoffel-, Gemüse- und Obstpreise wird mit der fortschreitenden Jahreszeit allmählich fester.

Die Lohnbewegung ist auch in den letzten Wochen nicht zum Stillstand gekommen. In verschiedenen Industriezweigen wurden neue Tarifabkommen geschlossen, die zum Teil zu nicht unerheblichen Lohnaufbesserungen führten. Das wichtigste ist das zwischen der Industriegewerkschaft Bergbau und der Deutschen Kohlenbergbauleitung am 26. Oktober vereinbarte Abkommen, das vom 1. November 1950 ab im Ruhr- und Aachener Steinkohlenrevier eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um durchschnittlich 10 vH und in den niedersächsischen Revieren um durchschnittlich 5 vH vorsieht. Um die Beschäftigten auch finanziell an einer Fördersteigerung und einer Erhöhung der Einzelleistungen zu interessieren, wurden die Zuschläge für Mehrarbeit, zu deren regelmäßiger Durchführung die Gewerkschaften sich bis zum 31. März 1951 in einem Umfang von zwei Tagen im Monat verpflichtet haben, von 25 auf 50 vH erhöht. Ferner wurde, um die Fehlschichten einzuschränken, den Untertagearbeitern für regelmäßig verfahrenere Schichten eine Prämie von 3 vH zugewilligt.

Die Deutsche Kohlenbergbauleitung konnte sich den Lohnforderungen der Gewerkschaften nicht verschließen, die darauf hinwiesen, daß die Bergarbeiter ihre Spitzenstellung in der Lohnskala verloren hätten und deshalb bereits Abwanderungen von unter Tage Beschäftigten in andere Industriezweige in größerem Ausmaß

zu verzeichnen seien. Sie erwartet aber, daß die nunmehr gewährten Lohnerhöhungen im Zusammenhang mit Maßnahmen, die auf eine Steigerung der Leistungen hinzielen, zu einem merkbaren Anstieg der Förderung führen werden, der nach der Lohnerhöhung im Januar 1950 (um durchschnittlich 9 vH) ausgeblieben war. Auch in anderen Industriezweigen haben sich die Arbeitgeber bei der steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften geneigter gezeigt, auf die Lohnforderungen der Gewerkschaften einzugehen. Außerdem haben sie vor allem für körperlich schwere oder auch unangenehme Arbeiten oft Zulagen gewährt, um einer Abwanderung der Beschäftigten in andere Berufszweige entgegenzuwirken. Aber auch bei der Kündigung sämtlicher Landarbeitertarife im Bundesgebiet zum 31. Dezember 1950 hat die Gewerkschaft betont, daß mit einer verstärkten Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die gewerbliche Wirtschaft zu rechnen sei, wenn nicht die Landarbeitertarife denen der anderen Arbeiter angeglichen werden.

Durch die in den letzten Monaten gewährten Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen, die einen ziemlich großen Kreis der Beschäftigten umfassen, dürften die durchschnittlichen Stundenverdienste der Industriearbeiter nicht unbedeutend zugenommen haben. Da gleichzeitig die Arbeitszeit in vielen Industriezweigen verlängert worden ist, kann angenommen werden, daß sich die Wochenverdienste der Industriearbeiter noch darüber hinaus erhöht haben. Die seit Juli zu verzeichnenden Preissteigerungen, die allerdings erst im Oktober zu einer Erhöhung des vom Statistischen Bundesamt berechneten Index der Lebenshaltungskosten um nur einen Punkt geführt haben, sind damit sicherlich voll ausgeglichen. Da die Lohnerhöhungen in vielen Fällen mit einem stärkeren Übergang zum Akkordsystem oder sonstigen Leistungszulagen verbunden wurden, darf andererseits zum mindesten auf Teilgebieten mit einer Zunahme der Arbeitsproduktivität gerechnet werden.

## Außenwirtschaft

### Einfuhr und Ausfuhr

Der Außenhandel der Bundesrepublik stand im Oktober im Zeichen einer überaus starken Expansion auf beiden Seiten. Sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr wurden Nachkriegsrekorde erzielt. Im Vergleich zum September stieg im Oktober die Einfuhr wertmäßig um fast 31 vH, die Ausfuhr um 29 vH. Selbst wenn man Saisoneinflüsse, Preissteigerungen und Zufälligkeiten der statistischen Erfassung mit in Rechnung stellt, sind derartige Steigerungsraten innerhalb eines Monats ganz ungewöhnlich. Trotz annähernd gleicher prozentualer Erhöhung auf beiden Seiten übertraf die absolute Einfuhrsteigerung diejenige der Ausfuhr beträchtlich. Das Defizit der Handelsbilanz stieg von 307 Mill. DM im September auf 412 Mill. DM im Oktober. Die Spannungen in der deutschen Zahlungssituation verschärften sich infolgedessen weiter.

Die **Ausfuhr** ging im Oktober mit 902 Mill. DM weit über den bisherigen Höchststand (August 1950 mit 753 Mill. DM) hinaus. Die annähernde Stagnation der Ausfuhr zwischen Juli und September, die angesichts der guten Absatzchancen auf vielen Märkten Anlaß zu besorgten Kommentaren gegeben hatte, dürfte damit wohl überwunden sein. Die starke Erhöhung der Auslandsaufträge, von der in fast allen Fachberichten seit einigen Monaten die Rede ist, hat sich offenbar im Oktober zum ersten Mal in der Ausfuhrstatistik niedergeschlagen. Bemerkenswert ist, daß die Ausfuhrsteigerung im Oktober so gut wie ausschließlich auf die Gruppe der industriellen **Fertigwaren** entfiel (in der allerdings auch wichtige Vorerzeugnisse, wie z. B. Walzstahl, enthalten sind). Die warenmäßige Aufgliederung im einzelnen lag bei Abschluß dieses Berichts noch nicht vor. Sie wird diesmal von besonderem Interesse sein, nachdem für den vorangegangenen Monat aus den damaligen Ausfuhrückgängen bei Eisen- und Stahlwaren sowie zahlreichen Sparten der übrigen eisenverarbeitenden Industrien (Maschinenbau, Kraftfahrzeugbau, Elektroindustrie) geschlossen worden war, daß Lieferengpässe und überhöhte Binnen-Nachfrage bereits ungünstige Rückwirkungen auf den Export gehabt hätten.

Prozentual am stärksten ist die Ausfuhr nach Nord- und Südamerika gestiegen, nämlich von 104 Mill. DM im September auf 167 Mill. DM im Oktober. Auch die Ausfuhr nach den Marshallplan-Ländern hat insgesamt kräftig zugenommen, nämlich von 500 auf 605 Mill. DM.

*Der Außenhandel des Bundesgebiets<sup>1)</sup>  
in Mill. DM*

Warengruppen	1950				
	M.-D. 2. Vj.	Juli	August	Sept.	Okt.
I. Ausfuhr, gesamt	596,3	730,2	752,9	698,9	901,9
davon:					
Ernährungswirtschaft	10,1	10,2	12,0	10,0	27,1
Gewerbliche Wirtsch.	586,2	720,0	740,9	688,9	874,8
davon:					
Rohstoffe	90,8	108,4	102,8	114,3	109,1
Halbwaren	113,7	151,4	155,9	131,1	142,2
Fertigwaren	381,7	460,2	482,2	443,5	623,5
II. Einfuhr, gesamt	738,8	948,5	864,4	1 006,3	1 313,6
davon:					
Ernährungswirtschaft	303,8	427,2	399,8	472,1	562,0
Gewerbliche Wirtsch.	435,0	521,3	464,6	534,2	751,6
davon:					
Rohstoffe	245,6	311,3	211,4	275,6	368,3
Halbwaren	93,4	107,9	142,5	129,1	203,7
Fertigwaren	96,0	102,1	110,7	129,5	179,6
III. Saldo, gesamt <sup>2)</sup>	- 142,5	218,3	111,5	- 307,4	- 411,7
IV. Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	146,2	250,9	130,6	122,0	205,5
V. Einfuhr gegen Devisen	592,6	697,6	733,8	884,3	1 108,1
VI. Saldo des „kommerziellen“ Außenhandels <sup>2)</sup> 3)	+ 3,7	+ 32,6	+ 19,1	- 185,4	- 206,2

<sup>1)</sup> Einschließlich West-Berlin. — <sup>2)</sup> Einfuhrüberschuß = —, Ausfuhrüberschuß = +. — <sup>3)</sup> Überschuß der Einfuhr gegen Devisen über die Ausfuhr.

Sehr enttäuschend ist allerdings die Entwicklung der Ausfuhr in das Sterlinggebiet. Im Oktober lagen die Lieferungen in diesen Bereich (Großbritannien eingeschlossen) mit 83 Mill. DM zwar über dem besonders schlechten Stand des September, aber noch unter dem Ergebnis vom Juli (84 Mill. DM). Dies ist um so überraschender, als die Kaufkraft und Devisenlage des Sterlinggebiets aus der gegenwärtigen Weltkonjunktur ganz besondere Vorteile ziehen konnte und als Großbritannien selbst seit Ende September Deutschland nach langem Zögern seine Liberalisierungsliste eingeräumt hat. Im Sterlingraum liegen gegenwärtig jedenfalls besondere Absatzchancen, deren entschlossene Ausnutzung unbedingt erforderlich ist, wenn die deutsche Handelsbilanz

wieder zum Ausgleich kommen soll. Von dem gewaltigen deutschen Zahlungsdefizit in der EZU seit Juli d. J. entfiel nämlich über die Hälfte allein auf den Sterlingraum. Nicht unerwartet ist es, daß die deutsche Ausfuhr nach Osteuropa in den letzten Monaten völlig stagnierte; hier konnte nicht einmal der im Mai/Juni bereits erreichte Stand gehalten werden.

Auch die *Einfuhr* hat im Oktober eine Rekordhöhe erreicht. Sie lag mit 1 314 Mill. DM noch um 177 Mill. DM über dem bisherigen Höchststand seit dem Kriege (Dezember 1949). Von der Steigerung gegenüber dem September im Gesamtbetrage von 307 Mill. DM entfielen 167 Mill. DM auf gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren, 90 Mill. DM auf Agrarprodukte und 50 Mill. DM auf industrielle Fertigwaren.

Die Rekorderinfuhr im Oktober läßt sich durch das Zusammentreffen einer Anzahl von teils dauerhaft, teils aber nur vorübergehend wirksamen Faktoren erklären. Als mehr oder weniger dauerhafter Faktor ist der erheblich *erhöhte Rohstoffbedarf* infolge des sprunghaften Anstiegs der deutschen Produktion in den letzten Monaten anzusehen. Dieser Bedarf wurde dadurch noch verstärkt, daß infolge der unzureichenden Einfuhren im Frühjahr nun auf manchen Produktionsgebieten ein erheblicher Nachholbedarf zur Ergänzung der Läger bestand. Die Befürchtung weiterer Preissteigerungen auf den Weltmärkten tat ein übriges, um diesen Nachholbedarf sprunghaft in Erscheinung treten zu lassen. Während die Einfuhrzunahme bis einschließlich September kaum über das zur Aufrechterhaltung des gleichzeitigen Produktionsanstiegs Notwendige hinausging, dürfte die Oktober-Einfuhr auf einigen Gebieten eine Verbesserung der Lagerhaltung ermöglicht haben. Auf zahlreichen anderen Gebieten der Industrie- wie der Ernährungswirtschaft sind allerdings die Läger immer noch unzureichend. Mindestens auf Teilgebieten dürfte also auch in den nächsten Monaten noch ein Nachholbedarf auftreten. Bei den Einfuhrzahlen im Oktober ist ferner zu berücksichtigen, daß die bedeutenden *Preissteigerungen* auf den Weltmärkten sich in diesem Monat zum ersten Mal voll in den Einfuhrwerten niederschlugen. Infolge der allmählichen Auswirkung des bisherigen, möglicherweise noch anhaltenden Preisauftriebs auf die Einfuhr

muß in den nächsten Monaten eher noch mit einer weiteren Verschlechterung der *terms of trade* gerechnet werden. Eine erhebliche Rolle spielen in der Oktober-Einfuhr auch *reinsaisonale Auftriebskräfte*; auch diese werden noch mindestens bis zum Jahresende auf eine hohe Einfuhr hinwirken. Als teilweise saisonbedingt kann ferner der Anstieg der mit ERP- und GARIOA-Mitteln finanzierten Einfuhr betrachtet werden, die im Oktober um rund 80 Mill. DM höher als in den beiden Vormonaten lag.

Ein ausgesprochener Sonderfaktor in der Oktober-Einfuhr ist das vorübergehende Zusammentreffen von erweiterter multilateraler und bisheriger bilateraler *Liberalisierung* gewesen. Die allgemeine (d. h. allen ERP-Ländern gegenüber wirksame) Freiliste mußte gemäß den Vereinbarungen im Rahmen der OEEC von 50 auf mindestens 60 vH der Einfuhr aus den Partnerländern erweitert werden, und zwar je für die drei Hauptgruppen Rohstoffe, Nahrungsmittel und industrielle Fertigerzeugnisse getrennt. Die erweiterte deutsche Freiliste, die sich auf insgesamt 65,5 vH der Einfuhr aus den Partnerländern bezieht<sup>1)</sup>, ist gegenüber Frankreich, Italien und Großbritannien in der zweiten Septemberhälfte, gegenüber den anderen ERP-Ländern am 4. Oktober 1950 wirksam geworden. Damit ist insbesondere auch die Einfuhr aus Belgien und der Schweiz vom bisherigen Devisen-Plafond befreit worden. Die Erweiterung der allgemeinen Freiliste hat — wie nicht anders zu erwarten — auf einigen der neu liberalisierten Gebieten einen ersten Kaufandrang ausgelöst. Dieser wurde auf der ganzen Linie verstärkt durch die Befürchtung, die Zahlungssituation könnte die Bundesrepublik zur Aufgabe oder Beschränkung der Liberalisierung zwingen; allerdings schlugen sich derartige Befürchtungen nur teilweise schon in der sichtbaren Einfuhr nieder, mehr dagegen in der vorsorglichen Hortung von Lizenzen für liberalisierte Waren. Unabhängig von diesen Befürchtungen wirkte in derselben Richtung der Ablauf der bilateralen Liberalisierungsabkommen mit Holland, Dänemark und Norwegen am 31. Oktober 1950<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Gemessen an der Einfuhr des Referenzjahres 1949.

<sup>2)</sup> Das Liberalisierungsabkommen mit Schweden läuft erst am 30. November ab.

Es war kaum zu vermeiden, daß die Importeure sich mit denjenigen Erzeugnissen, die nur in den überaus großzügigen bilateralen Abkommen, nicht dagegen über die generelle Freiliste liberalisiert waren, vor Ablauf der betr. Abkommen einzudecken versuchten. Das sprunghafte Ansteigen der für die Einfuhr aus den betr. Ländern beantragten liberalisierten Lizenzen, das in den letzten Oktobertagen trotz der Einführung des Bardepots von 50 vH festzustellen war, zeigt diese Tendenz ganz deutlich. Die Nachwirkungen der großzügigen bilateralen Liberalisierungsabkommen werden sich freilich auch noch in der Einfuhr der kommenden Monate zeigen, bis nämlich die darauf ausgegebenen Lizenzen voll abgewickelt sind. Die kürzlich beschlossene Erschwerung der Verlängerung von abgelaufenen Lizenzen und die Notwendigkeit, auch bei Verlängerung von alten Lizenzen ein 50<sup>0</sup>/oiges Bardepot zu stellen, werden zwar insofern zu einer rascheren Abwicklung dieser Belastung beitragen, als manche nur spekulativ beantragten Lizenzen nicht mehr zum Zuge kommen werden. Auf der anderen Seite werden aber diese Maßnahmen einen Anreiz für die Inhaber der Lizenzen darstellen, diese nach Möglichkeit noch vor dem normalen Fristablauf auszunutzen. Man muß also mindestens bis Jahresende auch aus diesem Grunde mit einer Forcierung gewisser Einfuhren rechnen.

### L i z e n z e n

Eine Analyse der Situation von der Seite der Einfuhrlizenzen bestätigt diese Überlegungen, wonach mindestens bis Ende des Jahres noch mit relativ hoher Einfuhr gerechnet werden muß. Die Mitte Oktober durchgeführte Aktion, in deren Rahmen alle Einfuhrbewilligungen für liberalisierte Waren ungültig wurden, soweit sie bis zu einem Stichtag nicht mit einem festen Einfuhrkontrakt belegt werden konnten, hat hinsichtlich des Umfangs der ausstehenden Lizenzen zu einer Klärung der vorher völlig unübersichtlichen Lage geführt.

Statt 1 114 Mill. \$ am 10. Oktober standen am 10. November noch 605 Mill. \$ Einfuhrbewilligungen (ohne Devisenzuteilungsbestätigungen) für Waren aus dem EZU-Raum aus. Damit ist der im 1. Halbjahr 1950 durchschnittlich ausstehende Betrag, der ziemlich konstant

### Ausstehende Lizenzen für Einfuhren aus dem EZU-Raum

	in Mill. \$	
	10. Oktober 1950	10. November 1950 <sup>1)</sup>
für liberalisierte Waren	894	392
für nicht liberalisierte Waren	220 (geschätzt)	213
dazu:		
Devisenzuteilungs- bestätigungen	90	80
insgesamt	1 204	685

<sup>1)</sup> Einschließlich der seit dem 16. Oktober 1950 im neuen Verfahren ausgegebenen und noch ausstehenden Lizenzen.

zwischen 530 und 600 Mill. \$ lag, annähernd wieder erreicht. Allerdings muß bei den am 10. November gemeldeten Lizenzen mit einem wesentlich höheren Ausnutzungsgrad gerechnet werden als früher. Das letztere gilt in besonderem Maße auch für die seit dem 16. Oktober ausgegebenen neuen Lizenzen, die der 50<sup>0</sup>/oigen Bardepotpflicht unterliegen. Diese kreditpolitische Maßnahme hat sich als überaus wirksam in der Ausschaltung spekulativer Hortung von Lizenzen erwiesen. In manchen Fällen führt sie freilich zu einer unbilligen oder unzweckmäßigen Belastung. Eine gewisse Modifikation der Bardepotpflicht für verschiedene Sonderfälle wird daher gegenwärtig erwogen.

Die Statistik der neu ausgegebenen Lizenzen für liberalisierte Waren zeigt am besten die Normalisierung der Lage.

### Arbeitstäglich ausgegebene Einfuhrbewilligungen für liberalisierte Waren<sup>1)</sup> in Mill. \$

1950 1. Halbjahr, M.-D.	3,8
September	10,3
1. - 7. Oktober	20,0
17. - 31. "	5,0
1. - 10. November	2,1
11. - 20. "	3,9

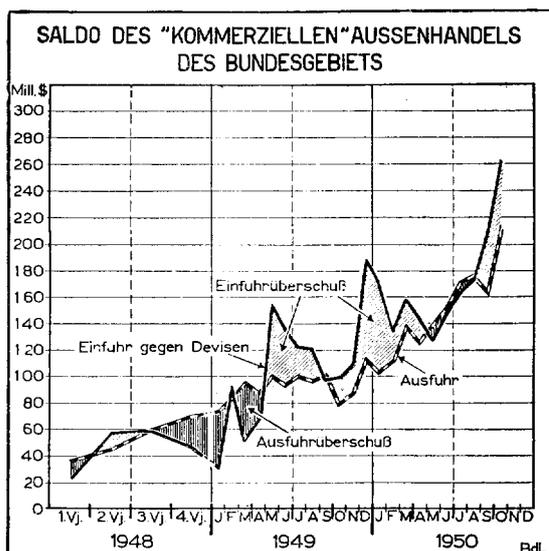
<sup>1)</sup> Netto, d. h. nach Abzug der unausgenutzt zurückgegebenen Lizenzen.

Da, wie erwähnt, die unter Bardepotpflicht beantragten Lizenzen vollständiger und vor allem viel rascher ausgenutzt werden, als es früher der Fall war, wird aus der Abwicklung des alten Überhangs an Lizenzen sowie aus den fortlaufend neu ausgegebenen Einfuhrbewilligungen im liberalisierten Verfahren nach wie vor eine relativ hohe Belastung der deutschen EZU-Position entspringen können. Hinzu tritt die Notwendigkeit, auch die Ausschreibungen für kontingentierte Waren wieder in gewissem

Umfang aufzunehmen. Es wird nicht leicht sein, hier immer einen Ausgleich zu finden, der einerseits der Devisenlage, andererseits den versorgungs- und handelspolitischen Erfordernissen gerecht wird. Jedenfalls sind von der Seite der Lizenzen und Devisenbestätigungen her die Grenzen für die Einfuhr der kommenden Monate relativ weit gezogen. Wieviel davon in effektive Einfuhr umgesetzt werden wird, hängt allerdings entscheidend mit davon ab, in welchem Maße und Tempo die Kreditbremse die Übernachfrage und Überliquidität der vergangenen Monate zu beseitigen vermag.

### Allgemeine Zahlungsposition

Der eingangs geschilderten Außenhandelsentwicklung entsprechend verschlechterte sich die internationale Zahlungsposition der Bundesrepublik im Oktober erheblich.



Die Zunahme des Gesamtdefizits der Handelsbilanz im Oktober beruhte zwar weitgehend auf der erwähnten Steigerung der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr, während das Defizit des „kommerziellen“ Außenhandels relativ wenig (von 185 Mill. DM im September auf 206 Mill. DM im Oktober) anstieg. Eine kritische Zuspitzung der Zahlungssituation der Bundesrepublik ergab sich jedoch daraus, daß ihre Handelsbilanz-Defizite im EZU-Raum während der letzten Monate stets ungleich höher waren als die Defizite im gesamten kommerziellen Außenhandel; sie betragen 236 Mill. DM im September und 324 Mill. DM im Oktober.

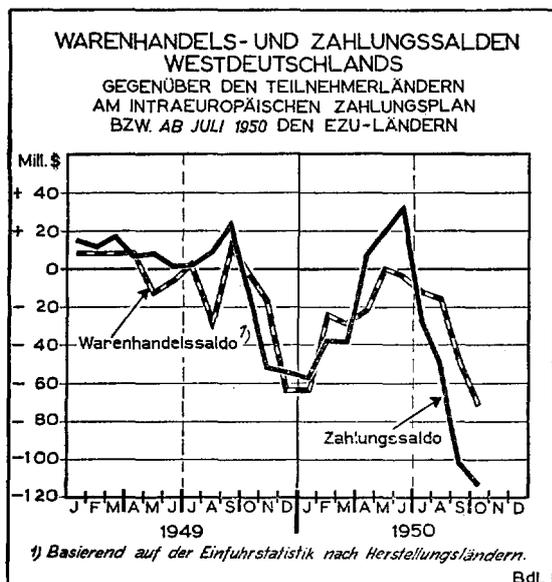
Handels- und Zahlungsbilanz mit den EZU-Ländern  
seit Bestehen der EZU<sup>1)</sup>  
in Mill. \$

	1950				Insgesamt
	Juli	August	Sept.	Okt.	
Einfuhr <sup>2)</sup>	142,0	147,3	173,9	221,4	684,6
Ausfuhr	121,5	123,8	112,4	140,7	498,4
Saldo	- 20,5	- 23,5	- 61,5	- 80,7	- 186,2
Monatl. Nettodefizite bei der Abrechnung über die BIZ	- 28,6	- 53,3	- 103,5	- 116,1	- 301,5

<sup>1)</sup> Ohne die Schweiz, die erst ab 1. November 1950 der EZU beiträgt.  
<sup>2)</sup> Nach Einkaufsländern.

Die Zahlungsdefizite bei den Abrechnungen gegenüber den EZU-Partnern waren ihrerseits jeweils noch erheblich höher als die Defizite der Handelsbilanz (vgl. Tabelle). Nur ein kleiner Teil der Differenz von rd. 115 Mill. \$ in den ersten vier Monaten des Bestehens der EZU läßt sich aus Schuldtilgungen und Zahlungsdefiziten für Dienstleistungen erklären. Die sonstigen Gründe für das Auseinandergehen von Handels- und Zahlungsbilanz wurden bereits im vorigen Bericht im einzelnen dargelegt (Vorauszahlung von jetzt in der Statistik erscheinenden Exporten vor dem 1. Juli, Zahlungsziele beim Export, Vorverlegung von Zahlungsterminen für die Einfuhren, teils aus spekulativen Gründen, teils als notwendige Konzession an die Bedingungen eines sich allmählich wieder herausbildenden „Verkäufermarktes“). Ende Oktober betrug das kumulative Rechendefizit der Bundesrepublik bereits 289,5 Mill. \$ (301,5 Mill. \$ abzüglich eines Nettobetrages von 12 Mill. \$, der durch Verrechnung mit greifbaren alten Guthaben abgedeckt werden konnte). Nach den EZU-Regeln mußten davon insgesamt 103,6 Mill. \$ in Gold oder Dollar beglichen werden, davon 31 Millionen bereits Ende September, während der Rest von 185,9 Mill. \$ auf die insgesamt 192 Mill. \$ betragende deutsche Kreditlinie bei der EZU (60 vH der Quote von 320 Mill. \$) verrechnet wurde.

Die im November weiter aufgelaufenen EZU-Defizite müssen bei der nächsten Abrechnung Mitte Dezember bis zur Erreichung der Quote von 320 Mill. \$ zu 80 vH, darüber hinaus zu 100 vH in Gold oder Dollar abgedeckt werden. Das kumulative Rechendefizit hat im Laufe des November tatsächlich noch weiter zugenommen, wenn auch in erheblich langsamerem Tempo,



und hat inzwischen die Quote bereits etwas überschritten.

#### EZU - Sonderkredit

In dieser Lage standen zwei Wege offen: Entweder konnte versucht werden, mit allen Mitteln der zwangswirtschaftlichen Beschränkung eine sofortige Anpassung der Einfuhrzahlungen an den durch die Ausfuhr in den EZU-Raum gegebenen Spielraum zu erzwingen. Dieser Eingriff hätte überaus einschneidend sein müssen, da infolge des immer noch beträchtlichen Überhangs an ausstehenden Lizenzen mit Kontraktverpflichtungen der für Manipulationen zur Verfügung stehende Spielraum mindestens einige Monate lang sehr gering gewesen wäre. Derart drastische Eingriffe in die Einfuhr hätten einerseits unzweifelhaft zu Versorgungsstörungen für die deutsche Wirtschaft, andererseits höchstwahrscheinlich zu energischen Gegenmaßnahmen der betroffenen Länder geführt. Schon die Reaktion einer Reihe europäischer Länder auf vermeintliche deutsche Einfuhrbeschränkungen zeigt deutlich, daß durch einen solchen Schritt die europäische Liberalisierungsbewegung einen schweren Rückschlag erlitten hätte. Dadurch wäre die im Gange befindliche Ausweitung der deutschen Ausfuhr in den EZU-Raum im Keime erstickt worden. Der Ausgleich wäre, wenn überhaupt, nur auf einem niedrigen Stand des Außenhandels und der Versorgung erreicht worden.

Die andere Lösung bestand darin, für eine Überbrückung der Zahlungsbilanzschwierigkei-

ten zu sorgen, in der Erwartung, daß in absehbarer Zeit auf organische Weise ein Gleichgewicht der deutschen EZU-Bilanz herstellbar sein werde, und zwar auf der Grundlage einer wesentlich gesteigerten deutschen Ausfuhr, d. h. auf einem höheren Niveau des Außenhandels und der Versorgung.

Der bekannte Plan eines Überbrückungskredits der EZU soll der Bundesrepublik die zweite Alternativlösung ermöglichen. Dieser Plan ist im Prinzip bereits am 14. November 1950 vom Rat der OEEC gebilligt worden. Seine praktische Durchführung hängt noch von der Billigung des von der Bundesregierung inzwischen in Paris vorgelegten Wirtschaftsprogramms ab, sie soll aber möglichst so rechtzeitig erfolgen, daß der Kredit bereits für die Mitte Dezember stattfindende Regelung des Novemberdefizits zur Verfügung steht.

Der Plan sieht eine Kreditlinie bis zu maximal 120 Mill. \$ vor. Die über die deutsche Quote hinausgehenden Rechendefizite sollen anteilig zu zwei Dritteln aus dem Kredit, zu einem Drittel aus deutschen Dollarzahlungen abgedeckt werden. Die Rückzahlung des Kredits soll ab Mai 1951 in sechs Monatsraten erfolgen. Insgesamt eröffnet der Plan also einen zusätzlichen Zahlungsspielraum von 180 Mill. \$ — davon allerdings 60 Mill. \$ durch deutsche Dollarzahlungen (sofern nicht die von der EZU empfohlene 30 Mill. \$-Anleihe aus dem assistance fund gewährt wird) —, so daß das kumulative deutsche Rechendefizit bei der EZU bis zu maximal 500 Mill. \$ auflaufen könnte.

Der kurzfristige Charakter des in Aussicht stehenden Sonderkredits betont in besonderer Weise die sowohl von Seiten der Bundesregierung als auch vom Direktorium der EZU vertretene Ansicht, daß es sich bei der deutschen Zahlungsbilanzkrise um eine vorübergehende und kurzfristige Erscheinung handelt. Es läßt sich in der Tat nicht leugnen, daß die akute Zuspitzung der deutschen Zahlungsposition durch eine Reihe akzidenteller und vorübergehender Faktoren mitbedingt war, die teils die Einfuhr aufblähten, teils noch weit darüber hinaus zu Sonderbelastungen der Zahlungsbilanz führten. Ein Teil dieser Sonderumstände wird sicherlich durch Selbstkorrekturkräfte bald wieder an Wirksamkeit verlieren. Es wird aber auch

noch sehr starker eigener Anstrengungen bedürfen, um unter Verzicht auf zwangswirtschaftliche Maßnahmen nicht nur ein neues Gleichgewicht unserer EZU-Bilanz zu erreichen, sondern darüber hinaus jene Überschüsse zu erzielen, die zur Abtragung des Sonderkredits und zu einer dauernden Gesundung erforderlich sein werden. Dies setzt voraus, daß durch die eingeleiteten kreditpolitischen und spezifischen Maßnahmen jegliche spekulative Einfuhr unterbunden werden kann — eine Voraussetzung, die nicht nur von dem Erfolg der innerdeutschen Kreditpolitik, sondern auch von der nicht voraussehbaren Entwicklung der Weltmarktpreise abhängt. Erforderlich ist ferner, daß die Ausfuhr in den EZU-Raum noch recht erheblich über den gegenwärtigen Stand hinaus gesteigert wird; denn es wird ja ein Ausgleich auf höherer Ebene der Versorgung angestrebt. Das wird nur möglich sein, wenn einerseits der Sog der Inlandsnachfrage beschränkt bleibt, und andererseits bei den Partnerländern die handelspolitische Bereitschaft

zu entsprechend erhöhter Abnahme deutscher Waren besteht. Zu dem letzten Punkt hat das Pariser EZU-Direktorium besonders eindringliche Empfehlungen an die übrigen Mitgliedsländer gerichtet; von ihrer Beachtung wird viel für den Erfolg der ganzen Aktion abhängen.

Die Verantwortung, welche die deutsche Wirtschaftspolitik mit der Annahme des Sonderkredits übernimmt, ist ohne Zweifel groß. Nicht nur die eigentliche Devisenpolitik, sondern die gesamte Wirtschaftspolitik wird die Voraussetzungen schaffen müssen, die eine ordnungsgemäße Rückzahlung des Kredits ermöglichen. Ein Mißerfolg würde den deutschen Kredit in der Welt aufs schwerste schädigen. Andererseits liegt in der Aktion auch eine große Chance: Eine erfolgreiche Durchführung wird zweifellos nicht nur die EZU in ihrer Wirksamkeit und Bedeutung kräftigen, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft den Zugang zum internationalen Kapitalverkehr ebenen helfen.

# Statistischer Teil

## Inhalt

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	30
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	32
3. Zahlungsmittelumlauf	33
4. Monatsausweise der Landeszentralbanken	34
II. Mindestreservenstatistik	
1. Reserveguthaben der Geldinstitute, aufgegliedert nach Bankengruppen	36
2. Mindestreservesätze	36
*) III. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	37
*) IV. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	38
a) Zwischenausweise	38
zusammengefaßt nach:	
Bundesgebiet	38
Länder	40
Bankengruppen	48
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	52
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	54
2. Postscheckämter und Postsparkasse	55
a) Einlagen und Vermögenswerte	55
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	55
3. Bausparkassen	56
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte	56
V. Kreditvolumen	
1. Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems	57
2. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken	58
zusammengefaßt nach:	
a) Bundesgebiet	58
b) Länder	60
c) Bankengruppen	64
3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	66
4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen (Geschäftsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG.)	66
VI. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	67
VII. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Zinskonditionen	68
2. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	72
3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	72
4. Wechselproteste	73
VIII. Öffentliche Finanzen	
1. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern, Monopolabgaben und Zöllen	74
2. Verschuldung von Bund und Ländern	74
3. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	75
4. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherung im Bundesgebiet	75
5. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherung im Bundesgebiet	75
IX. Außenhandel	
1. Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets bzw. Bundesgebiets nach Warengruppen	76
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	78
X. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	80
2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß	81
3. Eisen- und Stahlerzeugung	81
4. Arbeitsmarkt	81
5. Verkehr	82
6. Indexziffer der Grundstoffpreise	83
7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten	83
XI. Internationale Übersichten	
1. Wechselkurse in US-Cents	84
2. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder	86
3. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise	86
4. Preise wichtiger Welthandelswaren	87

\*) Die bankstatistischen Erhebungen der Bank deutscher Länder sind ab Juni in mancher Hinsicht umgestaltet worden. An die Stelle der früheren wöchentlichen Repräsentativ-Statistik (für die 112 Geldinstitute berichtet hatten) ist eine halbmonatliche Statistik getreten, für die 480 Geldinstitute berichten. Die monatliche Bankenstatistik wurde zu einem Zwischenausweis erweitert. Die Einzelheiten dieser Umgestaltungen können aus Erläuterungen ersehen werden, die den Empfängern der „Monatsberichte“ auf Wunsch von der Bank deutscher Länder zugesandt werden.

## 1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva								
	Guthaben in aus- ländischer Währung <sup>2)</sup>	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks <sup>3)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands- geschäfts	Postscheck- guthaben	Inlands- wechsel	Schatz- wechsel	Deutsche Scheide- münzen	Lombardforderungen	
								insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forderungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1949									
31. Dezember	833,9	(11,7)	(755,2)	33,4	(3 225,7)	233,7	Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand des Zentralbank- systems be- findlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 1950 aktiviert.	357,6	302,3
1950									
31. Januar	724,6	(13,1)	(913,3)	32,3	(3 246,3)	235,1		305,3	275,5
28. Februar	642,5	(14,4)	(528,5)	29,1	(3 231,0)	246,6		384,2	354,1
31. März	657,6	(16,0)	(519,5)	28,5	(3 310,0)	228,3		258,8	241,4
30. April	803,4	(17,6)	(482,9)	25,1	(3 171,9)	214,7		254,8	224,9
31. Mai	892,7	(19,6)	(417,6)	30,9	(3 007,5)	198,5	286,4	257,2	
Im Juni 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Die nicht mehr vergleichbaren Zahlenreihen									
30. Juni	1 161,5	55,7	20,9	28,7	2 874,2	218,3	.	431,3	252,5
31. Juli	1 317,8	53,7	19,6	27,8	2 776,1	179,7	21,7	240,9	231,2
31. August	1 321,4	55,1	26,2	19,8	2 590,7	226,7	27,2	261,2	239,0
30. September	1 461,2	58,0	50,3	27,1	3 235,3	297,7	29,7	312,0	287,3
31. Oktober	1 262,5	57,8	24,9	30,3	3 900,3	420,3	40,1	300,4	273,7
Stand	Passiva								
	Zahlungsmittel- umlauf	Einlagen							
		insgesamt	von Spalte 22 entfallen						
			Kredit- institute (einschl. Postscheck- u. Postspar- kassen- ämter)	öffentlich-rechtlichen Körper-sch ften					
ab 31. 7. 50 nur Bank- noten- umlauf	insgesamt	insgesamt		Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Bund und Länder	Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffentl. Körper- schaften		
21	(Spalte 23, 24, 29 und 30)	23	24	25	26	27	28		
1949									
31. Dezember	(7 737,5)	2 480,2)	1 268,5	(1 000,5)	(462,2)	(173,0)	11,4	353,9	
1950									
31. Januar	(7 609,7)	2 695,9)	1 013,0	(1 142,5)	(466,1)	(291,1)	12,3	373,0	
28. Februar	(7 689,8)	(2 682,6)	956,9	(1 293,4)	(468,6)	(386,2)	12,0	426,6	
31. März	(7 828,3)	(2 347,0)	866,8	(1 140,8)	(438,3)	(246,9)	14,2	441,4	
30. April	(7 981,1)	(2 575,2)	961,8	(1 199,0)	(447,5)	(343,7)	17,9	389,9	
31. Mai	(7 936,4)	(2 719,1)	1 087,0	(1 169,3)	(445,3)	(220,2)	12,4	491,4	
Im Juni 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Die nicht mehr vergleichbaren Zahlenreihen									
30. Juni	(8 160,0)	4 248,6	1 014,3	2 854,8	1 194,3	1 294,9	13,7	351,9	
31. Juli	8 100,8	4 076,7	1 036,4	2 502,0	964,9	1 119,7	9,9	407,5	
31. August	8 026,3	4 035,9	1 052,2	2 583,0	1 011,7	1 221,2	10,8	339,3	
30. September	8 213,1	4 072,7	1 055,4	2 380,0	1 036,0	1 000,0	14,2	329,8	
31. Oktober	8 122,8	4 613,7	1 436,1	2 563,8	1 039,9	1 152,1	10,2	361,6	

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. Bank deutscher Länder, Januar 1949. — <sup>2)</sup> Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — <sup>3)</sup> Sowohl Rücklagen als auch Rückstellungen der Bank deutscher Länder in den „Sonstigen Passiven“ enthalten. — <sup>4)</sup> Darin enthalten „Asservatenkonto Einfuhrbewilli-

# Ausweise

## Länder und der Landeszentralbanken \*) 1)

Mill. DM

Aktiva										
insgesamt	Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere		Be- teiligungen an der BdL	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Ver- mögens- werte
	davon an				insgesamt	darunter angekaufte Ausgleichs- forderungen		insgesamt	darunter Ausgleichs- forderungen	
	Bund und Bundes- ver- waltungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen	Besatzungs- mächte						
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
148,3	—	86,5	61,5	0,3	228,4	228,1	100,0	8 129,7	7 490,5	230,8
84,9	—	80,5	4,1	0,3	266,4	266,0	100,0	7 995,8	7 356,6	182,5
81,5	—	77,7	3,5	0,3	286,8	285,4	100,0	8 060,8	7 421,6	190,2
129,3	—	101,9	27,1	0,3	325,2	323,5	100,0	7 920,1	7 280,9	206,7
301,8	(274,0)		27,8	—	346,4	344,6	100,0	8 050,4	7 411,2	208,7
738,6	(692,7)		45,9	—	364,3	361,4	100,0	7 978,6	7 339,4	224,1
sind durch ( ) gekennzeichnet. Vgl. Hinweise im Ausweis der Bank deutscher Länder										
841,5	632,2	87,4	121,9	—	745,8	382,2	100,0	8 003,4	7 364,2	279,4
945,7	748,2	81,4	116,1	—	658,3	394,9	100,0	8 137,2	7 498,0	264,9
1 122,5	799,8	115,5	207,2	—	675,9	412,0	100,0	8 139,7	7 500,5	268,4
946,7	597,3	85,8	263,6	—	772,2	430,1	100,0	8 165,4	7 526,2	274,9
983,6	515,5	144,7	323,4	—	789,0	445,6	100,0	8 234,6	7 595,4	335,3
Passiva										
Einlagen		Verbindlich- keiten aus der Abwicklung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der BdL und der Landes- zentralbanken	Rücklagen und Rückstellungen <sup>2)</sup>	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbank- systems	sonstige Verbindlich- keiten	Bilanz- summe			
auf Einlagen der										
sonstigen inländischen Einleger	aus- ländischen Einleger									
29	30	31	32	33	34	35	36			
204,3	6,9	(2 975,9)	385,0	(35,0)	208,7	(466,1)	14 288,4			
534,8	5,6	(2 861,5)	385,0	(45,3)	89,4	(412,8)	14 099,6			
426,8	5,5	(2 476,5)	385,0	(49,2)	74,9	(437,6)	13 795,6			
334,0	5,4	(2 485,2)	385,0	(51,9)	142,9	(459,7)	13 700,0			
409,9	4,5	(2 510,3)	385,0	(54,7)	—	(471,4)	13 977,7			
458,5	4,3	(2 657,8)	385,0	(64,7)	1,9	(493,9)	14 258,8			
sind durch ( ) gekennzeichnet. Vgl. Hinweise im Ausweis der Bank deutscher Länder										
375,6	3,9	1 231,6	385,0	289,1	86,3	360,1	14 760,7			
534,3	4,0	1 392,3	385,0	312,7	65,1	410,8	14 743,4			
389,8	10,9	1 559,2	385,0	313,8	99,3	415,3	14 834,8			
632,0	5,3	2 247,3	385,0	369,7	47,2	395,5	15 730,5			
608,2 <sup>4)</sup>	5,6	2 403,1	385,0	381,9	156,7	415,9	16 479,1			

— 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen s. den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in: Monatsberichte der  
lungen der Bank deutscher Länder sind ab 30. 6. 1950 in diese Position einbezogen. Im BdL-Ausweis sind die Rückstellun-  
gen“ bei den Landeszentralbanken.

2. Ausweis der Bank deutscher Länder \*) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva												
	Guthaben in ausländischer Währung <sup>2)</sup>	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks <sup>2)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Postscheckguthaben <sup>3)</sup>	Inlandswechsel	Schatzwechsel der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite an die öffentl. Hand	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva <sup>3)</sup>
											Ausgleichsforderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1949													
31. 12. 1949	833,9	(11,7)	755,2	31,7	(2 820,5)	—	Infolge des Übergangs der Münzhöheit auf den Bund wurden die im Bestand	1 463,9	61,0	—	5 236,5	639,2	112,5
31. 1. 1950	724,6	(13,1)	913,3	30,5	(2 946,6)	3,0		1 491,8	2,5	0,0	5 137,0	639,2	67,4
28. 2.	642,5	(14,4)	528,5	27,8	(2 883,0)	27,1		1 618,1	1,0	0,1	5 198,0	639,2	70,9
31. 3.	657,6	(16,0)	519,5	27,0	(3 139,8)	19,4		1 458,4	24,0	0,2	5 057,2	639,2	75,2
30. 4.	803,4	(17,6)	482,9	23,4	(3 010,9)	34,0		1 152,7	228,7	0,3	5 168,9	639,2	71,8
31. 5.	892,7	(19,6)	417,6	28,9	(2 850,1)	29,8		1 098,6	686,5	0,3	5 165,4	639,2	79,5

Am 7. 6. 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch ( ) gekennzeichnet.

Stand	einschließlich ausländische Wechsel und Schecks (bisher in Spalte 5)	siehe Anmerkung <sup>4)</sup>	ohne Auslandswechsel und Schecks (vgl. Spalte 2)	des Zentralbanksystems befindlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 50 aktiviert									
					14	15	16	17	18	19	20	21	22
30. 6.	1 161,5	55,7	20,9	26,2	2 739,1	56,9		1 533,0	753,8	360,7	5 137,3	639,2	156,8
31. 7.	1 317,8	53,7	19,6	26,0	2 667,8	0,7		1 417,2	863,9	260,0	5 272,4	639,2	118,8
31. 8.	1 321,4	55,1	26,2	17,7	2 480,2	40,0		1 376,6	1 006,8	260,0	5 254,6	639,2	119,6
30. 9.	1 461,2	58,0	50,3	25,3	3 084,3	162,8		1 349,4	860,7	335,0	5 215,6	639,2	120,4
7. 10.	1 408,5	56,8	89,8	35,8	3 469,3	238,3		963,0	806,4	335,0	5 225,1	639,2	123,2
15. 10.	1 370,0	54,7	91,5	44,2	3 549,1	302,8		1 003,9	751,7	335,0	5 236,3	639,2	124,7
23. 10.	1 264,1	56,4	13,0	36,7	3 612,0	302,9		877,5	588,9	335,0	5 239,5	639,2	124,4
31. 10.	1 262,5	57,8	24,9	28,2	3 664,6	298,2		1 153,1	838,7	335,0	5 253,7	639,2	140,8
7. 11.	1 263,3	58,6	12,1	34,6	3 771,2	300,7		898,5	842,8	335,0	5 273,1	639,2	141,6

Passiva

Stand	Zahlungsmittelumlauf ab 31. 7. 1950 nur Banknotenumlauf	Einlagen							Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme
		insgesamt (Spalte 16 bis 21)	aufgegliedert in Einlagen				sonstige						
			der Landes-Zentralbanken	der Dienststellen des Bundes		der Hohen Kommissare <sup>5)</sup>							
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
1949													
31. 12. 1949	(7 737,5)	(860,0)	426,3	—	75,3	323,3	—	35,1	(2 975,9)	(292,7)	100,0	—	11 966,1
31. 1. 1950	(7 609,7)	(1 151,0)	304,4	—	117,0	300,9	—	428,7	(2 861,5)	(246,8)	100,0	—	11 969,0
28. 2.	(7 689,8)	(1 123,3)	320,2	—	212,4	301,0	—	289,7	(2 476,5)	(261,0)	100,0	—	11 650,6
31. 3.	(7 828,3)	(955,9)	308,7	—	150,8	301,1	—	195,3	(2 485,2)	(264,1)	100,0	—	11 633,5
30. 4.	(7 981,1)	(779,5)	100,8	—	120,8	301,1	—	256,8	(2 510,3)	(262,9)	100,0	—	11 633,8
31. 5.	(7 936,4)	(949,4)	193,5	—	170,9	301,3	—	283,7	(2 657,8)	(264,6)	100,0	—	11 908,2

Am 7. 6. 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch ( ) gekennzeichnet.

Stand	GARIOA/ERP-Gegenwertmittel (bisher in Spalte 22)	JEA, STEG und ERP-Verwaltung (bisher in Spalte 22)	zum Teil ab 7. 6. in den Einlagen (vergleiche Spalte 17 und 20)	vergleiche Spalte 25	bis zum 31. 5. 50 in den sonstigen Passiven enthalten								
						14	15	16	17	18	19	20	21
30. 6.	(8 160,0)	2 791,7	342,9	1 097,8	173,6	301,8	694,8	180,8	1 231,6	287,8	100,0	70,0	12 641,1
31. 7.	8 100,8	2 674,3	355,6	951,1	196,1	251,8	566,0	353,7	1 392,3	341,4	100,0	70,0	12 678,8
31. 8.	8 026,3	2 535,0	313,1	1 002,2	178,0	250,9	588,2	202,6	1 559,2	334,1	100,0	70,0	12 624,6
30. 9.	8 213,1	2 426,0	186,4	759,3	211,6	250,9	589,8	428,0	2 247,3	335,5	100,0	70,0	13 391,9
7. 10.	7 970,8	2 634,3	340,6	821,7	236,8	250,9	594,0	390,3	2 309,3	337,0	100,0	70,0	13 421,4
15. 10.	7 774,4	2 795,9	453,0	863,6	258,2	250,9	596,4	373,8	2 453,4	342,1	100,0	70,0	13 535,8
23. 10.	7 377,1	2 904,7	497,8	993,0	227,7	251,0	596,2	339,0	2 334,6	340,4	100,0	70,0	13 126,8
31. 10.	8 122,8	2 691,3	328,9	955,0	262,4	250,5	595,5	299,0	2 403,1	349,6	100,0	70,0	13 736,8
7. 11.	7 864,7	2 817,4	473,2	954,7	302,2	250,5	590,3	246,5	2 417,4	345,4	100,0	70,0	13 614,9

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen s. den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. —

2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Postscheckguthaben, die bis zum 31. 5. 1950 unter „Sonstige Aktiva“ erfaßt waren, wurden rückwirkend ausgegliedert. — 4) Ohne DM 400,1 Mill. ERP-Vorlagen, die am 7. 6. 1950 auf die Kassenvorschüsse des Bundes (Spalte 9) übertragen, dann jedoch durch eine Wertpapierübernahme abgelöst wurden. — 5) Bis zum 31. 5. 1950 „Einlagen der Besatzungsmächte“.

### 3. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

I. Zentralbank-  
Ausweise

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel	im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel	
<b>1949</b>			
15. 9.	6 740	7 177	
23. 9.	6 541	6 967	
30. 9.	7 029	7 453	
7. 10.	7 002	7 417	
15. 10.	6 794	7 198	
23. 10.	6 524	6 947	
31. 10.	7 060	7 477	
7. 11.	6 966	7 405	
15. 11.	6 731	7 159	
23. 11.	6 386	6 801	
30. 11.	6 978	7 386	
7. 12.	7 018	7 423	
15. 12.	6 943	7 363	
21. 12.	6 852	7 266	
31. 12.	7 330	7 738	
<b>1950</b>			
7. 1.	7 169	7 570	
15. 1.	6 972	7 365	
23. 1.	6 643	7 038	
31. 1.	7 199	7 609	
7. 2.	7 066	7 472	
15. 2.	6 860	7 260	
23. 2.	6 684	7 080	
28. 2.	7 290	7 690	
7. 3.	7 210	7 607	
15. 3.	7 012	7 405	
23. 3.	6 727	7 116	
31. 3.	7 420	7 828	
7. 4.	7 429	7 834	
15. 4.	7 043	7 445	
23. 4.	6 761	7 158	
30. 4.	7 560	7 981	
7. 5.	7 399	7 817	
15. 5.	7 141	7 544	
23. 5.	6 802	7 206	
31. 5.	7 509	7 937	
7. 6.	7 342	7 767	
15. 6.	7 168	7 575	
23. 6.	6 940	7 338	
30. 6.	7 728	8 160	
7. 7.	7 620	8 049	
15. 7.	7 418	7 844	
23. 7.	7 107	7 518	
	Banknoten und Kleingeld- zeichen	Scheide- münzen des Bundes	
31. 7.	7 681	137	8 238
7. 8.	7 433	139	7 992
15. 8.	7 174	140	7 721
23. 8.	6 797	139	7 346
31. 8.	7 603	140	8 166
7. 9.	7 465	141	8 018
15. 9.	7 279	142	7 827
23. 9.	6 938	141	7 478
30. 9.	7 781	143	8 356
7. 10.	7 559	143	8 114
15. 10.	7 370	144	7 918
23. 10.	6 974	143	7 520
31. 10.	7 694	145	8 268
7. 11.	7 455	145	8 010

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen
<b>Aktiva:</b>					
Guthaben bei der BdL	10,0	29,4	13,3	24,2	12,5
Postscheckguthaben	0,1	1,3	0,0	0,1	0,0
Wechsel und Schecks	0,9	11,5	51,6	0,9	3,8
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	5,5	10,3	—	26,0	1,2
Wertpapiere	0,6	0,9	—	—	—
Ausgleichsforderungen	93,5	529,4	48,6	209,0	260,1
davon: aus der eigenen Umstellung	(80,1)	(407,4)	(41,0)	(183,3)	(228,5)
angekaufte	(13,4)	(122,0)	(7,6)	(25,7)	(31,6)
Lombardforderungen	8,5	20,1	0,6	10,6	58,8
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(8,5)	(19,3)	(0,6)	(8,5)	(51,9)
Kassenkredite	15,1	44,2	—	—	33,2
davon: an Landesregierung	(15,1)	(44,2)	(—)	(—)	(33,2)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5
Sonstige Vermögenswerte	2,9	53,1	3,5	4,2	33,1
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>139,6</b>	<b>723,7</b>	<b>120,6</b>	<b>283,0</b>	<b>411,2</b>
<b>Passiva:</b>					
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0
Rücklagen und Rückstellungen	5,3	31,2	3,9	6,8	12,8
Einlagen	83,9	244,9	100,6	202,1	268,5
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes					
(einschl. Postscheck- u. Postsparkassenämter)	(52,9)	(198,5)	(33,2)	(96,6)	(150,1)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,2)	(0,8)	(1,7)	(4,5)	(2,6)
öffentliche Verwaltungen	(3,8)	(18,4)	(27,0)	(25,6)	(16,2)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(23,5)	(1,7)	(3,4)	(21,9)	(75,2)
sonstige inländische Einleger	(2,9)	(14,3)	(35,2)	(51,7)	(25,5)
ausländische Einleger	(0,1)	(0,1)	(—)	(1,8)	(2,4)
zwischen den Niederlassungen der LZB unter-					
wegs befindliche Giroübertragungen	(0,5)	(11,1)	(0,1)	(—)	(/. 3,5)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	31,2	377,8	—	33,1	74,9
Sonstige Verbindlichkeiten	9,2	19,8	6,1	31,0	25,0
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
<b>Summe der Passiva</b>	<b>139,6</b>	<b>723,7</b>	<b>120,6</b>	<b>283,0</b>	<b>411,2</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	88,0	754,3	132,1	733,5	303,8
darunter Auslandswechsel	(0,4)	(3,7)	(0,7)	(1,2)	(2,2)

†) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

nach dem Stand vom 31. Oktober 1950 +)

1. Zentralbank-  
Ausweise

Mill. DM

Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Schleswig- Holstein	Württem- berg- Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
						31. Oktober	30. September	31. August
19,6	29,6	19,0	6,4	26,7	6,7	197,4	143,4	220,7
0,0	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	2,1	1,6	2,0
1,5	156,1	1,5	0,1	7,0	0,7	235,6	151,0	110,4
16,1	35,1	8,2	11,9	—	1,7	122,0	134,9	186,8
2,6	—	0,7	—	3,4	0,4	8,6	7,2	3,9
350,1	621,6	126,1	167,5	314,0	67,5	2 787,4	2 740,6	2 657,9
(305,3)	(556,2)	(95,8)	(125,5)	(254,9)	(63,7)	(2 341,7)	(2 310,6)	(2 245,9)
(44,8)	(65,4)	(30,3)	(42,0)	(59,1)	(3,8)	(445,7)	(430,0)	(412,0)
21,4	39,4	61,7	15,4	49,4	14,4	300,3	292,1	261,3
(20,1)	(39,2)	(60,3)	(15,1)	(35,8)	(14,3)	(273,6)	(267,2)	(239,0)
16,8	—	21,6	10,0	—	3,9	144,8	86,0	115,8
(16,8)	(—)	(21,5)	(10,0)	(—)	(3,9)	(144,7)	(85,8)	(115,5)
(—)	(—)	(0,1)	(—)	(—)	(—)	(0,1)	(0,2)	(0,3)
11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0	100,0	100,0
15,3	51,4	7,6	12,7	8,6	2,1	194,5	154,5	148,8
—	—	0,1	—	—	—	0,1	0,0	0,0
454,9	961,7	252,1	228,5	418,1	99,4	4 092,8	3 811,3	3 807,6
40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0	285,0	285,0
25,1	33,4	5,6	14,3	17,0	3,0	158,4	146,2	90,2
158,4	740,7	158,4	53,0	215,4	50,7	2 276,6	1 837,2	1 821,0
(127,1)	(469,1)	(60,6)	(37,5)	(148,6)	(41,2)	(1 415,4)	(1 030,8)	(1 029,7)
(2,1)	(0,1)	(0,5)	(3,3)	(1,5)	(0,7)	(18,0)	(16,3)	(17,2)
(12,0)	(125,0)	(29,6)	(8,1)	(36,6)	(4,3)	(306,6)	(373,0)	(391,2)
(1,2)	(12,1)	(53,2)	(0,1)	(0,8)	(1,0)	(194,1)	(195,3)	(172,5)
(18,4)	(120,2)	(10,4)	(3,5)	(26,7)	(3,1)	(311,9)	(212,4)	(192,7)
(0,0)	(0,1)	(0,9)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(5,4)	(5,3)	(10,8)
(/. 2,4)	(14,1)	(3,2)	(0,5)	(1,2)	(0,4)	(25,2)	(4,1)	(6,9)
214,0	65,4	53,4	131,7	141,9	29,7	1 153,1	1 329,4	1 376,7
17,4	57,2	14,7	19,5	13,8	6,0	219,7	213,5	234,7
—	—	—	—	—	—	—	—	—
454,9	961,7	252,1	228,5	418,1	99,4	4 092,8	3 811,3	3 807,6
324,3	554,6	203,8	213,2	393,8	74,9	3 776,3	3 184,3	2 599,5
(1,0)	(12,1)	(2,2)	(0,2)	(3,2)	(0,5)	(27,4)	(22,6)	(22,6)

## II. Mindestreservenstatistik

### 1. Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen <sup>1)</sup>

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950					1950				
	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM					Überschußreserven (Reservefehlbeträge —) in Mill. DM				
1. Kreditbanken	414,1	429,0	464,4	478,1	759,2	20,9	27,0	18,7	27,3	23,7
a) Nachfolgeinstitute chem. Großbankfilialen	(253,6)	(262,8)	(285,6)	(295,8)	(469,5)	(9,4)	(12,4)	(7,6)	(12,8)	(11,7)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(127,6)	(130,9)	(139,7)	(141,8)	(225,1)	(7,2)	(9,4)	(6,7)	(10,3)	(8,1)
c) Privatbanken	(32,9)	(35,3)	(39,1)	(40,5)	(64,6)	(4,3)	(5,2)	(4,4)	(4,2)	(3,9)
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten	1,3	1,3	1,0	1,1	2,0	1,4	0,9	0,9	1,2	0,9
3. Girozentralen	83,7	76,2	72,5	73,8	124,6	23,9	37,2	21,7	16,7	18,8
4. Sparkassen	343,1	346,9	355,7	360,9	506,0	11,2	12,0	10,3	10,4	6,1
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	70,8	73,3	73,5	73,2	97,7	2,0	1,9	2,0	1,7	— 0,5
6. Gewerbl. Zentralkassen	1,3	1,4	1,5	1,4	2,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,1
7. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	60,2	61,4	63,8	65,1	93,1	2,2	3,3	2,5	1,9	— 2,4
8. Sonstige Geldinstitute	80,9	84,1	85,8	87,1	131,0	3,5	4,0	4,0	2,9	2,8
<b>Bankengruppen insgesamt</b>	<b>1 055,4</b>	<b>1 073,6</b>	<b>1 118,2</b>	<b>1 140,7</b>	<b>1 716,0</b>	<b>65,6</b>	<b>86,8</b>	<b>60,4</b>	<b>62,5</b>	<b>49,5</b>
	in v. H. der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)					in v. H. der Gesamtsumme der Über- schußreserven aller Bankengruppen				
1. Kreditbanken	5,0	6,3	4,0	5,7	3,1	31,9	31,1	31,0	43,7	47,9
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(3,7)	(4,7)	(2,7)	(4,3)	(2,5)	(14,3)	(14,3)	(12,6)	(20,5)	(23,6)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(5,6)	(7,2)	(4,8)	(7,3)	(3,6)	(11,0)	(10,8)	(11,1)	(16,5)	(16,4)
c) Privatbanken	(13,1)	(14,7)	(11,3)	(10,4)	(6,0)	(6,6)	(6,0)	(7,3)	(6,7)	(7,9)
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten	107,7	69,2	90,0	109,1	45,0	2,1	1,0	1,5	1,9	1,8
3. Girozentralen	28,6	48,8	29,9	22,6	15,1	36,4	42,9	35,9	26,7	38,0
4. Sparkassen	3,3	3,5	2,9	2,9	1,2	17,1	13,8	17,1	16,6	12,3
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	2,8	2,6	2,7	2,3	— 0,5	3,0	2,2	3,3	2,7	— 1,0
6. Gewerbl. Zentralkassen	38,5	35,7	20,0	28,6	4,2	0,8	0,6	0,5	0,7	0,2
7. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	3,7	5,4	3,9	2,9	— 2,6	3,4	3,8	4,1	3,1	— 4,8
8. Sonstige Geldinstitute	4,3	4,8	4,7	3,3	2,1	5,3	4,6	6,6	4,6	5,6
<b>Bankengruppen insgesamt</b>	<b>6,2</b>	<b>8,1</b>	<b>5,4</b>	<b>5,5</b>	<b>2,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

### 2. Mindestreservesätze

in vH der reservspflichtigen Einlagen<sup>1)</sup>

Gültig ab:	Sichteinlagen		Befristete Einlage	Spar- einlagen
	an Bank- plätzen <sup>2)</sup>	an Nichtbank- plätzen		
1948 1. Juli	10	10	5	5
1. Dezember	15	10	5	5
1949 1. Juni	12	9	5	5
1. September	10	8	4	4
1950 1. Oktober	15	12	8	4

<sup>1)</sup> Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

<sup>2)</sup> Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

### III. Halbmonatliche<sup>1)</sup> Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

#### Kreditvolumen und Einlagen \*)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets  
in Mill. DM

#### a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			öffentl. rechtl. Körperschaften	davon		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselobligo der Kundenschaft	insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1950													
31. 5.	7 703,9	4 943,3	1 587,3	2 760,6	7 173,8	4 773,4	1 583,7	2 400,4	530,1	169,9	3,6	360,2	1 610,3
30. 6.	7 836,8	5 018,5	1 538,6	2 818,3	7 277,3	4 844,7	1 538,5	2 432,6	559,5	173,8	0,1	385,7	1 586,1
15. 7.	7 931,3	5 065,2	1 536,5	2 866,1	7 358,6	4 902,1	1 536,4	2 456,5	572,7	163,1	0,1	409,6	1 594,8
31. 7.	7 942,0	5 062,8	1 526,9	2 879,2	7 413,8	4 888,0	1 526,7	2 525,8	528,2	174,8	0,2	353,4	1 614,1
15. 8.	7 911,4	5 058,9	1 499,1	2 852,5	7 415,5	4 905,7	1 498,9	2 509,8	495,9	153,2	0,2	342,7	1 607,2
31. 8.	8 100,5	5 220,2	1 551,0	2 880,3	7 601,4	5 023,4	1 550,9	2 578,0	499,1	196,8	0,1	302,3	1 607,5
15. 9.	8 299,5	5 455,3	1 597,5	2 844,2	7 842,8	5 266,6	1 597,3	2 576,2	456,7	188,7	0,2	268,0	1 669,1
30. 9.	8 566,8	5 632,5	1 745,1	2 934,3	8 096,0	5 432,8	1 745,0	2 663,2	470,8	199,7	0,1	271,1	1 699,7
15. 10.	8 743,0	5 816,6	1 873,9	2 926,4	8 383,4	5 665,4	1 873,8	2 718,0	359,6	151,2	0,1	208,4	1 786,4
31. 10.	9 018,9	6 026,4	1 948,8	2 992,5	8 635,6	5 831,6	1 948,7	2 804,0	383,3	194,8	0,1	188,5	1 705,4
7. 11. <sup>1)</sup>	9 055,4	6 070,5	1 960,7	2 984,9	8 673,8	5 879,4	1 960,6	2 794,4	381,6	191,1	0,1	190,5	1 723,6
15. 11.	9 122,0	6 120,0	1 969,6	3 002,0	8 731,7	5 910,5	1 969,5	2 821,2	390,3	209,5	0,1	180,8	1 744,0

#### b) Einlagen

Stand	Nichtbanken insgesamt	davon sind			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- u. Termineinlagen		Spareinlagen	
		Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1950					
31. 5.	9 591,5	5 335,6	2 437,1	1 818,8	1 388,5
30. 6.	9 620,0	5 514,3	2 219,8	1 885,9	1 487,9
15. 7.	9 954,7	5 763,2	2 291,8	1 899,7	1 436,4
31. 7.	9 985,9	5 919,7	2 167,7	1 898,5	1 418,7
15. 8.	10 391,4	6 239,3	2 246,1	1 906,0	1 450,8
31. 8.	10 469,7	6 423,5	2 136,9	1 909,3	1 441,9
15. 9.	10 613,7	6 385,1	2 311,5	1 917,1	1 373,0
30. 9.	10 626,5	6 433,0	2 262,3	1 931,2	1 349,3
15. 10.	10 978,1	6 651,8	2 379,9	1 946,4	1 326,1
31. 10.	11 117,8	6 878,6	2 273,4	1 963,8	1 359,1
7. 11. <sup>1)</sup>	11 246,4	6 936,8	2 327,2	1 982,4	1 315,0
15. 11.	11 357,7	6 922,1	2 447,1	1 988,5	1 352,7

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Ab 7. 11. 1950 wird die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

# IV. Monatliche Bankenstatistik

## 1. Geschäfts- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik\*)<sup>1)</sup>); Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Aktiva	A k t i v a										Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder <sup>8)</sup>	Wert- und Kontobeteiligung <sup>9)</sup>	
			Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>6)</sup>		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel				
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			Handels-wechsel <sup>7)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1949															
Jan.	3 556	.	1 488,0	1 232,8	56,1	1 200,1	(1 200,1)	.	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	13,4	.
März	3 554	.	1 511,7	1 264,8	52,2	1 342,1	(1 342,1)	.	.	.	1 415,0	1 277,8	86,2	20,4	.
Juni	3 549	.	1 348,3	1 093,0	53,3	1 628,7	(1 577,6)	.	.	.	1 868,3	1 609,3	162,2	62,9	.
Sept.	3 554	.	1 034,8	779,7	44,7	1 707,6	(1 631,8)	259,7	.	.	1 909,8	1 614,7	188,8	117,7	.
Okt.	3 555	.	1 129,1	848,8	47,1	1 504,5	(1 426,7)	410,7	.	.	1 674,3	1 395,4	179,2	128,6	.
Nov.	3 555	.	1 115,9	819,1	46,5	1 547,2	(1 354,7)	505,5	.	.	1 538,8	1 297,9	147,7	186,6	.
Dez.	3 555	.	1 388,2	1 128,8	80,6	1 557,8	(1 412,8)	440,7	.	.	1 672,8	1 418,9	154,2	169,2	.
1950															
Jan.	3 561	.	1 099,9	814,0	47,6	1 544,3	(1 367,2)	328,6	.	.	1 662,1	1 403,0	164,4	176,7	.
Febr.	3 562	.	1 035,6	757,2	45,1	1 628,0	(1 414,1)	204,3	.	.	1 726,3	1 463,4	166,3	185,5	.
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
April	3 567	.	1 012,7	744,7	47,6	1 846,5	(1 643,2)	102,4	.	.	1 928,2	1 680,7	137,8	334,7	.
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 937,1	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Aug.	3 573	27 126,0	1 215,3	894,5	49,5	2 117,3	1 730,9	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 060,2	1 216,0	923,8	47,9	2 070,8	1 700,8	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3

## P a s s i v a

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder <sup>10)</sup>			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Festkonto	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termin-einlagen	davon Wirtschafts- unternehmen und Private		öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>11)</sup>
						insgesamt	darunter Anlage-konto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1949														
Jan.	3 556	.	10 235,6	9 104,4	7 381,5	5 270,8	329,9	2 110,7	1 722,9	1 131,2	298,5	642,9	.	.
März	3 554	.	11 317,7	10 046,6	8 008,5	5 750,0	376,9	2 258,5	2 038,1	1 271,1	146,0	674,1	.	.
Juni	3 549	.	12 819,8	11 222,3	8 829,6	6 389,2	383,5	2 440,4	2 392,7	1 597,5	46,3	796,6	(46,2)	.
Sept.	3 554	.	13 529,4	11 988,4	9 328,2	6 794,0	343,0	2 534,2	2 660,2	1 541,0	24,6	1 153,1	(52,3)	.
Okt.	3 555	.	13 747,2	12 422,9	9 693,9	7 135,8	335,6	2 558,1	2 729,0	1 324,3	20,4	1 290,2	(70,1)	.
Nov.	3 555	.	13 797,4	12 541,4	9 733,6	7 061,1	327,9	2 672,5	2 807,8	1 256,0	17,5	1 555,8	(77,6)	.
Dez.	3 555	.	14 106,1	12 752,3	9 786,1	7 105,8	318,9	2 680,3	2 966,2	1 353,8	14,6	1 462,4	(77,6)	.
1950														
Jan.	3 561	.	13 932,4	12 668,9	9 532,0	6 794,2	316,8	2 737,8	3 136,9	1 263,5	13,8	1 535,5	(90,8)	.
Febr.	3 562	.	14 176,5	12 848,4	9 581,4	6 750,4	314,1	2 831,0	3 267,0	1 328,1	11,2	1 619,7	(94,0)	.
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
April	3 567	.	15 023,5	13 560,0	10 068,7	7 212,4	310,4	2 856,3	3 491,3	1 463,5	9,3	1 515,5	(109,7)	.
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	22)	1 752,7	276,2	9,3
Juli	3 572	25 937,1	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,6	9,3
Aug.	3 573	27 126,0	17 164,0	15 519,9	11 783,4	9 068,3	.	2 715,1	3 736,5	1 644,1	.	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 060,2	17 326,6	15 746,4	11 984,0	9 108,7	287,6	2 875,3	3 762,4	1 580,2	.	1 799,1	239,5	15,6

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute. — <sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über-Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>4)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — <sup>5)</sup> Einschließlich mittel-Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. — <sup>6)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>7)</sup> Bis Mai 1950 einschließlich enthalten die Debitoren RM-Zeit mit enthalten, Stand August 1949: 267 Mill. DM. — <sup>8)</sup> Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien walteten Umstellungsgrundschulden bedingt. — <sup>9)</sup> Die Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — <sup>10)</sup> Ein effektiver konnte Institute im Juni 1950 erstmalig Ausgleichsforderungen ausgewiesen. — <sup>11)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit ein-anstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>12)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>13)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweck-mit enthalten.

(Bilanzstatistik)

banken

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>10)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>12)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>9)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt <sup>11)</sup>	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
.	.	.	4 318,0	(3 914,2)	(3 312,5)	(157,7)	(444,0)	.	.	.	.	.	.	.	1949
.	.	.	4 501,0	(4 554,9)	(3 906,9)	(166,7)	(481,3)	.	.	.	.	.	.	.	Jan.
.	.	4 920,7	.	(4 855,1)	(4 135,2)	(170,9)	(549,0)	(800,4)	685,8	114,6	454,8	.	.	.	März
.	.	4 999,8	.	(6 387,7)	(5 606,4)	(199,7)	(581,6)	(962,6)	820,1	142,5	284,6 <sup>13)</sup>	.	.	.	Juni
.	.	5 172,8	.	(7 232,1)	(6 314,5)	(212,5)	(705,1)	(1 039,2)	889,6	149,6	343,6	.	.	.	Sept.
.	.	5 221,4	.	(7 837,8)	(6 749,0)	(315,4)	(773,4)	(1 120,3)	956,9	163,4	382,0	.	.	.	Okt.
.	.	5 138,6	.	(7 859,5)	(6 658,7)	(489,9)	(710,9)	(1 270,3)	1 074,5	195,8	434,3	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1950
.	.	5 230,3 <sup>14)</sup>	.	(8 234,0)	(7 130,4)	(339,2)	(764,4)	(1 442,1)	1 212,3	229,8	480,9	.	.	.	Jan.
.	.	5 253,3	.	(8 589,8)	(7 366,5)	(420,6)	(802,7)	(1 549,0)	1 277,3	271,7	514,8	.	.	.	Febr.
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	März
.	.	5 242,7	.	(8 894,2)	(7 606,5)	(476,2)	(811,5)	(1 834,3)	1 466,5	367,8	596,5	.	.	.	April
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	Mai
44,8	25,8	5 273,5 <sup>15)</sup>	5 603,8	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 302,6	5 640,8	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 169,9	8 075,0	374,9	720,0	3 493,5	2 030,4	548,1	745,0	80,2	394,5	999,3	Aug.
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 867,1	8 627,8	421,6	817,7	3 825,5	2 193,0	597,7	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- geschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>20)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>21)</sup> (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				insgesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 53)	öffent- liche Stellen	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>18)</sup>	darunt. Eigenkap. von neuge- grün- deten Instituten <sup>19)</sup>									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
517,3	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	33,5	1 350,9	1949
641,3	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	35,8	1 386,4	Jan.
661,8	726,4	200,9	483,3	313,2	.	—	.	.	.	.	.	403,4	54,9	1 138,7	März
1 191,1	807,0	371,1	302,3 <sup>13)</sup>	676,4	145,0	140,7	.	.	.	.	.	854,1	71,1	1 518,3	Juni
1 498,4	826,7	427,9	356,4	771,1	263,1	141,2	.	.	.	.	.	1 114,1	85,2	1 832,1	Sept.
1 783,0	839,1	478,5	418,5	797,8	260,0	141,2	.	.	.	.	.	1 121,1	101,2	1 952,9	Okt.
1 850,6	901,4	526,0	467,9	816,9	278,9	147,9	.	.	.	.	.	1 120,8	112,7	2 197,9	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1950
1 802,2	1 067,3 <sup>14)</sup>	625,5	511,9	851,2	281,5	151,4	.	.	.	.	.	1 285,3	118,2	2 372,5	Jan.
1 733,4	1 100,1	714,0	547,6	858,1	284,9	151,8	.	.	.	.	.	1 481,4	127,0	2 434,4	Febr.
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	153,3	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	März
1 598,3	1 159,7	1 036,1	576,2	954,0	369,8	153,3	.	.	.	.	.	848,5	148,4	2 393,4	April
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	153,3	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	Mai
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3	164,9	1 679,8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 067,7	406,3	165,1	1 835,7	779,8	625,1	1 024,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juli
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Aug.
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 440,7	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr erfasst. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt, sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — <sup>7)</sup> Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechslen enthalten. — <sup>8)</sup> Bis einschließlich auch langfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — <sup>11)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaforderungen aus der usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>13)</sup> Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder ver-rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM; z. B. haben einige als verlagert aner-bezogen. — <sup>17)</sup> Nur Neugeschäft seit der Währungsreform — <sup>18)</sup> In der Neubildung enthaltene Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskredit-die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — <sup>20)</sup> Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichs-gebundene Mittel. — <sup>22)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>6)</sup>		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkred-itive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzепte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>1950 Bundesgebiet</b>															
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 937,1	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Aug.	3 573	27 126,0	1 215,3	894,5	49,5	2 117,3	1 730,9	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 060,2	1 216,0	923,8	47,9	2 070,8	1 700,8	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
<b>Baden</b>															
Mai	170	.	37,6	29,0	1,9	74,7	(39,3)	1,7	.	.	25,0	20,1	0,5	7,7	.
Juni	170	614,9	36,7	29,6	1,9	37,8	36,4	1,6	0,0	2,4	26,4	20,8	0,8	7,0	6,2
Juli	170	641,4	42,4	34,7	1,5	38,7	37,6	1,8	0,0	1,9	30,2	25,0	1,0	7,3	6,7
Aug.	170	643,7	45,4	37,0	1,6	37,5	35,6	2,5	—	1,8	33,0	28,6	0,7	11,3	6,7
Sept.	170	648,6	38,7	31,6	1,5	42,2	40,2	3,1	0,0	1,7	33,7	29,0	0,6	11,2	7,0
<b>Bayern</b>															
Mai	577	.	180,0	116,0	9,6	206,2	(197,5)	9,4	.	.	202,4	161,4	11,3	—	.
Juni	578	4 068,4	173,4	121,0	7,2	214,8	163,7	8,4	0,5	22,9	206,5	154,2	18,2	—	46,1
Juli	578	4 130,2	179,1	121,7	7,0	192,8	139,6	6,1	0,4	22,7	214,6	160,6	17,6	—	49,1
Aug.	578	4 322,9	195,0	128,5	8,4	217,1	159,5	16,1	0,3	23,8	225,0	170,3	20,5	4,0	53,8
Sept.	578	4 502,6	201,5	145,0	8,8	207,5	148,2	17,7	0,4	21,4	191,9	149,6	8,5	1,1	52,1
<b>Bremen</b>															
Mai	29	.	47,6	39,8	1,2	53,6	(41,5)	9,0	.	.	45,1	43,1	1,8	5,9	.
Juni	28	771,5	51,6	45,3	1,6	57,0	47,5	4,9	0,0	4,6	50,8	49,4	1,3	5,9	6,5
Juli	28	822,6	55,5	48,1	1,4	55,2	49,4	12,0	0,0	3,5	57,2	54,6	2,5	3,7	7,1
Aug.	28	846,3	58,8	50,6	1,4	49,6	43,6	13,2	0,0	4,0	55,9	52,4	2,3	3,7	5,3
Sept.	28	909,8	38,4	32,4	1,3	59,8	53,8	50,2	0,2	2,6	38,7	35,8	1,8	3,6	5,7
<b>Hamburg</b>															
Mai	54	.	86,5	66,5	2,5	158,3	(108,7)	31,2	.	.	176,6	161,8	13,9	12,8	.
Juni	54	1 858,5	84,7	69,7	1,6	143,9	127,1	20,0	0,0	9,3	195,4	179,7	13,5	12,8	22,9
Juli	54	1 987,8	104,2	86,4	2,3	185,8	162,5	47,0	0,0	12,2	201,1	192,4	6,5	14,3	22,0
Aug.	54	2 223,6	82,6	65,0	1,8	237,0	216,2	88,3	0,0	9,6	222,8	210,5	7,6	17,8	24,1
Sept.	53	2 390,1	96,3	78,0	2,1	248,8	223,6	120,9	0,1	10,7	175,2	167,1	3,6	13,8	23,9
<b>Hessen</b>															
Mai	306	.	102,3	74,3	5,9	211,5	(198,3)	11,9	.	.	224,1	172,8	38,5	13,0	.
Juni	308	2 179,4	107,6	82,6	5,2	247,7	243,3	9,4	0,2	19,9	243,3	188,6	39,4	18,0	37,0
Juli	308	2 265,7	111,3	83,0	4,3	243,3	239,8	7,6	0,1	12,3	284,2	209,1	58,0	31,8	37,6
Aug.	308	2 408,6	126,2	97,9	5,1	297,9	294,2	17,8	0,1	15,1	311,8	230,5	61,6	39,2	39,9
Sept.	306	2 426,9	118,1	90,5	5,9	287,1	283,9	24,9	0,2	16,2	270,5	205,9	48,1	26,0	40,1
<b>Niedersachsen</b>															
Mai	612	.	132,2	92,0	6,8	189,3	(185,2)	2,5	.	.	168,1	153,2	4,1	10,7	.
Juni	611	2 427,6	100,4	66,7	5,3	159,1	141,2	1,5	0,1	17,9	194,7	178,7	3,6	20,6	22,9
Juli	611	2 435,2	114,8	77,8	5,2	117,7	102,3	2,0	0,0	17,0	193,7	178,8	3,5	19,0	23,4
Aug.	611	2 486,2	113,2	75,7	4,9	120,1	106,8	2,0	0,1	17,5	184,4	167,5	3,9	18,2	24,1
Sept.	611	2 547,0	125,2	89,8	5,0	101,3	87,3	1,7	0,0	16,5	154,9	140,2	2,7	8,9	24,4

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-  
ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,  
2) Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — 3) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden  
selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale In-  
getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Ab-  
berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 5) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 6) Einschließlich mittel- und lang-  
leihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — 7) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene  
wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM. Z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>8)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebäude	son- stige Aktiva <sup>9)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>7)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Bundesgebiet</b>															
		5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	Mai
44,8	25,8	5 273,5 <sup>10)</sup>	5 603,8	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 302,6	5 640,8	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 169,9	8 075,0	374,9	720,0	3 493,5	2 030,4	548,1	745,0	80,2	394,5	999,3	Aug.
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 867,1	8 627,8	421,6	817,7	3 825,5	2 193,0	597,7	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
<b>Baden</b>															
		175,0	.	(228,0)	(198,4)	(9,0)	(20,6)	(15,5)	11,9	3,6	2,8	.	.	.	Mai
1,9	0,3	174,2	177,3	235,2	207,0	9,9	18,3	21,2	15,2	3,3	2,1	1,2	9,3	51,4	Juni
1,9	0,3	172,6	177,2	237,6	207,7	11,3	18,6	23,4	17,0	3,4	2,9	1,3	9,3	63,5	Juli
1,8	1,2	169,5	189,2	234,8	207,6	11,7	15,5	27,2	18,4	4,0	3,5	1,2	9,4	57,1	Aug.
1,8	1,3	169,4	189,6	240,1	211,9	11,8	16,4	29,5	20,0	4,4	4,4	1,3	9,4	54,1	Sept.
<b>Bayern</b>															
		964,1	.	(1 540,5)	(1 287,4)	(69,6)	(183,5)	(398,3)	338,2	60,1	113,5	.	.	.	Mai
0,4	10,3	956,4	1 062,6	1 539,2	1 275,3	107,9	156,0	521,6	360,6	66,1	118,7	13,2	84,4	144,8	Juni
1,3	11,9	969,2	1 064,1	1 555,7	1 292,9	108,3	154,5	560,3	388,5	68,8	125,2	12,5	90,1	133,5	Juli
1,3	11,3	970,2	1 068,0	1 609,5	1 319,9	132,9	156,7	625,1	423,2	74,7	130,5	12,6	91,9	128,3	Aug.
1,3	11,9	972,0	1 073,2	1 759,1	1 455,3	141,7	162,1	684,4	462,2	83,6	137,9	13,6	93,2	130,1	Sept.
<b>Bremen</b>															
		132,4	.	(292,0)	(271,7)	(1,5)	(18,8)	(102,2)	71,8	30,4	5,1	.	.	.	Mai
0,1	1,4	129,9	132,8	298,8	282,9	0,5	15,4	122,8	68,6	34,1	4,2	2,0	11,2	18,3	Juni
0,1	1,3	129,8	133,4	308,1	290,9	0,5	16,7	145,3	81,5	45,8	3,7	2,4	11,3	25,1	Juli
0,1	1,0	129,6	133,4	330,5	301,5	0,3	28,7	154,5	86,1	49,2	4,1	2,4	11,6	20,7	Aug.
0,1	1,7	130,2	134,6	374,1	343,2	0,5	30,4	161,9	91,3	50,7	5,4	2,4	11,6	22,0	Sept.
<b>Hamburg</b>															
		279,0	.	(886,1)	(818,8)	(20,8)	(46,5)	(93,0)	92,7	0,3	30,3	.	.	.	Mai
1,0	0,7	275,6	309,7	850,8	809,1	5,8	35,9	122,9	102,1	0,3	32,1	3,7	25,1	57,0	Juni
1,5	0,7	281,1	315,5	849,3	807,8	5,2	36,3	134,4	114,5	0,3	43,6	4,0	25,2	60,6	Juli
1,5	10,1	280,5	315,1	965,6	924,2	6,4	35,0	148,3	126,4	0,3	45,5	4,4	25,4	59,8	Aug.
1,6	10,1	279,6	315,1	1 112,5	1 064,1	2,0	46,4	154,3	131,7	0,3	47,6	4,4	25,3	64,5	Sept.
<b>Hessen</b>															
		459,6	.	(733,6)	(649,5)	(13,0)	(71,1)	(134,8)	112,2	22,6	40,5	.	.	.	Mai
2,9	2,0	458,3	483,5	736,9	666,0	8,9	62,0	162,0	123,2	23,9	21,8	11,6	35,9	62,6	Juni
2,9	2,2	460,2	485,3	763,2	681,1	9,0	73,1	172,8	122,6	26,8	21,9	11,9	36,6	64,4	Juli
3,0	2,5	459,6	486,6	755,5	684,8	8,7	62,0	195,6	128,2	40,5	23,2	12,2	37,2	69,7	Aug.
3,0	2,6	459,1	486,1	813,1	729,7	10,5	72,9	208,4	138,3	42,7	26,0	12,4	38,0	78,3	Sept.
<b>Niedersachsen</b>															
		696,8	.	(700,5)	(589,5)	(29,7)	(81,3)	(331,3)	239,9	91,4	22,6	.	.	.	Mai
6,7	2,6	691,0	724,9	696,9	601,0	19,8	76,1	389,3	264,0	98,2	26,7	3,4	38,7	56,5	Juni
6,8	3,1	688,9	727,0	708,7	611,9	21,0	75,8	422,2	284,6	104,8	29,2	3,5	39,3	47,5	Juli
6,8	2,7	688,5	727,2	719,9	619,3	18,1	82,5	461,6	307,7	112,4	33,1	3,5	40,3	52,1	Aug.
6,7	2,9	687,7	727,9	774,1	658,9	20,7	94,5	508,0	327,6	124,6	41,5	3,5	40,8	50,6	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einschließlich stitute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr fristiger Guthaben. — <sup>7)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>8)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch langfristige Aus-Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM Ausgleichsforderungen ausgewiesen.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>6)</sup>		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- teilei- insgesamt
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				darunter				
											ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1950															
Nordrhein-Westfalen															
Mai	837	.	361,6	274,1	20,4	619,9	(540,6)	14,9	.	.	915,6	806,4	71,6	262,7	.
Juni	838	6 600,9	297,8	222,5	17,1	614,7	447,9	17,0	0,0	57,8	893,1	798,4	63,5	282,0	81,6
Juli	838	6 805,8	298,7	212,3	15,7	635,9	465,3	14,5	0,1	52,5	1 024,3	907,2	83,7	250,0	84,9
Aug.	838	7 007,2	331,0	248,4	15,6	649,5	453,4	19,3	0,0	56,4	1 080,4	979,2	70,0	183,1	90,8
Sept.	833	7 190,3	306,0	225,7	14,9	682,1	488,6	25,1	0,3	51,6	1 100,0	1 013,2	56,6	183,7	96,3
Rheinland-Pfalz															
Mai	278	.	57,2	43,2	2,1	50,6	(47,4)	1,5	.	.	52,1	48,1	0,2	9,4	.
Juni	278	1 115,3	49,8	37,8	2,4	49,0	44,1	1,5	0,0	6,6	58,8	53,9	0,6	8,6	8,9
Juli	278	1 137,7	49,4	36,2	2,3	49,4	43,3	2,0	0,0	6,0	63,5	59,0	0,6	10,8	10,0
Aug.	278	1 174,1	57,0	43,2	3,0	54,0	48,8	3,0	0,0	6,8	64,2	59,9	0,5	8,8	10,2
Sept.	278	1 196,1	53,5	41,5	2,3	52,2	46,6	3,2	0,0	5,8	63,1	58,5	0,5	7,7	10,9
Schleswig-Holstein															
Mai	185	.	43,9	29,6	1,8	24,6	(23,4)	0,8	.	.	33,4	30,6	0,2	—	.
Juni	185	850,1	34,4	22,2	1,8	24,1	21,3	1,3	—	5,1	34,1	30,6	0,4	—	2,8
Juli	185	872,0	36,1	22,5	1,8	23,9	19,6	1,8	0,0	4,9	39,1	35,6	0,6	—	2,9
Aug.	185	913,8	40,3	25,5	1,4	24,6	19,9	1,7	—	5,3	40,8	37,9	0,3	—	2,9
Sept.	185	960,9	39,7	25,9	1,8	24,7	20,5	2,2	0,0	5,0	36,6	33,4	0,4	—	2,9
Württemberg-Baden															
Mai	363	.	121,5	89,7	5,1	330,9	(321,4)	5,0	.	.	180,3	160,9	12,5	38,7	.
Juni	363	2 933,9	113,5	87,2	3,9	301,6	222,6	3,9	0,3	12,7	186,2	163,7	15,3	40,7	37,6
Juli	364	2 988,1	129,6	98,9	4,9	268,8	196,5	5,5	0,1	14,9	194,1	177,7	9,6	25,7	37,9
Aug.	364	3 094,9	118,4	86,7	4,7	284,0	233,0	5,5	0,1	13,6	213,6	194,9	10,5	24,8	39,1
Sept.	364	3 144,1	133,3	107,3	4,6	249,6	212,8	11,0	0,2	13,0	188,1	171,2	9,2	24,8	40,7
Württemberg-Hohenzollern															
Mai	146	.	35,4	25,2	0,9	91,7	(90,6)	0,5	.	.	20,9	16,6	1,8	2,1	.
Juni	146	578,6	32,0	23,2	1,0	57,4	46,5	0,2	0,0	1,1	21,3	17,3	1,5	3,5	4,1
Juli	146	609,8	34,8	25,3	0,9	69,3	48,8	0,9	0,0	1,4	22,3	18,0	1,7	3,5	4,1
Aug.	146	621,1	37,2	26,8	1,0	70,5	50,3	0,6	0,0	1,3	25,2	21,4	1,7	3,5	4,1
Sept.	146	624,4	37,4	29,2	0,9	60,8	46,7	0,8	0,0	1,8	24,5	20,8	1,5	3,5	4,2
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	10	.	14,9	14,3	0,8	65,1	(64,2)	0,0	.	.	45,8	39,8	5,1	—	.
Juni	12	1 203,2	11,5	10,7	1,2	76,2	69,9	0,1	0,4	1,0	65,5	51,1	13,1	—	1,9
Juli	12	1 240,8	19,8	19,1	0,5	69,9	63,4	0,2	0,4	0,7	66,9	53,1	12,3	—	2,2
Aug.	13	1 383,6	10,3	9,2	0,5	75,6	69,6	6,3	0,0	0,8	74,9	63,4	9,9	0,9	17,5
Sept.	13	1 519,4	27,8	26,9	0,9	54,5	48,5	3,9	0,0	1,1	55,6	42,4	7,0	2,1	20,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu- ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, <sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wur- schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über- Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>5)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — <sup>6)</sup> Einschließlich mittel- fristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — <sup>9)</sup> Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Aktiva

papier- sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>6)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>7)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>7)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- in- sti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															
		1 249,5		(2 028,5)	(1 877,0)	(30,2)	(121,3)	(415,2)	300,4	114,8	197,3				Mai
26,7	3,5	1 224,9	1 266,6	1 979,4	1 854,9	19,9	104,6	600,2	319,1	105,6	219,6	21,7	83,7	206,8	Juni
26,9	3,4	1 229,5	1 272,5	2 013,7	1 882,3	25,3	106,1	654,6	342,9	116,5	239,7	22,3	85,8	180,2	Juli
27,3	3,4	1 236,7	1 280,3	2 062,3	1 919,0	28,2	115,1	710,2	369,9	127,1	265,0	22,4	87,2	193,9	Aug.
27,4	3,6	1 236,9	1 281,5	2 133,8	1 973,5	26,3	134,0	767,0	402,0	142,4	292,8	22,8	89,4	184,0	Sept.
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
		287,3		(459,7)	(367,8)	(8;6)	(83,3)	(59,1)	48,0	11,1	14,2				Mai
3,7	0,6	288,1	306,3	466,1	372,6	9,1	84,4	77,1	50,8	12,6	12,5	0,5	18,7	66,1	Juni
3,7	3,2	303,8	324,5	467,3	375,7	9,6	82,0	90,7	57,1	14,8	12,5	0,5	18,9	47,4	Juli
3,4	3,3	298,6	321,4	479,7	385,8	9,9	84,0	100,7	62,4	17,5	14,0	0,5	18,9	51,4	Aug.
3,8	4,7	296,8	324,1	500,6	403,7	10,1	86,8	108,5	67,6	20,3	15,1	0,5	19,2	52,0	Sept.
<b>Schleswig-Holstein</b>															
		197,0		(367,8)	(317,9)	(15,6)	(34,3)	(68,4)	42,5	25,9	38,7				Mai
0,3	0,3	193,7	225,1	371,5	320,5	14,6	36,4	97,3	45,3	22,5	43,7	2,6	18,0	19,4	Juni
0,3	0,3	193,9	225,4	374,6	327,3	16,2	31,1	111,8	48,9	23,7	44,8	2,8	18,2	15,1	Juli
0,3	0,5	194,5	226,0	374,2	335,1	15,8	23,3	134,7	51,3	26,9	50,9	3,1	18,3	20,6	Aug.
0,3	0,5	194,2	225,7	390,6	344,8	17,0	28,8	159,0	56,2	28,6	59,4	3,3	18,7	22,3	Sept.
<b>Württemberg-Baden</b>															
		592,0		(1 049,0)	(917,9)	(61,3)	(69,8)	(336,5)	297,3	39,2	44,9				Mai
0,1	3,7	582,0	612,9	1 005,4	905,0	31,3	69,1	447,5	325,5	57,9	48,7	10,6	42,3	93,3	Juni
0,1	4,0	574,7	611,3	1 030,4	919,9	36,8	73,7	484,7	350,6	61,1	54,1	10,9	43,9	103,9	Juli
0,1	4,0	573,0	612,5	1 037,7	926,5	36,6	74,6	535,3	384,6	64,5	57,8	11,0	44,5	127,8	Aug.
0,1	3,9	569,3	611,8	1 076,9	948,6	42,9	85,4	581,2	418,3	68,3	62,4	11,4	45,3	128,4	Sept.
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
		147,1		(204,6)	(172,1)	(4,2)	(28,3)	(22,1)	18,2	3,9	2,3				Mai
0,8	0,0	148,3	149,7	216,2	181,2	4,8	30,2	27,8	20,0	4,4	1,8	0,8	7,6	55,5	Juni
0,8	0,0	147,6	149,1	212,3	178,5	4,8	29,0	33,7	21,9	5,9	2,5	0,8	7,6	68,1	Juli
0,8	0,0	148,0	149,7	210,1	175,7	5,1	29,3	37,9	24,3	7,2	2,6	0,8	7,6	70,7	Aug.
0,8	0,0	147,8	150,0	223,0	186,8	5,5	30,7	41,4	27,2	7,7	2,5	0,9	7,6	67,3	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
		86,1		(502,7)	(181,9)	(212,3)	(108,5)	(27,4)	23,8	3,6	95,2				Mai
0,2	0,4	151,0	152,3	393,3	218,1	163,6	11,6	271,4	29,4	24,0	89,1	5,9	1,8	132,5	Juni
0,5	0,4	151,1	152,5	398,6	255,1	131,2	12,3	301,6	30,2	23,9	90,2	6,3	1,9	130,1	Juli
15,7	0,6	173,8	175,6	390,1	275,6	101,1	13,4	362,4	48,0	23,9	114,8	6,0	2,2	146,9	Aug.
18,5	0,6	172,9	176,6	469,2	307,2	132,5	29,5	421,9	50,7	23,8	130,1	6,0	2,3	150,2	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — den am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Ein-regionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt, sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — <sup>7)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>8)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch lang-Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.

Monatliche Bankenstatistik\*)<sup>1) 2)</sup>; Gesamterhebung<sup>3)</sup> der Bank deutscher Länder  
Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								Einlagen auf Festkonto	aufgenommene Gelder <sup>5)</sup>		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten		insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder				seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>6)</sup>	
						Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentlich-rechtliche Körperschaften							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
<b>Bundesgebiet</b>														
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	. <sup>11)</sup>	1 752,7	276,2	9,3
Juli	3 572	25 937,1	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,6	9,3
Aug.	3 573	27 126,0	17 164,0	15 519,9	11 783,4	9 068,3	.	2 715,1	3 736,5	1 644,1	.	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 060,2	17 326,6	15 746,4	11 984,0	9 108,7	287,6	2 875,3	3 762,4	1 580,2	.	1 799,1	239,5	15,6
<b>Baden</b>														
Mai	170	.	501,4	472,5	318,4	204,2	11,3	114,2	154,1	28,9	0,3	24,2	(0,6)	.
Juni	170	614,9	514,4	477,1	319,3	209,5	10,7	109,8	157,8	37,3	. <sup>11)</sup>	22,0	2,4	0,0
Juli	170	641,4	532,4	491,4	332,9	217,2	.	115,7	158,5	41,0	.	23,9	0,9	—
Aug.	170	643,7	543,5	506,4	345,8	232,4	.	113,4	160,6	37,1	.	22,3	0,9	—
Sept.	170	648,6	554,3	511,8	352,1	237,9	10,7	114,2	159,7	42,5	.	21,6	1,0	—
<b>Bayern</b>														
Mai	577	.	2 399,3	2 208,8	1 616,0	1 174,8	57,8	441,2	592,8	190,5	0,7	303,2	(53,1)	.
Juni	578	4 068,4	2 435,7	2 227,8	1 613,2	1 189,7	48,0	423,5	614,6	207,9	. <sup>11)</sup>	273,4	48,2	0,5
Juli	578	4 130,2	2 475,4	2 295,2	1 676,7	1 266,7	.	410,0	618,5	180,2	.	277,6	49,8	0,5
Aug.	578	4 322,9	2 578,2	2 393,7	1 775,1	1 346,0	.	429,1	618,6	184,5	.	295,8	48,0	—
Sept.	578	4 502,6	2 643,2	2 452,5	1 811,9	1 322,6	47,0	489,3	640,6	190,7	.	288,3	44,6	—
<b>Bremen</b>														
Mai	29	.	402,8	352,4	304,1	190,4	4,4	113,7	48,3	50,4	0,0	28,1	(0,3)	.
Juni	28	771,5	395,6	343,2	293,3	186,4	3,4	106,9	49,9	52,4	. <sup>11)</sup>	45,0	0,1	1,0
Juli	28	822,6	410,5	356,7	306,8	200,6	.	106,2	49,9	53,8	.	43,8	1,1	1,8
Aug.	28	846,3	413,4	364,3	314,2	216,6	.	97,6	50,1	49,1	.	51,9	1,1	1,2
Sept.	28	909,8	432,7	382,3	331,7	240,6	4,1	91,1	50,6	50,4	.	50,8	1,1	4,2
<b>Hamburg</b>														
Mai	54	.	1 130,5	1 024,3	900,8	664,7	12,4	236,1	123,5	106,2	0,5	136,6	(9,0)	.
Juni	54	1 858,5	1 162,8	1 053,4	925,0	749,4	12,3	175,6	128,4	109,4	. <sup>11)</sup>	110,3	11,2	2,8
Juli	54	1 987,8	1 259,4	1 158,4	1 028,4	864,6	.	163,8	130,0	101,0	.	114,2	12,4	4,7
Aug.	54	2 223,6	1 421,6	1 302,3	1 171,2	1 022,7	.	148,5	131,1	119,3	.	139,2	11,7	5,4
Sept.	53	2 390,1	1 457,5	1 329,0	1 195,8	1 058,3	11,7	137,5	133,2	128,5	.	146,8	15,3	7,9
<b>Hessen</b>														
Mai	306	.	1 443,5	1 246,1	941,9	756,6	26,6	185,3	304,2	197,4	0,5	159,5	(5,1)	.
Juni	308	2 179,4	1 504,9	1 322,7	1 007,3	826,4	26,2	180,9	315,4	182,2	. <sup>11)</sup>	182,1	3,8	1,9
Juli	308	2 265,7	1 578,5	1 407,5	1 089,9	899,8	.	190,1	317,6	171,0	.	161,2	2,6	0,2
Aug.	308	2 408,6	1 712,6	1 513,8	1 196,6	978,5	.	218,1	317,2	198,8	.	154,2	3,7	0,2
Sept.	306	2 426,9	1 712,4	1 516,8	1 201,0	985,7	25,8	215,3	315,8	195,6	.	157,1	3,8	0,2
<b>Niedersachsen</b>														
Mai	612	.	1 611,7	1 470,5	1 001,0	780,8	44,0	220,2	469,5	141,2	0,6	133,4	(4,1)	.
Juni	611	2 427,6	1 609,4	1 473,0	993,9	798,6	42,7	195,3	479,1	136,4	. <sup>11)</sup>	135,0	6,9	0,0
Juli	611	2 435,2	1 590,4	1 480,7	997,0	819,7	.	177,3	483,7	109,7	.	126,3	5,3	0,0
Aug.	611	2 486,2	1 628,8	1 524,7	1 038,3	851,3	.	187,0	486,4	104,1	.	126,1	5,4	0,1
Sept.	611	2 547,0	1 585,0	1 485,1	998,0	815,1	43,0	182,9	487,1	99,9	.	164,5	5,1	0,4

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, <sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Institute getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichts-pflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>5)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>6)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Land- über Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>1)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	öffentliche Stellen	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	darunt. Eigenkap. von neugegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
<b>Bundesgebiet</b>															
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	153,3	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	Mai
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3 <sup>7)</sup>	164,9	1 679,8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 067,7	406,3	165,1	1 835,7	779,8	625,1	1 024,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juli
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Aug.
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 440,7	Sept.
<b>Baden</b>															
41,1	0,0	1,4	2,8	17,7	2,2	—	.	.	.	.	.	9,8	3,0	40,6	Mai
34,5	0,0	2,4	2,1	16,0	2,3	—	23,5	1,4	4,7	0,4	0,8	9,6	3,0	41,7	Juni
35,8	0,0	2,4	2,9	16,1	2,3	—	27,9	1,4	4,2	0,7	0,6	9,8	2,6	41,7	Juli
26,0	0,0	3,1	3,5	16,1	2,4	—	29,2	1,8	4,6	0,9	0,7	11,0	2,5	33,7	Aug.
20,9	0,0	3,9	4,4	16,3	2,7	—	27,2	2,3	5,0	2,2	0,6	11,7	2,3	36,9	Sept.
<b>Bayern</b>															
294,9	390,5	19,2	113,7	135,2	39,2	1,0	.	.	.	.	.	106,5	52,3	314,4	Mai
299,1	316,1	187,8	118,7	129,2	42,8	1,0	308,4	131,2	89,4	127,6	17,5	134,7	39,4	333,1	Juni
279,2	324,8	221,1	125,2	131,6	41,6	1,0	295,3	139,3	100,4	143,7	19,5	136,8	43,2	324,4	Juli
270,6	326,5	277,5	130,5	131,9	42,3	1,0	311,9	169,6	107,7	166,4	20,4	161,7	41,4	320,6	Aug.
340,0	334,6	312,7	137,9	132,9	42,1	1,0	313,0	183,8	112,8	186,8	21,5	178,2	41,1	364,3	Sept.
<b>Bremen</b>															
45,1	112,3	70,5	4,3	20,6	2,7	1,2	.	.	.	.	.	48,7	1,0	55,9	Mai
44,2	107,6	106,0	4,2	20,0	1,7	1,3	48,9	56,3	31,0	24,0	2,1	45,2	1,2	53,9	Juni
57,0	108,8	128,5	3,7	20,0	1,9	1,3	50,3	68,2	38,9	25,9	2,6	37,9	1,3	63,2	Juli
59,2	109,2	137,8	4,1	19,7	1,9	1,3	51,0	70,4	44,6	27,3	2,9	50,4	1,2	65,1	Aug.
84,2	110,1	146,8	5,4	21,6	2,7	1,3	58,2	76,0	46,5	29,5	2,6	59,3	1,2	86,1	Sept.
<b>Hamburg</b>															
248,9	37,6	51,6	30,3	61,6	21,3	1,0	.	.	.	.	.	163,6	1,9	247,0	Mai
215,5	40,5	64,3	32,1	62,5	21,9	1,0	170,5	44,5	6,3	33,1	24,1	176,5	2,0	224,6	Juni
218,1	41,2	72,4	43,6	62,8	21,9	1,0	176,1	52,9	16,9	33,2	25,8	191,5	2,0	244,7	Juli
237,0	53,2	82,0	45,4	63,0	22,0	1,0	182,2	61,3	17,7	34,4	26,0	255,2	1,7	257,1	Aug.
352,5	53,9	83,1	47,6	62,8	22,0	1,0	185,9	62,4	20,6	36,0	27,3	301,8	1,6	322,2	Sept.
<b>Hessen</b>															
113,1	90,7	47,3	40,5	64,6	7,3	1,0	.	.	.	.	.	70,1	11,0	156,1	Mai
106,0	87,8	61,5	21,8	71,4	10,6	2,0	143,9	36,1	23,4	22,4	7,9	78,0	11,8	143,3	Juni
99,7	90,5	67,9	21,9	72,5	10,6	2,0	173,5	39,8	23,9	21,4	8,1	86,6	11,6	132,6	Juli
100,1	93,3	76,2	23,2	74,7	11,5	2,0	174,3	45,0	29,5	21,7	8,0	92,4	11,8	139,6	Aug.
100,9	95,8	82,1	26,0	74,6	11,3	2,0	178,0	51,6	33,5	22,1	8,9	94,8	13,5	187,9	Sept.
<b>Niedersachsen</b>															
65,1	153,1	209,1	22,6	73,5	7,1	—	.	.	.	.	.	40,7	21,4	161,9	Mai
56,1	141,0	235,7	26,7	82,1	9,9	—	141,6	40,2	65,2	147,4	18,0	46,2	19,6	151,4	Juni
57,4	143,7	253,1	29,2	84,4	9,9	—	150,7	41,3	76,0	157,5	16,0	45,5	22,2	164,7	Juli
50,8	145,8	271,6	33,1	84,5	10,1	—	145,5	49,0	88,8	160,7	15,4	47,2	21,5	158,5	Aug.
62,0	149,1	306,9	41,5	85,1	9,6	—	152,9	60,7	96,5	184,8	16,0	51,4	21,0	193,0	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einschließlich mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr — <sup>6)</sup> Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — <sup>7)</sup> In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in wirtschaftliche Rentenbank etc. — <sup>8)</sup> Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegen Mittel. — <sup>10)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten.

Monatliche Bankenstatistik\*) 1) 2); Gesamterhebung<sup>3)</sup> der Bank deutscher Länder  
noch: Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder <sup>5)</sup>			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Festkonto	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen	davon		öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>6)</sup>
						Wirtschaftsunternehmen und Private	insgesamt							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>														
Mai	837	.	4 693,7	4 235,2	3 226,0	2 246,7	71,8	979,3	1 009,2	458,5	5,5	338,8	(12,2)	.
Juni	838	6 600,9	4 753,8	4 220,7	3 164,4	2 325,3	71,5	839,1	1 056,3	533,1	. <sup>11)</sup>	427,8	118,4	2,0
Juli	838	6 805,8	4 911,5	4 381,8	3 311,5	2 495,6	.	815,9	1 070,3	529,7	.	422,1	107,6	2,2
Aug.	838	7 007,2	5 060,7	4 545,2	3 466,1	2 685,6	.	780,5	1 079,1	515,5	.	453,2	114,3	0,9
Sept.	833	7 190,3	5 158,4	4 685,7	3 599,2	2 720,4	69,6	878,8	1 086,5	472,7	.	433,3	111,4	2,8
<b>Rheinland-Pfalz</b>														
Mai	278	.	691,2	649,9	411,6	306,9	20,6	104,7	238,3	41,3	0,5	166,0	(13,2)	.
Juni	278	1 115,3	725,9	659,5	415,7	312,3	18,4	103,4	243,8	66,4	. <sup>11)</sup>	133,1	10,3	—
Juli	278	1 137,7	747,0	679,8	436,3	331,9	.	104,4	243,5	67,2	.	116,8	8,2	—
Aug.	278	1 174,1	764,3	695,3	451,5	346,9	.	104,6	243,8	69,0	.	126,8	6,0	—
Sept.	278	1 196,1	766,5	698,4	456,5	344,7	19,0	111,8	241,9	68,1	.	128,0	5,3	—
<b>Schleswig-Holstein</b>														
Mai	185	.	412,9	387,0	264,1	218,7	14,1	45,4	122,9	25,9	0,2	101,3	(5,4)	.
Juni	185	850,1	436,8	410,6	284,2	215,9	13,9	68,3	126,4	26,2	. <sup>11)</sup>	95,1	20,4	—
Juli	185	872,0	452,1	419,5	292,4	229,6	.	62,8	127,1	32,6	.	75,5	22,0	—
Aug.	185	913,8	460,9	428,5	301,1	242,6	.	58,5	127,4	32,4	.	85,7	22,2	—
Sept.	185	960,9	472,5	442,6	313,3	247,5	13,5	65,8	129,3	29,9	.	77,4	21,5	—
<b>Württemberg-Baden</b>														
Mai	363	.	1 810,4	1 603,7	1 214,8	759,8	34,1	455,0	388,9	206,7	0,2	143,6	(5,2)	.
Juni	363	2 933,9	1 793,6	1 572,5	1 179,5	764,0	33,0	415,5	393,0	221,1	. <sup>11)</sup>	152,1	26,9	1,1
Juli	364	2 988,1	1 787,1	1 585,7	1 193,0	804,1	.	388,9	392,7	201,4	.	144,3	5,2	0,0
Aug.	364	3 094,9	1 877,9	1 653,7	1 260,8	850,6	.	410,2	392,9	224,2	.	139,3	5,1	0,2
Sept.	364	3 144,1	1 822,1	1 639,3	1 250,4	852,4	32,1	398,0	388,9	182,8	.	171,1	4,8	—
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>														
Mai	146	.	446,7	372,1	245,1	167,2	11,0	77,9	127,0	74,6	0,0	31,0	(2,8)	.
Juni	146	578,6	445,7	368,5	238,1	168,8	11,0	69,3	130,4	77,2	. <sup>11)</sup>	40,2	2,0	0,1
Juli	146	609,8	476,1	392,2	262,4	178,6	.	83,8	129,8	83,9	.	31,1	2,1	—
Aug.	146	621,1	491,1	413,8	284,6	195,4	.	89,2	129,2	77,3	.	25,1	2,3	—
Sept.	146	624,4	481,5	410,5	281,9	193,8	10,6	88,1	128,6	71,0	.	37,5	5,8	—
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>														
Mai	10	.	163,3	129,0	128,9	68,0	0,7	60,9	0,1	34,3	0,0	91,8	(5,3)	.
Juni	12	1 203,2	236,8	177,0	176,9	84,3	0,6	92,6	0,1	59,8	. <sup>11)</sup>	136,4	25,6	—
Juli	12	1 240,8	178,0	149,6	149,5	79,7	.	69,8	0,1	28,4	.	121,0	26,5	0,0
Aug.	13	1 383,6	211,1	178,2	178,1	99,7	.	78,4	0,1	32,9	.	112,5	19,5	—
Sept.	13	1 519,4	240,5	192,5	192,4	89,8	0,6	102,6	0,1	48,0	.	122,7	19,9	—

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.  
<sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Institute getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>4)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>5)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene

**banken  
Länder**

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	öffentliche Stellen	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															1950
246,2	143,4	345,6	197,3	168,5	10,8	1,2	.	.	.	.	.	254,2	15,3	655,9	Mai
219,4	144,5	295,9	219,7	176,7	12,1	2,2	363,1	81,4	208,0	368,2	25,5	279,3	13,1	672,7	Juni
189,5	148,4	324,8	239,7	184,5	12,7	2,2	385,3	95,4	231,4	340,5	24,0	294,7	13,0	577,0	Juli
143,7	155,7	351,5	265,0	185,2	12,9	2,2	392,2	108,6	245,5	367,3	35,4	323,7	11,2	498,4	Aug.
175,3	159,9	386,5	292,8	184,6	11,0	1,2	399,5	119,8	271,6	408,1	29,7	348,6	7,2	482,4	Sept.
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
68,2	26,9	6,2	15,0	29,5	2,8	—	.	.	.	.	.	36,5	6,9	114,1	Mai
63,6	28,6	14,9	12,5	31,3	3,6	—	105,4	9,2	14,9	13,9	1,9	33,8	8,1	111,6	Juni
60,7	30,8	26,0	12,5	32,2	3,7	—	111,7	14,9	18,3	12,1	1,9	34,0	7,9	110,3	Juli
56,0	31,0	32,7	14,0	32,2	4,7	—	117,1	17,3	23,0	12,8	2,0	35,1	8,2	107,2	Aug.
60,6	33,3	38,4	15,1	32,8	4,1	—	121,4	20,4	24,7	14,7	1,8	33,2	8,4	111,5	Sept.
<b>Schleswig-Holstein</b>															
95,1	18,2	64,8	38,7	28,3	6,0	4,0	.	.	.	.	.	18,5	11,7	128,0	Mai
96,1	18,2	81,3	43,7	29,8	6,2	4,0	49,1	46,1	38,1	53,0	8,0	18,9	11,3	126,0	Juni
89,6	19,2	105,4	44,8	30,0	6,5	4,2	55,4	58,2	49,5	52,4	12,3	22,9	11,7	120,3	Juli
88,0	19,5	118,5	50,9	32,3	9,0	4,2	58,0	71,0	51,9	57,5	12,2	23,5	11,6	106,9	Aug.
93,5	19,7	145,3	59,4	32,1	9,0	4,2	61,0	83,2	62,3	67,1	14,6	33,2	10,3	115,3	Sept.
<b>Württemberg-Baden</b>															
185,2	157,2	149,1	45,3	208,1	123,3	—	.	.	.	.	.	56,1	21,8	191,8	Mai
167,5	165,4	173,9	48,7	218,4	136,5 <sup>7)</sup>	—	214,3	43,4	41,4	142,4	24,9	66,1	23,4	205,7	Juni
166,5	171,3	186,4	54,1	223,7	138,3	—	254,7	54,5	34,2	147,9	10,3	68,8	22,9	205,7	Juli
137,6	174,9	213,5	57,8	227,0	140,7	—	266,9	69,1	36,7	161,8	10,6	79,5	22,2	194,0	Aug.
175,3	177,7	233,0	62,4	230,3	144,3	—	272,2	75,6	39,4	177,5	10,3	79,8	23,3	229,5	Sept.
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
32,2	—	7,2	2,3	12,9	2,6	—	.	.	.	.	.	8,3	3,2	32,2	Mai
31,7	—	6,3	1,8	12,2	3,5	—	40,7	1,0	8,6	0,3	—	9,1	3,0	34,2	Juni
32,5	—	9,6	2,5	12,3	3,4	—	45,7	2,9	10,8	0,3	—	10,6	3,6	33,6	Juli
28,2	—	10,3	2,6	12,6	3,4	—	51,2	3,6	10,7	0,7	—	11,1	2,5	30,1	Aug.
26,6	—	12,0	2,5	12,7	2,5	—	51,6	2,8	12,0	8,2	0,0	9,7	2,3	33,9	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
74,3	58,5	200,9	95,2	145,0	143,9	143,9	.	.	.	.	.	3,4	0,1	250,5	Mai
116,4	146,2	210,6	89,1	197,4	153,4	153,4	70,3	188,7	14,2	101,4	28,3	10,0	0,2	219,8	Juni
162,4	147,0	235,2	90,2	197,5	153,4	153,4	109,5	211,1	20,7	88,7	39,0	9,9	0,1	225,6	Juli
170,9	180,8	273,6	114,8	211,4	153,4	153,4	108,5	250,0	14,1	111,2	39,3	12,2	0,2	224,7	Aug.
198,9	190,6	320,6	130,1	211,5	153,4	153,4	104,5	305,4	15,3	116,8	40,1	16,2	0,2	277,7	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>4)</sup> Einschließlich mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr — <sup>6)</sup> Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — <sup>7)</sup> In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung des Landes an zwei Landeskreditanstalten in wirtschaftliche Rentenbank etc. — <sup>9)</sup> Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegen Mittel. — <sup>11)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>5)</sup>		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handelswechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1950															
Alle Banken															
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 937,1	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Aug.	3 573	27 126,0	1 215,3	894,5	49,5	2 117,3	1 730,9	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 060,2	1 216,0	923,8	47,9	2 070,8	1 700,8	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Kreditbanken															
Mai	252	.	433,5	326,6	25,2	589,1	(445,7)	79,3	.	.	1 124,4	997,0	78,3	39,0	.
Juni	256	8 925,1	413,0	324,2	19,6	554,9	541,5	62,9	0,9	116,6	1 189,6	1 040,9	93,1	56,5	111,1
Juli	256	9 290,7	448,2	339,0	18,5	538,6	523,2	91,0	0,5	102,2	1 369,8	1 191,3	119,0	66,4	113,5
Aug.	256	9 869,0	477,4	368,2	21,1	698,5	679,1	151,5	0,4	106,9	1 501,0	1 326,0	116,3	59,5	125,2
Sept.	254	10 346,7	467,4	368,5	19,6	759,0	726,3	242,7	1,1	100,6	1 446,2	1 301,7	83,9	42,6	126,7
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Mai	38	.	3,3	2,7	0,4	171,6	(171,1)	—	.	.	0,5	0,1	—	0,9	.
Juni	38	1 664,0	7,9	7,1	0,5	196,8	120,3	—	0,0	0,1	0,5	0,1	—	0,9	6,4
Juli	38	1 727,4	3,3	2,7	0,5	179,0	111,6	—	0,0	0,0	0,5	0,0	—	3,4	6,8
Aug.	38	1 797,6	2,9	2,2	0,4	155,6	109,1	—	0,0	0,0	0,6	0,1	—	3,4	4,3
Sept.	38	1 889,3	5,1	4,4	0,5	157,8	126,4	—	0,0	0,0	0,6	0,1	—	3,4	4,8
Girozentralen															
Mai	18	.	124,0	112,9	6,3	453,2	(399,0)	4,8	.	.	508,4	442,9	60,1	243,4	.
Juni	18	3 425,0	97,1	87,3	5,4	373,9	259,2	3,6	0,2	10,6	496,3	440,5	50,2	260,6	59,3
Juli	18	3 462,8	88,1	78,6	4,8	347,8	244,1	2,5	0,1	13,2	517,8	459,1	51,8	224,9	59,9
Aug.	18	3 562,6	87,6	76,7	5,6	338,3	230,2	8,3	0,1	14,0	494,2	443,7	45,1	183,4	60,2
Sept.	18	3 662,2	81,7	71,4	5,5	365,1	254,7	8,5	0,1	11,1	436,9	395,9	35,9	168,0	60,5
Sparkassen															
Mai	885	.	467,1	311,3	15,4	599,6	(589,0)	0,3	.	.	241,8	220,2	5,8	77,8	.
Juni	884	6 823,0	413,0	280,5	13,3	599,7	444,7	0,2	0,1	18,3	248,4	231,9	5,4	80,2	77,6
Juli	885	6 988,4	440,8	300,6	13,3	638,6	461,0	0,1	0,0	18,1	257,3	240,7	5,6	70,6	82,0
Aug.	885	7 184,2	472,6	323,9	12,1	653,4	458,6	0,1	0,0	20,0	263,7	245,3	6,3	67,5	87,2
Sept.	885	7 292,1	484,4	345,8	12,3	549,3	370,5	0,0	0,2	19,8	250,8	232,0	7,0	69,5	92,1
Zentralkassen															
Mai	32	.	51,3	46,3	2,5	56,4	(55,6)	0,7	.	.	48,9	25,9	10,4	0,6	.
Juni	32	738,3	42,1	38,0	2,3	33,6	33,4	0,2	0,0	3,2	53,6	30,5	7,4	0,7	4,7
Juli	32	736,1	53,5	49,6	2,2	30,8	26,8	0,2	0,0	5,4	48,2	25,4	7,7	0,7	5,2
Aug.	32	762,6	43,2	39,1	2,7	30,4	26,4	0,1	0,0	3,8	55,7	26,6	10,6	0,5	5,8
Sept.	32	793,7	34,4	30,3	1,6	31,2	27,2	0,3	0,0	3,0	38,2	19,5	5,2	0,5	6,0
Kreditgenossenschaften															
Mai	2 294	.	119,8	74,0	7,6	110,7	(106,9)	0,1	.	.	81,0	53,6	0,0	1,3	.
Juni	2 295	2 115,9	102,0	64,7	7,1	114,9	109,8	0,1	0,0	11,1	80,5	53,3	0,4	0,1	12,7
Juli	2 295	2 161,2	115,8	71,4	7,6	111,9	105,2	0,1	0,0	10,2	83,8	57,2	0,4	0,0	13,3
Aug.	2 295	2 205,9	114,7	69,6	6,6	120,4	113,1	0,0	0,0	10,4	90,8	63,4	0,7	0,1	13,4
Sept.	2 295	2 248,3	108,3	71,0	7,0	111,1	104,7	0,5	0,0	11,6	89,3	61,4	0,3	0,2	13,2
Sonstige Kreditinstitute															
Mai	38	.	6,8	5,7	0,6	30,7	(26,5)	3,4	.	.	38,6	35,4	1,8	—	.
Juni	36	307,8	6,6	5,8	0,6	33,4	32,6	2,8	—	0,4	41,6	38,2	1,4	—	4,8
Juli	36	329,8	6,4	5,3	0,4	33,9	32,8	7,4	0,0	0,3	46,7	44,2	0,8	—	4,9
Aug.	36	360,5	6,6	5,5	0,5	45,1	44,8	10,0	—	0,2	51,0	47,9	0,5	—	4,7
Sept. <sup>12)</sup>	30	308,5	6,7	5,5	0,5	42,7	42,3	8,5	—	0,3	15,4	14,2	1,1	—	4,6
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	10	.	14,9	14,3	0,8	65,1	(64,2)	0,0	.	.	45,8	39,8	5,1	—	.
Juni	12	1 203,2	11,5	10,7	1,2	76,2	69,9	0,1	0,4	1,0	65,5	51,1	13,1	—	1,9
Juli	12	1 240,8	19,8	19,1	0,5	69,9	63,4	0,2	0,4	0,7	66,9	53,1	12,3	—	2,2
Aug.	13	1 383,6	10,3	9,2	0,5	75,6	69,6	6,3	0,0	0,8	74,9	63,4	9,9	0,9	17,5
Sept.	13	1 519,4	27,8	26,9	0,9	54,5	48,5	3,9	0,0	1,1	55,6	42,4	7,0	2,1	20,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, <sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Ingetrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>5)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — <sup>6)</sup> Einschließlich mittel- und lang-leihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — <sup>7)</sup> Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill DM z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig lichen Kreditgenossenschaften nicht mehr vorliegt. — <sup>12)</sup> Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abgang von 6 Instituten, die

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>8)</sup>				langfristige Ausleihungen		durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva 9)	Stand am Mo- nats- ende	
		gegen- wär- tiger Be- stand 7)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte						gegen Kommunal- dek- kung
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Alle Banken</b>															1950
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	Mai
44,8	25,8	5 273,5 <sup>10)</sup>	5 603,8	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 302,6	5 640,8	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 169,9	8 075,0	374,9	720,0	3 493,5	2 030,4	548,1	745,0	80,2	394,5	999,3	Aug.
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 867,1	8 627,8	421,6	817,7	3 825,5	2 193,0	597,7	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
<b>Kreditbanken</b>															
.	.	1 294,5	.	(4 389,2)	(4 201,0)	(77,3)	(110,9)	(159,7)	150,6	9,1	32,7	.	.	.	Mai
0,6	5,5	1 292,1	1 368,6	4 353,3	4 140,9	104,6	107,8	341,3	162,0	8,8	31,2	41,2	126,0	209,4	Juni
1,5	6,1	1 313,0	1 374,4	4 403,7	4 182,0	104,8	116,9	383,3	170,8	9,1	44,7	41,9	128,3	221,0	Juli
1,6	5,3	1 324,6	1 385,6	4 526,4	4 276,6	132,4	117,4	431,1	179,1	9,2	48,2	42,5	129,9	219,5	Aug.
1,5	6,0	1 323,1	1 379,8	4 899,8	4 629,1	138,9	131,8	456,6	189,1	10,5	49,9	44,0	131,5	229,9	Sept.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
.	.	363,3	.	(55,4)	(33,1)	(12,4)	(9,9)	(757,6)	683,4	74,2	133,2	.	.	.	Mai
0,1	14,5	353,4	418,9	45,5	40,3	1,5	3,7	844,3	734,8	85,4	147,2	1,3	14,1	30,6	Juni
0,0	18,8	352,5	419,0	37,7	29,6	4,3	3,8	920,5	789,2	99,9	157,6	1,3	14,1	31,4	Juli
0,0	18,5	350,1	418,4	51,8	43,6	4,1	4,1	997,4	849,4	107,5	165,9	1,3	14,2	31,2	Aug.
0,5	21,0	344,3	418,4	54,3	46,2	4,5	3,6	1 071,8	907,6	113,9	178,2	1,3	14,3	31,9	Sept.
<b>Girozentralen</b>															
.	.	268,2	.	(902,2)	(457,6)	(105,0)	(339,6)	(448,9)	196,6	252,3	275,4	.	.	.	Mai
36,2	5,4	262,1	285,6	861,5	491,3	76,1	294,1	571,4	195,0	256,0	292,0	1,8	21,4	102,4	Juni
36,0	5,5	260,9	286,8	883,3	500,6	86,7	296,0	609,4	209,3	275,0	313,7	1,9	21,7	107,3	Juli
36,1	16,1	257,3	286,9	925,6	536,9	87,5	301,2	678,5	222,8	303,3	345,4	1,9	22,2	123,9	Aug.
36,1	16,2	258,3	287,9	994,9	564,2	86,8	343,9	739,7	236,5	331,3	382,3	2,1	22,6	108,7	Sept.
<b>Sparkassen</b>															
.	.	2 453,7	.	(1 704,0)	(1 614,0)	(63,1)	(26,9)	(584,0)	517,3	66,7	46,4	.	.	.	Mai
5,1	—	2 415,9	2 546,4	1 700,3	1 644,1	43,4	12,8	739,4	578,0	77,4	40,4	5,9	143,5	326,8	Juni
5,5	—	2 423,4	2 572,3	1 740,4	1 682,8	46,0	11,6	813,8	635,7	85,7	43,3	6,4	147,7	292,6	Juli
5,8	—	2 416,5	2 569,8	1 771,9	1 717,6	43,5	10,8	905,3	703,6	101,4	48,0	6,5	150,0	309,4	Aug.
5,8	—	2 418,9	2 584,5	1 861,3	1 796,4	52,3	12,6	1 003,1	778,6	114,4	59,3	6,6	152,6	311,9	Sept.
<b>Zentralkassen</b>															
.	.	60,4	.	(428,3)	(167,7)	(1,3)	(259,3)	(0,9)	0,9	—	8,6	.	.	.	Mai
0,3	—	57,9	62,7	394,9	134,6	1,1	259,2	39,9	6,2	—	4,8	3,9	10,8	85,7	Juni
0,6	—	59,6	64,7	389,1	131,0	0,8	257,3	46,6	10,0	—	4,0	4,0	13,2	73,4	Juli
0,7	—	59,3	64,6	411,0	148,0	0,7	262,3	51,8	11,4	—	4,5	4,2	13,5	76,1	Aug.
0,6	—	59,4	64,6	462,2	175,1	0,8	286,3	55,3	12,6	—	4,9	4,2	13,5	79,0	Sept.
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
.	.	714,3	.	(847,3)	(839,0)	(4,2)	(4,1)	(24,5)	23,3	1,2	11,3	.	.	.	Mai
2,2	0,0	714,2	742,0	887,2	876,4	5,7	5,1	48,0	13,3 <sup>11)</sup>	1,3	11,8	5,8	52,1	68,3	Juni
2,2	0,0	715,5	744,1	903,2	892,5	5,3	5,4	54,7	14,8	2,3	12,3	5,9	53,8	73,1	Juli
2,1	—	714,7	756,7	923,3	913,1	5,4	4,8	59,1	15,8	2,8	13,8	6,4	55,1	77,1	Aug.
2,1	—	714,0	757,0	965,6	955,0	5,7	4,9	64,8	17,8	3,8	16,1	6,6	56,6	83,4	Sept.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
.	.	25,6	.	(163,9)	(155,7)	(0,3)	(7,9)	(1,0)	1,0	—	4,8	.	.	.	Mai
0,3	—	26,8	27,2	153,8	147,9	0,0	5,9	5,5	5,1	—	4,6	11,3	7,3	8,3	Juni
0,3	—	26,5	27,0	163,6	157,5	0,0	6,1	5,8	0,3	—	4,6	11,3	7,4	10,6	Juli
0,3	—	26,3	27,4	169,7	163,8	0,0	5,9	8,0	0,3	—	4,3	11,4	7,6	15,1	Aug.
0,3	—	25,0	27,4	159,7	154,4	0,0	5,3	12,4	0,3	—	4,4	11,7	7,5	9,1	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
.	.	86,1	.	(502,7)	(181,9)	(212,3)	(108,5)	(27,4)	23,8	3,6	95,2	.	.	.	Mai
0,2	0,4	151,0	152,3	393,3	218,1	163,6	11,6	271,4	29,4	24,0	89,1	5,9	1,8	132,5	Juni
0,5	0,4	151,1	152,5	398,6	255,1	131,2	12,3	301,6	30,2	23,9	90,2	6,3	1,9	130,1	Juli
15,7	0,6	173,8	175,6	390,1	275,6	101,1	13,4	362,4	48,0	23,9	114,8	6,0	2,2	146,9	Aug.
18,5	0,6	172,9	176,6	469,2	307,2	132,5	29,5	421,9	50,7	23,8	130,1	6,0	2,3	150,2	Sept.

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einschließlich stitute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr fristiger Guthaben. — <sup>7)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>8)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch langfristige Aus- Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM Ausgleichsforderungen ausgewiesen. — <sup>11)</sup> Rückgang dadurch bedingt, daß ab Juni 1950 eine Aufgliederung der langfristigen Ausleihungen der länd- ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

Monatliche Bankenstatistik\*) 1) 2); Gesamterhebung<sup>3)</sup> der Bank deutscher Länder  
Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								Einlagen auf Festkonto	aufgenommene Gelder <sup>5)</sup>		
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten		insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaftsunternehmen und Private		öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>6)</sup>
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1950														
Alle Banken														
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	. <sup>11)</sup>	1 752,7	276,2	9,3
Juli	3 572	25 937,1	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,6	9,3
Aug.	3 573	27 126,0	17 164,0	15 519,9	11 783,4	9 068,3	.	2 715,1	3 736,5	1 644,1	.	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 060,2	17 326,6	15 746,4	11 984,0	9 108,7	287,6	2 875,3	3 762,4	1 580,2	.	1 799,1	239,5	15,6
Kreditbanken														
Mai	252	.	5 871,7	5 322,1	4 933,9	4 192,2	44,1	741,7	388,2	549,6	1,5	519,4	(53,5)	.
Juni	256	8 925,1	6 028,5	5 451,9	5 041,8	4 385,8	39,7	656,0	410,1	576,6	. <sup>11)</sup>	549,0	67,3	8,4
Juli	256	9 290,7	6 383,1	5 885,1	5 468,8	4 800,5	.	668,3	416,3	498,0	.	499,5	34,3	6,5
Aug.	256	9 869,0	6 934,8	6 410,2	5 988,9	5 309,3	.	679,6	421,3	524,6	.	518,0	37,5	6,4
Sept.	254	10 346,7	7 113,6	6 590,4	6 155,6	5 403,4	36,1	752,2	434,8	523,2	.	517,9	36,4	14,3
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	38	.	20,2	19,3	19,0	5,4	0,1	13,6	0,3	0,9	0,0	20,1	(4,4)	.
Juni	38	1 664,0	25,7	23,7	23,4	5,6	0,0	17,8	0,3	2,0	. <sup>11)</sup>	32,3	12,0	—
Juli	38	1 727,4	14,3	12,8	12,5	4,2	.	8,3	0,3	1,5	.	32,9	7,8	—
Aug.	38	1 797,6	16,3	13,5	13,2	4,5	.	8,7	0,3	2,8	.	41,2	7,6	—
Sept.	38	1 889,3	20,8	17,6	17,3	4,6	0,1	12,7	0,3	3,2	.	41,3	7,6	—
Girozentralen														
Mai	18	.	2 008,0	1 324,6	1 276,6	234,8	7,4	1 041,8	48,0	683,4	0,1	244,8	(3,2)	.
Juni	18	3 425,0	1 999,0	1 238,6	1 188,9	283,3	7,5	905,6	49,7	760,4	. <sup>11)</sup>	267,8	98,5	0,2
Juli	18	3 462,8	1 944,7	1 176,6	1 126,4	326,3	.	800,1	50,2	768,1	.	258,5	102,7	1,3
Aug.	18	3 562,6	1 919,8	1 144,8	1 094,3	342,9	.	751,4	50,5	775,0	.	296,1	104,4	1,0
Sept.	18	3 662,2	1 885,9	1 192,2	1 141,9	325,3	6,9	816,6	50,3	693,7	.	301,6	107,5	0,5
Sparkassen														
Mai	885	.	5 690,3	5 633,7	3 113,3	1 999,3	195,0	1 114,0	2 520,4	56,6	5,7	295,4	(23,3)	.
Juni	884	6 823,0	5 749,3	5 677,1	3 078,0	2 027,0	186,2	1 051,0	2 599,1	72,2	. <sup>11)</sup>	301,6	43,6	0,0
Juli	885	6 988,4	5 856,7	5 784,8	3 170,2	2 086,2	.	1 084,0	2 614,6	71,9	.	283,2	41,6	0,0
Aug.	885	7 184,2	6 011,4	5 941,5	3 318,2	2 182,5	.	1 135,7	2 623,3	69,9	.	287,9	39,7	—
Sept.	885	7 292,1	6 008,6	5 933,5	3 299,9	2 166,8	186,1	1 133,1	2 633,6	75,1	.	342,2	40,1	—
Zentralkassen														
Mai	32	.	334,7	118,7	109,0	89,3	3,4	19,7	9,7	216,0	0,0	203,7	(7,0)	.
Juni	32	738,3	355,2	130,4	120,5	102,8	3,1	17,7	9,9	224,8	. <sup>11)</sup>	153,2	2,5	—
Juli	32	736,1	356,3	138,9	128,8	109,7	.	19,1	10,1	217,4	.	158,2	1,4	—
Aug.	32	762,6	347,7	124,4	114,4	94,7	.	19,7	10,0	223,3	.	168,6	1,4	—
Sept.	32	793,7	331,8	111,9	101,9	83,6	3,0	18,3	10,0	219,9	.	179,3	2,1	—
Kreditgenossenschaften														
Mai	2 294	.	1 514,2	1 504,9	900,8	861,9	55,9	38,9	604,1	9,3	1,3	224,3	(15,3)	.
Juni	2 295	2 115,9	1 535,4	1 526,2	907,9	871,3	52,6	36,6	618,3	9,2	. <sup>11)</sup>	246,3	17,1	—
Juli	2 295	2 161,2	1 568,0	1 558,5	935,8	898,7	.	37,1	622,7	9,5	.	234,5	18,1	—
Aug.	2 295	2 205,9	1 610,8	1 600,4	976,4	937,1	.	39,3	624,0	10,4	.	232,7	17,2	—
Sept.	2 295	2 248,3	1 606,7	1 594,6	968,2	930,0	52,9	38,2	626,4	12,1	.	264,4	16,1	—
Sonstige Kreditinstitute														
Mai	38	.	105,3	99,4	91,4	88,0	2,3	3,4	8,0	5,9	0,3	58,0	(4,1)	.
Juni	36	307,8	85,6	81,1	73,4	70,4	1,9	3,0	7,7	4,5	. <sup>11)</sup>	66,0	9,7	0,7
Juli	36	329,8	97,5	92,2	84,8	82,7	.	2,1	7,4	5,3	.	70,1	11,2	1,5
Aug.	36	360,5	112,2	107,0	99,9	97,6	.	2,3	7,1	5,2	.	75,0	13,0	0,7
Sept. <sup>12)</sup>	30	308,5	118,8	113,8	106,9	105,2	1,9	1,7	6,9	5,0	.	29,7	9,8	0,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	10	.	163,3	129,0	128,9	68,0	0,7	60,9	0,1	34,3	0,0	91,8	(5,3)	.
Juni	12	1 203,2	236,8	177,0	176,9	84,3	0,6	92,6	0,1	59,8	. <sup>11)</sup>	136,4	25,6	—
Juli	12	1 240,8	178,0	149,6	149,5	79,7	.	69,8	0,1	28,4	.	121,0	26,5	0,0
Aug.	13	1 383,6	211,1	178,2	178,1	99,7	.	78,4	0,1	32,9	.	112,5	19,5	—
Sept.	13	1 519,4	240,5	192,5	192,4	89,8	0,6	102,6	0,1	48,0	.	122,7	19,9	—

\*<sup>1)</sup> Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, — <sup>2)</sup> Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>3)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über- Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — <sup>4)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit kreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>5)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>6)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weiter- Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — <sup>12)</sup> Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abgang von 6 Instituten, die ab September 1950

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	öffentliche Stellen	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	Eigenkap. von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
<b>Alle Banken</b>															
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	153,3	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	Mai
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3 <sup>7)</sup>	164,9	1 679,8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 067,7	406,3	165,1	1 835,7	779,8	625,1	1 024,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juli
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Aug.
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 440,7	Sept.
<b>Kreditbanken</b>															
1 158,8	198,0	134,0	32,5	189,4	8,9	2,0	.	.	.	.	.	651,0	36,6	1 314,3	Mai
1 059,7	185,0	211,5	31,2	197,0	15,1	4,0	663,2	136,5	90,5	38,2	50,5	705,8	25,5	1 298,3	Juni
1 006,2	188,2	249,2	44,7	197,8	14,9	4,0	722,0	162,4	96,8	39,5	37,5	734,9	29,7	1 190,9	Juli
924,2	189,0	309,2	48,2	198,5	14,7	4,0	747,1	215,0	106,2	43,5	47,3	876,3	29,5	1 082,2	Aug.
1 155,1	191,4	348,4	49,9	198,8	13,9	4,0	771,6	249,4	107,1	46,6	43,8	961,0	29,6	1 234,0	Sept.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
—	710,0	246,4	133,4	246,7	153,8	1,7	.	.	.	.	.	0,1	—	—	Mai
—	689,3	341,6	147,2	250,9	157,6 <sup>7)</sup>	1,8	177,0	119,1	55,5	309,3	27,3	2,2	—	—	Juni
—	704,8	383,7	157,6	255,6	162,4	1,8	178,5	140,4	55,0	331,4	25,2	2,3	—	—	Juli
—	713,8	426,9	165,9	257,5	164,2	1,8	176,0	150,5	63,8	366,6	25,0	3,0	—	—	Aug.
—	726,1	476,4	178,2	261,0	167,8	1,8	185,5	165,7	65,4	412,9	25,1	3,3	—	—	Sept.
<b>Girozentralen</b>															
7,7	222,0	396,6	275,4	55,4	18,9	—	.	.	.	.	.	24,9	1,3	87,0	Mai
7,2	174,8	449,8	292,0	54,3	18,7	—	180,1	220,0	140,4	499,8	28,5	36,3	1,7	76,8	Juni
11,0	185,2	502,5	313,7	54,9	18,7	—	192,3	252,8	177,7	470,8	32,9	38,2	1,7	93,5	Juli
5,7	205,8	542,6	345,4	55,8	18,7	—	191,4	287,0	183,8	500,6	34,2	47,6	1,6	107,5	Aug.
31,9	216,0	590,1	382,3	57,1	19,1	—	197,3	309,5	213,7	555,8	37,8	67,1	1,4	195,3	Sept.
<b>Sparkassen</b>															
32,1	—	172,0	47,1	203,9	0,1	—	.	.	.	.	.	35,9	10,3	137,9	Mai
36,3	0,0	179,6	40,4	190,7	11,9	—	325,1	9,9	190,0	69,9	9,3	39,2	10,4	146,3	Juni
42,0	—	205,2	43,3	199,4	7,1	—	358,6	6,8	213,0	78,9	9,0	41,3	9,7	149,0	Juli
41,8	—	225,8	48,1	200,4	8,3	—	368,8	6,8	233,8	84,3	9,5	42,5	8,3	153,2	Aug.
43,1	—	251,8	59,3	201,2	7,0	—	385,9	6,4	256,0	103,5	9,1	42,6	8,7	157,3	Sept.
<b>Zentralkassen</b>															
95,9	—	9,2	8,6	19,1	3,7	—	.	.	.	.	.	52,8	29,5	330,0	Mai
87,5	0,5	26,6	4,8	18,6	4,0	—	91,9	2,6	30,0	0,7	1,4	58,8	28,8	332,9	Juni
85,3	0,5	32,4	4,0	19,6	4,0	—	79,8	3,5	32,9	0,6	1,5	61,8	29,6	336,4	Juli
90,8	0,5	38,6	4,5	21,9	6,1	—	90,0	4,1	39,1	0,3	1,5	60,7	29,0	319,9	Aug.
117,9	0,5	44,5	4,9	22,7	7,2	—	92,1	4,4	45,1	0,4	2,1	67,1	29,1	343,1	Sept.
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
105,7	—	5,4	11,3	82,4	30,6	0,2	.	.	.	.	.	34,5	54,4	163,8	Mai
105,1	0,0	16,3	11,8	109,5	36,7	0,2	91,5	2,4	19,1	6,2	9,1	39,5	53,9	174,0	Juni
103,4	0,0	20,1	12,3	114,2	38,1	0,2	108,7	2,8	22,8	6,0	9,2	41,5	56,2	177,1	Juli
99,1	0,0	22,7	13,8	116,5	41,0	0,2	110,3	3,3	23,2	7,1	9,8	41,0	53,5	176,0	Aug.
98,6	0,0	25,9	16,0	118,4	40,8	0,2	118,3	3,4	24,5	8,4	9,7	41,8	54,2	183,1	Sept.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
34,9	—	8,4	4,8	23,5	9,2	5,5	.	.	.	.	.	13,7	17,3	64,6	Mai
37,8	—	4,4	4,6	28,6	6,8	5,5	80,8	—	5,8	8,4	4,5	15,8	15,5	69,9	Juni
38,0	—	4,5	4,6	28,8	7,7	5,7	86,3	—	6,1	8,5	5,7	19,1	15,3	71,5	Juli
35,6	—	9,0	4,3	28,8	7,7	5,7	95,6	—	11,0	8,7	6,6	19,9	13,8	72,7	Aug.
45,3	—	13,7	4,4	26,5	5,6	4,7	70,1	—	12,8	9,3	5,8	18,6	9,2	50,2	Sept.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
74,3	58,5	200,9	95,2	145,0	143,9	143,9	.	.	.	.	.	3,4	0,1	250,5	Mai
116,4	146,2	210,6	89,1	197,4	153,4	153,4	70,3	188,7	14,2	101,4	28,3	10,0	0,2	219,8	Juni
162,4	147,0	235,2	90,2	197,5	153,4	153,4	109,5	211,1	20,7	88,7	39,0	9,9	0,1	225,6	Juli
170,9	180,8	273,6	114,8	211,4	153,4	153,4	108,5	250,0	14,1	111,2	39,3	12,2	0,2	224,7	Aug.
198,9	190,6	320,6	130,1	211,5	153,4	153,4	104,5	305,4	15,3	116,8	40,1	16,2	0,2	277,7	Sept.

führen. Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur als ein Institut gezählt. sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang einbezogen. — <sup>6)</sup> Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — <sup>7)</sup> In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeswie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — <sup>8)</sup> Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgeleitete zweckgebundene Mittel. — <sup>11)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach

(ohne

Monatliche Bankenstatistik\*)<sup>1)</sup>; Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)					
	davon					
	insgesamt <sup>3)</sup>	Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen <sup>3)</sup>		
		Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirtschaftsunternehmen und Private		Öffentliche Hand
insgesamt	darunter Anlagekonten					
	1	2	3	4	5	6
1949						
Januar	7 381,5	4 653,3	1 347,9	617,5	329,9	762,8
März	8 008,5	4 943,8	1 331,0	806,2	376,9	927,5
Juni	8 829,6 <sup>0)</sup>	5 464,7 <sup>0)</sup>	1 598,9	924,5 <sup>0)</sup>	383,5	841,5
Juli	8 827,3 <sup>0)</sup>	5 392,5 <sup>0)</sup>	1 545,2	943,3 <sup>0)</sup>	352,7	946,3
August	9 152,5	5 557,4	1 657,2	1 016,4	347,6	921,5
September	9 328,2	5 767,1	1 641,5	1 026,9	343,0	892,7
Oktober	9 693,9	6 090,0	1 650,2	1 045,8	335,6	907,9
November	9 733,6	6 068,8	1 623,6	992,3	327,9	1 048,9
Dezember	9 786,1	6 013,9	1 685,5	1 091,9	318,9	994,8
1950						
Januar	9 532,0	5 632,2	1 660,2	1 162,0	316,8	1 077,6
Februar	9 581,4	5 529,2	1 567,5	1 221,2	314,1	1 263,5
März	9 712,2	5 610,3	1 542,1	1 309,2	312,0	1 250,6
April	10 068,7	5 789,2	1 506,6	1 423,2	310,4	1 349,7
Mai	10 572,8	6 042,5	1 540,9	1 496,3	308,8	1 493,1
Juni <sup>7)</sup>	10 611,0	6 073,6	1 375,2	1 757,0	291,7	1 405,2
September	11 984,0	7 017,8	1 338,8	2 090,9	287,6	1 536,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung meldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheck-  
deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre-  
1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend berei-  
ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — <sup>5)</sup> In den be-  
haltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften (Juni 267,7 Mill. DM, Juli 270,9 Mill. DM) sind schätzungs-  
Einlagen jeweils nur zum Quartalsultimo aufgegliedert.

banken

Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet

Spareinlagen)

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

die Spalten 4 und 6 <sup>4)</sup> gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von:								Stand am Monatseende
30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)		
Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	
7	8	9	10	11	12	13	14	
203,0	371,5	182,8	209,8	82,6	206,3	425,2	53,9	1949 Januar
233,4	455,2	179,0	211,9	99,2	222,5	400,8	56,7	März
273,3	434,7	197,7	175,4	102,4	249,6	407,4	61,8	Juni
257,0	452,3	200,8	140,9	121,9	235,4	413,0	64,1	Juli
272,4	465,5	199,7	137,7	129,3	231,0	409,7	73,7	August
237,3	551,6	188,6	160,3	137,1	231,7	394,5	105,3	September
295,4	505,1	210,3	175,1	141,8	199,4	409,0	115,2	Oktober
								November
								Dezember
								1950
306,9	563,0	243,5	174,7	160,9	226,2	417,4	113,7	Januar
310,5	662,8	267,8	207,5	178,2	261,9	428,9	131,3	Februar
328,1	637,8	296,6	227,6	202,2	232,8	447,2	152,4	März
374,7	734,5	317,3	209,8	232,2	247,8	463,7	157,6	April
421,8	785,0	312,6	248,9	246,0	272,2	481,4	187,0	Mai
497,1	641,5	409,1	323,8	285,5	295,0	531,7	144,9	Juni <sup>5)</sup>
603,2	744,8	522,8	346,7	360,2	273,1	570,9	171,9	September

der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrektur-  
ämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,  
ditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni  
nigt. — <sup>3)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 ohne Festkonto. — <sup>4)</sup> Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der  
fristeten Einlagen ist im Gegensatz zu bisherigen Publikationen auch das Anlagekonto mit erfaßt. — <sup>6)</sup> Die hierin ent-  
weise zu 99 vH den Sichteinlagen und zu 1 vH den befristeten Einlagen zugeschlagen. — <sup>7)</sup> Ab Juni 1950 werden die

noch: 1. Geschäftsbanken

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Monatliche Bankenstatistik\*)<sup>1)</sup>; Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

in-Mill. DM

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang <sup>4)</sup>	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Aus- zahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige <sup>3)</sup> Veränderungen (z. B. Umstel- lung, Umbu- chung, Zu- bzw. Abgang v. Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt <sup>4)</sup>	darunter steuer- begünstigte Spar- einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>1949</b>								
Januar	1 560,1	.	.	.	.	.	1 722,9	.
März	1 873,8	.	.	.	.	.	2 038,1	.
Juni	2 294,3	207,3	147,2	+ 60,1	0,8	+ 37,5	2 392,7	13,8
Juli	2 393,1	236,8	153,2	+ 83,6	1,3	+ 23,6	2 501,6	20,6
Aug.	2 501,6	221,2	142,2	+ 79,0	0,5	+ 15,4	2 596,5	25,1
Sept.	2 596,4	222,6	171,3	+ 51,3	0,4	+ 12,1	2 660,2	32,8
Okt.	2 659,9	225,2	165,5	+ 59,7	0,3	+ 9,1	2 729,0	48,2
Nov.	2 729,0	234,0	163,7	+ 70,3	0,4	+ 8,1	2 807,8	60,4
Dez.	2 807,3	309,5	189,7	+ 119,8	32,9	+ 6,2	2 966,2	89,9
<b>1950</b>								
Jan.	2 967,3	309,0	158,3	+ 150,7	15,9	+ 3,0	3 136,9	103,9
Febr.	3 136,9	265,1	147,6	+ 117,5	8,2	+ 4,4	3 267,0	112,2
März	3 267,2	286,6	178,2	+ 108,4	4,5	+ 2,7	3 382,8	122,6
April	3 382,7	278,5	173,8	+ 104,7	2,0	+ 1,9	3 491,3	132,2
Mai	3 491,2	272,6	187,4	+ 85,2	1,4	+ 1,0	3 578,8	142,3
Juni	3 566,9	303,4	189,4	+ 114,0	1,4	+ 12,8	3 695,1	172,4
Juli	3 695,1	254,8	230,0	+ 24,8	0,7	+ 1,1	3 721,7	184,8
Aug.	3 721,7	240,8	225,3	+ 15,5	0,6	- 1,3	3 736,5	194,0
Sept.	3 736,5	255,3	231,1	+ 24,2	0,2	+ 1,5	3 762,4	207,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>3)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung. — <sup>4)</sup> Bis Mai 1950 auftretende Differenzen gegenüber dem Endbestand des Vormonats erklären sich aus Umbuchungen verschiedener Institute, die ab Juni 1950 in einer Sonderposition erfaßt werden (Spalte 6).

## 2. Postscheckämter und Postsparkasse

IV. Monatliche Bankenstatistik  
(Bilanzstatistik)

### a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>1)</sup>											Vermögenswerte <sup>2)</sup>							
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt		Spalte 1 gliedert sich in:							Einlagen auf Festkonto bei den		Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder	verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordern (einschl. angekaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen			
			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkassenkonto									Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute	
	mit Kreditinstituten	ohne Kreditinstituten	davon Einlagen von Nichtbanken		davon Einlagen von Wirtschaftsunternahmen und Private		öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute	insgesamt	dar. Anlagekonto	Post-scheck-ämtern	Post-spar-kassen-ämtern	Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder	verzinsliche Wertpapiere				Ausgleichsfordern (einschl. angekaufte)
	(Sp. 3 + 7 + 8)	(Sp. 3 + 8)	insgesamt (Spalte 4+6)	insgesamt	dar. Anl.-konto	insgesamt										dar. Anl.-konto	insgesamt	dar. Anl.-konto	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
1949																			
Jan.	812,4	653,3	604,9	481,0	7,4	123,9	159,1	48,4	3,9	15,0	12,2	—	—	—	—	—	—		
März	840,9	673,4	608,7	487,2	8,7	121,5	167,5	64,7	5,8	5,2	7,1	—	—	—	—	—	—		
Juni	792,6	679,2	595,1	493,4	8,6	101,7	113,4	84,1	7,6	2,3	1,9	—	—	—	—	—	—		
Juli	793,5	684,1	594,1	497,9	6,8	96,2	109,4	90,0	7,2	2,0	1,6	—	—	—	—	—	—		
Aug.	782,5	676,7	581,2	475,2	6,3	106,0	105,8	95,5	7,4	1,7	1,4	—	—	—	—	—	—		
Sept.	812,3	699,3	600,7	498,4	6,1	102,3	113,0	98,6	7,5	1,6	1,2	—	—	—	—	—	—		
Okt.	837,0	721,7	623,1	505,4	5,6	117,7	115,3	98,6	6,5	1,4	1,1	—	—	—	—	—	—		
Nov.	836,6	720,1	619,9	506,1	5,3	113,8	116,5	100,2	6,5	1,3	1,0	—	—	—	—	—	—		
Dez.	874,1	746,3	645,5	525,1	5,1	120,4	127,8	100,8	6,4	1,3	0,9	—	—	—	—	—	—		
1950																			
Jan.	811,7	699,3	589,7	475,1	5,0	114,6	112,4	109,6	6,3	1,2	1,1	161,7	107,7	136,0	308,8	—	67,8	32,0	
Febr.	818,0	704,8	588,8	474,0	5,0	114,8	113,2	116,0	6,5	1,1	0,9	154,4	112,7	136,0	308,9	—	74,0	34,0	
März	827,7	713,7	591,7	474,6	5,0	117,1	114,0	122,0	6,5	1,1	0,9	175,2	112,7	136,0	308,9	—	61,8	35,1	
April	858,1	743,7	617,8	500,2	4,9	117,6	114,4	125,9	6,5	1,1	0,8	208,4	112,7	136,0	306,0	—	62,3	34,6	
Mai	903,4	767,9	637,9	522,3	4,1	115,6	135,5	130,0	6,5	0,7	0,7	239,2	112,7	136,0	336,1	—	50,7	30,1	
Juni	899,7	783,6	645,6	527,8	4,1	117,8	116,1	138,0	6,5	· <sup>3)</sup>	· <sup>3)</sup>	158,5	112,7	137,0	319,2	—	142,2	30,1	
Juli	905,9	791,1	650,5	544,4	4,1	106,1	114,8	140,6	6,5	·	·	163,2	217,7	136,0	215,6	—	143,8	29,6	
Aug.	888,0	770,1	630,7	533,5	4,1	97,2	117,9	139,4	6,5	·	·	95,4	232,7	164,1	217,1	—	149,1	29,6	
Sept.	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	·	·	132,3	232,7	164,1	214,4	—	149,2	29,6	

<sup>1)</sup> Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — <sup>2)</sup> Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — <sup>3)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto in den Spalten 3 und 4 bzw. 8 mit enthalten.

### b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige <sup>1)</sup> Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
1949							
Januar	38,8	·	·	·	·	·	44,5
März	51,9	·	·	·	·	·	58,9
Juni	71,9	8,7	7,7	+ 1,0	—	+ 3,6	76,5
Juli	76,5	11,5	8,1	+ 3,4	0,0	+ 2,9	82,8
August	82,8	12,9	9,5	+ 3,4	0,0	+ 1,9	88,1
September	88,1	11,5	9,9	+ 1,6	0,0	+ 1,4	91,1
Oktober	91,1	9,8	9,8	0,0	0,0	+ 1,0	92,1
November	92,1	8,9	7,9	+ 1,0	0,0	+ 0,6	93,7
Dezember	93,7	9,0	8,9	+ 0,1	0,1	+ 0,5	94,4
1950							
Januar	94,4	14,0	6,3	+ 7,7	0,8	+ 0,4	103,3
Februar	103,3	12,2	6,9	+ 5,3	0,6	+ 0,3	109,5
März	109,5	14,4	8,8	+ 5,6	0,1	+ 0,3	115,5
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	·/· 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	·/· 1,1	0,2	+ 0,2	131,5

<sup>1)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet  
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypo- theken	Zwischen- kredite	Aus- gleichs- forde- rungen im Bestand	verkaufte Aus- gleichs- forde- rungen	Spar- einlagen	aufge- nommene Fremd- mittel
	1	2	3	4	5	6
Bausparkassen insgesamt						
1949 Oktober	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.
1950 Januar	75,1	57,5	56,8	4,2	230,5	23,6
Februar	79,6	64,3	56,6	5,4	246,9	24,8
März	85,1	73,2	54,7	7,1	277,5	25,2
April	91,1	77,6	53,4	9,5	299,9	25,2
Mai	99,9	91,8	52,8	10,2	323,0	22,8
Juni	113,2	103,9	52,4	10,6	351,8	26,8
Juli	122,4	121,2	52,3	10,5	378,6	27,2
August	137,1	147,6	52,5	10,4	403,7	27,7
September	149,6	168,6	49,4	13,4	431,9	26,0
Oktober	164,9	189,7	49,5	13,1	453,3	28,5
Private Bausparkassen						
1949 Oktober	32,2	8,5	46,8	—	114,4	0,6
November	36,1	9,4	46,3	0,4	119,6	0,6
Dezember	40,6	10,6	44,5	3,2	135,0	0,7
1950 Januar	43,2	10,9	44,3	3,4	145,3	0,4
Februar	47,4	12,5	43,0	4,6	152,5	0,4
März	52,4	11,7	41,0	5,8	168,7	0,3
April	57,7	12,1	38,6	8,2	176,7	0,1
Mai	64,9	14,7	37,9	8,9	185,4	0,4
Juni	72,4	18,3	37,4	9,3	197,0	0,4
Juli	77,9	20,4	37,5	9,2	208,8	0,9
August	89,6	27,0	37,6	9,1	219,4	0,9
September	98,0	33,4	34,5	12,1	236,5	0,9
Oktober	109,2	36,9	34,7	11,8	244,7	1,3
Öffentl. Bausparkassen						
1949 Oktober	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.
1950 Januar	31,9	46,6	12,5	0,8	85,2	23,2
Februar	32,2	51,8	13,6	0,8	94,4	24,4
März	32,7	61,5	13,7	1,3	108,8	24,9
April	33,4	65,5	14,8	1,3	123,2	25,1
Mai	35,0	77,1	14,9	1,3	137,6	22,4
Juni	40,8	85,6	15,0	1,3	154,8	26,4
Juli	44,5	100,8	14,8	1,3	169,8	26,3
August	47,5	120,6	14,9	1,3	184,3	26,8
September	51,6	135,2	14,9	1,3	195,4	25,1
Oktober	55,7	152,8	14,8	1,3	208,6	27,2

## V. Kreditvolumen

### 1. Kurzfristige Kredite<sup>1)</sup> der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken <sup>2)</sup>				Zentralbank-system (BdL und LZB) <sup>4)</sup>	insgesamt
	nach der monatlichen Bankenstatistik		Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) <sup>3)</sup>	insgesamt		
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit				
1949						
Januar	4 901 <sup>5)</sup>		45	4 946	87	5 033
Februar	5 265	bis einschl.	48	5 313	69	5 382
März	5 551	Juli 1949	51	5 602	172	5 774
April	5 887	statistisch	54	5 941	342	6 283
Mai	6 124	nicht erfaßt	56	6 180	311	6 491
Juni	6 407 <sup>6)</sup>		59	6 466	401	6 867
Juli	6 823		62	6 885	314	7 199
August	7 625 <sup>7)</sup>	267	67	7 692	239	7 931
September	8 060	267	72	8 132	264	8 396
Oktober	8 872	269	150 <sup>8)</sup>	9 022	259	9 281
November	9 502	271	155	9 657	232	9 889
Dezember	9 848	276	158	10 006	447	10 453
1950						
Januar	10 218	275	161	10 379	374	10 753
Februar	10 604	281	165	10 769	388	11 157
März	10 986	282	169	11 155	420	11 575
April	11 128	284	171	11 299	601	11 900
Mai	11 222	285	172	11 394	1 028	12 422
Juni	11 466	.	175	11 641	1 670 <sup>9)</sup>	13 311 <sup>9)</sup>
Juli	11 640	.	177	11 817	1 483	13 300
August	11 855	.	179	12 034	1 715	13 749
September	12 488	.	185	12 673	1 688	14 361

<sup>1)</sup> Ohne Kredite an Geldinstitute. — <sup>2)</sup> Ohne Teilzahlungsfinanzierungsinstitute; Kontokorrent-, Akzept-, Wechsel- und sonstige kurzfristige Kredite. — <sup>3)</sup> Statistisch nicht erfaßt sind lediglich diejenigen Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. — <sup>4)</sup> Schatzwechsel, Kassenvorschüsse, Lombardkredite an die öffentliche Hand, Wertpapiere (einschl. der von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen angekauften Ausgleichsforderungen) und Direktkredite an Wirtschaft und Private (letztere nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone). — <sup>5)</sup> Ab Januar einschließlich Schatzwechsel. — <sup>6)</sup> Ab Juni einschließlich unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>7)</sup> Ab August einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — <sup>8)</sup> Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — <sup>9)</sup> Zunahme in Höhe von 400 Mill. DM bedingt durch die Übertragung des „suspense account-Kredits“.

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder in

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>3)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949															
Jan.	4 900,6	2 855,6	.	2 045,0	614,6	4 623,6	2 788,4	.	1 835,2			524,1			
März	5 551,2	3 368,3	.	2 182,9	705,3	5 234,9	3 299,8	.	1 935,1			607,1			
Juni	6 406,7	4 088,4	1 082,2	2 318,3	1 420,1	6 017,1	3 932,6	1 081,4	2 084,5			1 270,4			
Juli	6 823,1	4 421,3	1 184,8	2 401,8	1 435,5	6 447,0	4 269,4	1 179,2	2 177,6			1 250,5			
Aug.	7 624,5 <sup>7)</sup>	5 069,0	1 388,1	2 555,5	1 401,3 <sup>8)</sup>	7 238,4 <sup>8)</sup>	4 943,4	1 387,7	2 295,0			1 194,4 <sup>10)</sup>			
Sept.	8 060,1	5 436,3	1 567,6	2 623,8	1 530,2	7 673,3	5 292,8	1 567,2	2 380,5			1 314,6			
Okt.	8 871,9	6 114,0	1 868,1	2 757,9	1 693,1	8 468,8	5 961,8	1 865,2	2 507,0			1 465,6			
Nov.	9 501,7	6 617,4	2 073,2	2 884,3	1 840,8	8 931,0	6 346,0	2 005,9	2 585,0			1 615,3			
Dez.	9 848,2	6 653,2	2 063,8	3 195,0	2 085,5	9 120,9	6 215,1	1 982,1	2 905,8			1 817,8			
1950															
Jan.	10 217,6	6 911,8	2 020,7	3 305,8	2 370,9 <sup>11)</sup>	9 614,7	6 626,1	1 944,0	2 988,6			2 067,8 <sup>11)</sup>			
Febr.	10 604,1	7 156,0	1 968,6	3 448,1	2 578,4	9 904,6	6 794,3	1 863,0	3 110,3			2 226,4			
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9	10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0			2 463,5			
April	11 127,7	7 281,6	2 076,1	3 846,1	3 105,2	10 249,9	6 862,6	1 973,5	3 387,3			2 652,3			
Mai	11 221,9 <sup>12)</sup>	7 261,5	2 027,0	3 960,4 <sup>12)</sup>	3 326,9	10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8			2 836,8			
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	2 000,4	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7	
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2	
Aug.	11 854,4	7 717,2	2 082,7	4 137,2	817,9	3 602,4	11 095,5	7 399,1	2 082,2	3 696,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9	
Sept.	12 487,0 <sup>13)</sup>	8 283,2	2 326,6	4 203,8	852,9	3 948,0	11 721,6 <sup>13)</sup>	7 928,2	2 326,2	3 793,4	781,5	699,9	81,6	3 414,0	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen darlegen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>3)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>4)</sup>. — <sup>6)</sup> Bis einschließlich Mai 1949 ohne August wurden ausgebucht rd. 130 Mill. DM für Rechnung der Länder verwaltete Umstellungsgrundschulden. — <sup>10)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>9)</sup>. — <sup>11)</sup> Die meldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — <sup>13)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>12)</sup>. — <sup>14)</sup> Zuverursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. — <sup>15)</sup> Vgl. Anmerk. <sup>14)</sup>.

# Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

## gebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets  
Mill. DM

Nichtbanken						Kredite an Kreditinstitute										Stand am Monats- ende	
bis 6 entfallen auf:						davon											
Öffentliche Hand						davon				Debitoren			davon				lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	Debitoren		Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon					
15	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel <sup>6)</sup>	18	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	21	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- Kredite	25	26	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	28	29			
277,0	67,2	209,8			90,5		1 049,4	388,3	661,1				55,7		1949		
316,3	68,5	247,8			98,2		1 122,7	411,8	710,9				69,5		Jan.		
389,6	155,8	233,8			149,7		1 375,1	478,8	896,3	9,0			123,0		März		
376,1	151,9	224,2			185,0		1 543,3	506,8	1 036,5	11,4			133,5		Juni		
386,1 <sup>15)</sup>	125,6	260,5			206,9 <sup>10)</sup>		1 593,3	528,5	1 064,8	12,3			138,2		Juli		
386,8	143,5	243,3			215,6		1 560,5	495,9	1 064,6	15,0			172,5		Aug.		
403,1	152,2	250,9			227,5		1 685,2	624,1	1 061,1	19,7			183,7		Sept.		
570,7	271,4	299,3			225,5		1 638,6	675,0	963,6	20,1			206,9		Okt.		
727,3	438,1	289,2			267,7		1 618,3	609,7	1 008,6	23,2			215,7		Nov.		
															Dez.		
602,9	285,7	317,2			303,1 <sup>11)</sup>		1 730,2	656,0	1 074,2	21,3			218,3		1950		
699,5	361,7	337,8			352,0		1 758,9	678,9	1 080,0	22,2			240,3		Jan.		
907,9	476,7	431,2			416,4		1 732,8	664,8	1 068,0	19,7			262,8		Febr.		
877,8	419,0	458,8			452,9		1 703,2	664,9	1 038,3	21,2			273,3		März		
906,3 <sup>12)</sup>	415,7	490,6 <sup>12)</sup>			490,1		1 762,2 <sup>13)</sup>	684,5	1 077,7 <sup>13)</sup>	17,0			331,6		April		
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2	1 733,4	662,4	1 071,0	20,7	41,0	37,2	3,8	456,5	Juni		
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	444,4	1 769,0	667,5	1 101,5	22,8	49,1	41,6	7,5	496,0	Juli		
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 762,9	679,4	1 083,5	22,5	47,8	40,3	7,5	543,7	Aug.		
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 853,3	779,7	1 073,6	23,0	45,3	37,7	7,6	608,6	Sept.		

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>2)</sup> Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — <sup>3)</sup> Hypotheken, Kommunal-unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>4)</sup> Erstmals enthalten 267 Mill. DM Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — <sup>5)</sup> Vgl. Anmerkung 7). — <sup>6)</sup> Im Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — <sup>7)</sup> Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. DM durch Korrektur-nahme im September 1950 rd. 722 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt										von den Spalten 1			
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre <sup>3)</sup> )	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>4)</sup> )	Wirtschaftsunternehmen und Private				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>5)</sup> )
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1950 Bundesgebiet</b>														
Mai	11 221,9 <sup>6)</sup>	7 261,5	2 027,0	3 960,4 <sup>6)</sup>	3 326,9		10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8	2 836,8			
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	2 000,4	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2
Aug.	11 854,4	7 717,2	2 082,7	4 137,2	817,9	3 602,4	11 095,5	7 399,1	2 082,2	3 696,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9
Sept.	12 487,0 <sup>8)</sup>	8 283,2	2 326,6	4 203,8	852,9	3 948,0	11 721,6 <sup>6)</sup>	7 928,2	2 326,2	3 793,4	781,5	699,9	81,6	3 414,0
<b>Baden</b>														
Mai	254,9	195,6	48,4	59,3	30,1		240,2	188,8	48,4	51,4	24,1			
Juni	258,3	199,2	49,1	59,1	18,5	21,5	244,2	192,3	49,1	51,9	15,5	14,7	0,8	18,1
Juli	262,8	200,4	50,5	62,4	20,2	23,7	247,1	192,2	50,5	54,9	17,1	15,5	1,6	19,9
Aug.	265,4	199,5	49,3	65,9	21,5	27,5	245,3	190,9	49,3	54,4	18,4	16,7	1,7	23,3
Sept.	272,1	203,5	46,6	68,6	21,9	30,7	252,5	195,3	46,6	57,2	18,3	16,6	1,7	26,1
<b>Bayern</b>														
Mai	1 736,0	1 257,9	416,3	478,1	607,5		1 667,4	1 190,2	416,2	477,2	534,4			
Juni	1 768,1	1 290,6	404,3	477,5	109,4	583,9	1 662,9	1 185,9	404,2	477,0	101,6	89,5	12,1	510,9
Juli	1 786,9	1 306,5	406,6	480,4	112,5	630,2	1 680,3	1 200,3	406,4	480,0	105,5	92,7	12,8	548,0
Aug.	1 846,1	1 353,7	408,0	492,4	115,9	695,1	1 711,1	1 223,1	407,9	488,0	109,0	96,9	12,1	604,9
Sept.	1 987,0	1 492,6	470,1	494,4	121,0	759,3	1 846,6	1 353,7	470,0	492,9	114,2	101,6	12,6	658,8
<b>Bremen</b>														
Mai	362,8	268,4	61,6	94,4	112,1		356,1	267,6	61,6	88,5	81,0			
Juni	375,9	275,8	67,3	100,1	8,1	98,8	369,5	275,3	67,3	94,2	8,1	7,6	0,5	94,7
Juli	397,9	283,9	77,5	114,0	8,0	113,3	393,7	283,4	77,5	110,3	8,0	7,5	0,5	109,2
Aug.	408,6	293,8	81,0	114,8	8,5	119,5	404,6	293,5	81,0	111,1	8,5	8,0	0,5	115,4
Sept.	452,9	335,4	108,4	117,5	8,8	126,5	448,8	334,9	108,4	113,9	8,8	8,3	0,5	119,6
<b>Hamburg</b>														
Mai	1 178,3	795,6	311,7	382,7	165,3		1 145,1	775,2	310,2	369,9	164,5			
Juni	1 150,3	770,4	298,0	379,9	46,9	143,3	1 131,9	764,8	298,0	367,1	46,7	44,3	2,4	142,8
Juli	1 175,6	765,0	300,8	410,6	60,1	155,4	1 156,3	760,0	300,8	396,3	59,9	47,8	12,1	154,8
Aug.	1 332,2	881,4	340,9	450,8	62,1	169,5	1 308,3	875,3	340,9	433,0	61,8	48,9	12,9	169,0
Sept.	1 476,1	1 010,9	434,8	465,2	68,9	176,7	1 460,5	1 009,1	434,8	451,4	68,7	55,0	13,7	176,2
<b>Hessen</b>														
Mai	903,3	612,7	138,9	290,6	223,6		878,9	601,9	136,6	277,0	197,6			
Juni	931,8	622,8	134,3	309,0	57,2	172,3	907,2	616,5	134,0	290,7	54,6	49,6	5,0	151,5
Juli	966,5	634,7	127,5	331,8	60,2	182,6	930,5	630,8	127,2	299,7	55,1	50,3	4,8	157,7
Aug.	979,5	628,8	125,9	350,7	69,9	205,9	935,9	624,7	125,6	311,2	65,3	60,2	5,1	169,4
Sept.	1 006,9 <sup>10)</sup>	672,1	134,9	334,8	73,3	220,2	975,0 <sup>11)</sup>	666,4	134,6	308,6	68,5	63,3	5,2	181,5
<b>Niedersachsen</b>														
Mai	864,6	591,3	89,8	273,3	381,8		829,7	568,2	89,8	261,5	283,8			
Juni	893,0	597,6	79,4	295,4	31,7	374,4	852,3	578,5	79,4	273,8	31,0	22,7	8,3	290,4
Juli	922,6	610,2	74,7	312,4	31,9	405,4	882,1	589,9	74,7	292,2	31,2	22,0	9,2	335,9
Aug.	926,2	613,1	77,8	313,1	34,0	443,4	889,4	595,7	77,8	293,7	33,3	23,6	9,7	367,8
Sept.	960,5	653,0	81,6	307,5	37,6	489,8	930,3	633,0	81,6	297,3	36,9	25,9	11,0	406,7

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen darstellen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>3)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>4)</sup>. — <sup>5)</sup> Nachträglicher Zugang in Höhe — <sup>7)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>8)</sup>. — <sup>9)</sup> Zunahme im September 1950 rd. 722 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 89 Mill. DM berichten. — <sup>10)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>8)</sup>. — <sup>11)</sup> Zunahme im September 1950 rd. 43 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. zierungsinstituten berichten. — <sup>11)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>10)</sup>.

# Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken						Kredite an Kreditinstitute										Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:						kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			Wechselobligo der Kundschaft	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>		
Öffentliche Hand							Debitoren	darunter Akzeptkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debitoren	durchlaufende Kredite				
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung, sonstige Wechsel	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon Debitoren	durchlaufende Kredite								langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>		kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
<b>Bundesgebiet</b>															1950	
906,3 <sup>6)</sup>	415,7	490,6 <sup>6)</sup>		490,1		1 762,2 <sup>7)</sup>	684,5	17,0	1 077,7 <sup>7)</sup>		331,6				Mai	
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,8	456,5	Juni		
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0	Juli		
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	1 762,9	679,4	22,5	1 083,5	47,8	40,3	7,5	543,7	Aug.		
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	1 853,3	779,7	23,0	1 073,6	45,3	37,7	7,6	608,6	Sept.		
<b>Baden</b>																
14,7	6,8	7,9		6,0		37,9	19,7	—	18,2		0,9				Mai	
14,1	6,9	7,2	3,0	3,0	—	38,5	18,2	—	20,3	0,1	0,1	—	1,0	Juni		
15,7	8,2	7,5	3,1	3,1	—	39,2	18,5	—	20,7	0,1	0,1	—	1,0	Juli		
20,1	8,6	11,5	3,1	3,1	—	4,2	31,6	15,4	16,2	0,1	0,1	—	1,5	Aug.		
19,6	8,2	11,4	3,6	3,6	—	4,6	33,0	16,3	16,7	0,1	0,1	—	1,5	Sept.		
<b>Bayern</b>																
68,6	67,7	0,9		73,1		254,8	157,8	5,0	97,0		29,1				Mai	
105,2	104,7	0,5	7,8	3,1	4,7	73,0	255,5	148,9	3,0	106,6	7,1	7,1	0,0	39,6	Juni	
106,6	106,2	0,4	7,0	2,1	4,9	82,2	251,5	145,2	3,1	106,3	9,2	9,2	0,0	37,6	Juli	
135,0	130,6	4,4	6,9	2,3	4,6	90,2	254,6	149,7	3,1	104,9	6,9	6,9	0,0	43,8	Aug.	
140,4	138,9	1,5	6,8	2,8	4,0	100,5	263,7	155,1	1,4	108,6	7,0	7,0	0,0	46,4	Sept.	
<b>Bremen</b>																
6,7	0,8	5,9		31,1		31,6	18,7	—	12,9		0,1				Mai	
6,4	0,5	5,9	—	—	—	4,1	25,5	14,4	—	11,1	1,0	1,0	—	27,7	Juni	
4,2	0,5	3,7	—	—	—	4,1	27,8	16,7	—	11,1	—	—	—	35,2	Juli	
4,0	0,3	3,7	—	—	—	4,1	39,2	28,7	—	10,5	—	—	—	38,7	Aug.	
4,1	0,5	3,6	—	—	—	6,9	42,0	30,4	—	11,6	—	—	—	40,3	Sept.	
<b>Hamburg</b>																
33,2	20,4	12,8		0,8		99,9	40,5	3,5	59,4		8,0				Mai	
18,4	5,6	12,8	0,2	0,2	—	0,5	94,6	33,3	3,1	61,3	4,9	2,6	2,3	7,0	Juni	
19,3	5,0	14,3	0,2	0,2	—	0,6	89,7	33,9	3,7	55,8	4,8	2,4	2,4	8,1	Juli	
23,9	6,1	17,8	0,3	0,3	—	0,5	86,4	33,2	3,6	53,2	4,3	1,8	2,5	8,9	Aug.	
15,6	1,8	13,8	0,2	0,2	—	0,5	96,7	44,6	5,8	52,1	4,3	1,8	2,5	9,0	Sept.	
<b>Hessen</b>																
24,4	10,8	13,6		26,0		192,4	66,1	3,0	126,3		6,5				Mai	
24,6	6,3	18,3	2,6	2,6	0,0	20,8	176,9	58,0	0,6	118,9	3,9	3,9	—	6,5	Juni	
36,0	3,9	32,1	5,1	5,1	—	24,9	210,9	69,8	1,5	141,1	4,2	3,3	0,9	6,4	Juli	
43,6	4,1	39,5	4,6	4,6	—	36,5	226,5	58,4	1,9	168,1	4,4	3,5	0,9	6,9	Aug.	
31,9	5,7	26,2	4,8	4,8	—	38,7	248,8	69,8	2,8	179,0	4,1	3,1	1,0	8,0	Sept.	
<b>Niedersachsen</b>																
34,9	23,1	11,8		98,0		164,8	69,6	0,0	95,2		11,7				Mai	
40,7	19,1	21,6	0,7	0,7	0,0	84,0	170,1	73,2	0,0	96,9	2,7	2,7	—	33,3	Juni	
40,5	20,3	20,2	0,7	0,7	0,0	69,5	167,2	73,1	0,0	94,1	2,7	2,7	—	36,8	Juli	
36,8	17,4	19,4	0,7	0,7	0,0	75,6	156,6	79,7	0,1	76,9	2,8	2,8	—	41,6	Aug.	
30,2	20,0	10,2	0,7	0,7	0,0	83,1	167,6	91,7	0,1	75,9	2,8	2,8	—	48,7	Sept.	

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>3)</sup> Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — <sup>4)</sup> Hypotheken, Kommunal- von 25 Mill. DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten 15 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 2 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinan-

Stand am Monats- ende	Kredite an															
	insgesamt						von den Spalten 1									
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>8)</sup>	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- ende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private						mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
	Nordrhein-Westfalen															
Mai	3 142,0	1 644,9	349,1	1 497,1		772,4	2 851,2	1 618,4	346,1	1 232,8			652,6			
Juni	3 212,8	1 682,5	343,4	1 530,3	210,5	643,5	2 914,8	1 667,4	342,4	1 247,4	205,7	187,5	18,2	546,0		
Juli	3 223,4	1 703,2	344,5	1 520,2	220,8	709,8	2 957,5	1 688,1	344,5	1 269,4	210,6	194,2	16,4	609,1		
Aug.	3 178,8	1 727,4	346,5	1 451,4	238,8	775,7	2 979,7	1 712,3	346,5	1 267,4	225,7	206,7	19,0	667,2		
Sept.	3 242,6 <sup>8)</sup>	1 781,8	352,2	1 460,8	236,3	847,9	3 046,0 <sup>9)</sup>	1 769,8	352,2	1 276,2	222,0	203,9	18,1	726,8		
	Rheinland-Pfalz															
Mai	477,7	342,1	89,0	135,6		101,1	460,6	334,6	89,0	126,0			88,6			
Juni	484,5	346,8	84,7	137,7	35,5	81,1	468,2	339,7	84,7	128,5	33,5	33,1	0,4	69,0		
Juli	486,3	347,2	81,0	139,1	38,4	93,5	467,7	339,9	81,0	127,8	36,1	35,8	0,3	79,9		
Aug.	493,6	355,9	78,7	137,7	40,1	103,9	476,8	348,4	78,7	128,4	37,7	37,4	0,3	88,3		
Sept.	514,0	375,3	80,4	138,7	38,7	111,8	498,0	367,4	80,4	130,6	36,5	36,3	0,2	93,7		
	Schleswig-Holstein															
Mai	395,7	278,8	97,5	116,9		160,6	379,9	264,2	97,5	115,7			133,7			
Juni	411,2	293,4	98,4	117,8	51,4	129,8	397,5	280,2	98,4	117,3	50,0	40,3	9,7	107,0		
Juli	420,4	300,5	94,1	119,9	49,4	145,0	405,6	286,2	94,1	119,4	47,4	41,1	6,3	121,1		
Aug.	419,2	308,0	95,3	111,2	47,4	173,9	404,9	294,1	95,3	110,8	45,4	41,0	4,4	146,8		
Sept.	434,7	317,7	99,9	117,0	48,4	202,8	419,5	302,9	99,9	116,6	46,1	41,9	4,2	173,9		
	Württemberg-Baden															
Mai	1 193,6 <sup>6)</sup>	864,0	285,5	329,6 <sup>6)</sup>		487,1	1 130,8	840,3	285,5	290,5			407,1			
Juni	1 176,7	834,8	261,8	341,9	111,0	455,3	1 125,7	824,8	261,8	300,9	89,1	80,2	8,9	362,2		
Juli	1 189,1	852,6	261,6	336,5	114,2	497,1	1 152,5	841,9	261,6	310,6	87,5	78,0	9,5	396,6		
Aug.	1 208,3	860,9	259,1	347,4	112,5	552,7	1 173,0	850,6	259,1	322,4	85,5	75,9	9,6	447,5		
Sept.	1 244,2	879,2	274,7	365,0	123,4	602,2	1 207,3	867,2	274,7	340,1	91,9	81,4	10,5	491,8		
	Württemberg-Hohenzollern															
Mai	212,8	168,5	33,6	44,3		30,8	206,5	164,5	33,6	42,0			26,7			
Juni	225,0	178,4	35,5	46,6	7,8	26,2	216,6	173,7	35,5	42,9	7,7	7,5	0,2	21,8		
Juli	224,8	176,5	35,5	48,3	8,4	33,4	216,4	171,8	35,5	44,6	8,3	6,7	1,6	27,6		
Aug.	220,2	170,9	32,9	49,3	11,4	35,9	211,5	165,9	32,9	45,6	11,3	9,8	1,5	28,7		
Sept.	237,1	185,4	30,3	51,7	8,2	39,5	228,2	180,1	30,3	48,1	8,0	6,7	1,3	31,8		
	Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Mai	500,3	241,8	105,6	258,5		254,0	169,4	32,0	10,2	137,4			242,5			
Juni	578,3	334,3	145,5	244,0	49,6	217,8	304,6	174,3	145,5	130,3	46,0	43,8	2,2	204,4		
Juli	583,7	337,0	180,3	246,7	51,5	230,2	340,8	208,5	180,3	132,3	48,8	46,6	2,2	215,6		
Aug.	576,1	323,5	187,2	252,6	55,8	299,4	354,8	224,4	187,2	130,4	53,8	51,2	2,6	285,8		
Sept.	658,9	376,2	212,6	282,7	66,2	340,8	408,7	248,1	212,6	160,6	61,8	59,1	2,7	327,2		

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 3) Vgl. Anmerkung 4). — 4) Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. merkung 6) — 8) Zunahme im September 1950 rd. 133 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 69 Mill. DM ausgeschaltet — 9) Vgl. Anmerkung 8).

Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets  
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende	
bis 6 entfallen auf:							davon								
Öffentliche Hand							Debitoren			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)		
kurz- fristige Kredite insgesamt  (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 6)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt  (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite		Wech- sel- obligo der Kund- schaft	Debi- toren			durch- lau- fende Kredite
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															1950
290,8	26,5	264,3		119,8			506,4	106,6	1,7	399,8		117,1		Mai	
298,0	15,1	282,9	4,8	4,8	—	97,5	468,0	96,3	3,1	371,7	9,0	8,3	0,7	157,4	
265,9	15,1	250,8	10,2	10,2	—	100,7	479,4	96,7	3,3	382,7	9,6	9,4	0,2	167,9	
199,1	15,1	184,0	13,1	13,1	—	108,5	479,2	105,4	2,5	373,8	9,9	9,7	0,2	180,3	
196,6	12,0	184,6	14,3	14,3	—	121,1	479,1	125,8	2,2	353,3	8,2	8,0	0,2	193,6	
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
17,1	7,5	9,6		12,5			131,4	81,9	—	49,5		7,9		Mai	
16,3	7,1	9,2	2,0	2,0	—	12,1	134,9	82,7	—	52,2	1,6	1,5	0,1	8,0	
18,6	7,3	11,3	2,3	2,3	—	13,6	136,7	80,3	—	56,4	1,7	1,7	—	9,4	
16,8	7,5	9,3	2,4	2,4	—	15,6	135,8	82,3	—	53,5	1,7	1,7	—	10,5	
16,0	7,9	8,1	2,2	2,2	—	18,1	140,3	85,2	—	55,1	1,6	1,6	—	11,6	
<b>Schleswig-Holstein</b>															
15,8	14,6	1,2		26,9			88,9	32,4	0,1	56,5		3,1		Mai	
13,7	13,2	0,5	1,4	1,4	—	22,8	89,4	35,6	0,1	53,8	0,8	0,8	—	1,5	
14,8	14,3	0,5	2,0	1,9	0,1	23,9	81,9	30,3	0,0	51,6	4,3	0,8	3,5	1,7	
14,3	13,9	0,4	2,0	1,9	0,1	27,1	70,8	22,5	0,1	48,3	4,1	0,8	3,3	3,9	
15,2	14,8	0,4	2,3	2,2	0,1	28,9	73,2	27,7	0,0	45,5	4,4	1,1	3,3	8,0	
<b>Württemberg-Baden</b>															
62,8 <sup>6)</sup>	23,7	39,1 <sup>6)</sup>		80,0			168,4 <sup>7)</sup>	58,5	2,8	109,9 <sup>7)</sup>		20,8		Mai	
51,0	10,0	41,0	21,9	21,3	0,6	93,1	188,5	68,0	9,9	120,5	1,5	1,1	0,4	31,0	
36,6	10,7	25,9	26,7	26,1	0,6	100,5	192,6	72,5	10,2	120,1	1,6	1,2	0,4	31,2	
35,3	10,3	25,0	27,0	26,3	0,7	105,2	190,3	73,5	10,3	116,8	1,5	1,1	0,4	29,7	
36,9	12,0	24,9	31,5	30,9	0,6	110,4	193,3	84,2	9,8	109,1	1,6	1,2	0,4	29,9	
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
6,3	4,0	2,3		4,1			37,5	22,4	0,9	15,1		7,3		Mai	
8,4	4,7	3,7	0,1	0,1	—	4,4	41,3	25,1	0,9	16,2	5,1	5,1	—	3,2	
8,4	4,7	3,7	0,1	0,1	—	5,8	39,2	23,7	0,9	15,5	5,3	5,3	—	1,2	
8,7	5,0	3,7	0,1	0,1	—	7,2	36,9	24,0	0,9	12,9	5,3	5,3	—	3,1	
8,9	5,3	3,6	0,2	0,2	—	7,7	38,9	25,4	0,9	13,5	5,3	5,3	—	3,1	
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
330,9	209,8	121,1		11,5			48,2	10,2	—	38,0		119,3		Mai	
273,7	160,0	113,7	3,6	3,6	—	13,4	50,5	8,8	—	41,7	3,1	2,8	0,3	140,2	
242,9	128,5	114,4	2,7	2,7	—	14,6	52,8	6,7	—	46,1	5,8	5,6	0,2	159,2	
221,3	99,1	122,2	2,0	2,0	—	13,6	55,1	6,9	—	48,2	6,7	6,5	0,2	175,0	
250,2	128,1	122,1	4,4	4,4	—	13,6	76,6	23,7	—	52,9	5,9	5,8	0,1	208,4	

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — 3) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 4) Hypotheken, Kommunalanleihen, DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — 7) Vgl. An- wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 5 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>3)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>
		Debitoren						Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken														
Mai	11 221,9 <sup>6)</sup>	7 261,5	2 027,0	3 960,4 <sup>6)</sup>	3 326,9	10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8		2 836,8			
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	7 073,5	2 000,4	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7	
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2	
Aug.	11 854,4	7 717,2	2 082,7	4 137,2	817,9	3 602,4	7 399,1	2 082,2	3 696,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9	
Sept.	12 487,0 <sup>6)</sup>	8 283,2	2 326,6	4 203,8	852,9	3 948,0	7 928,2	2 326,2	3 793,4	781,5	699,9	81,6	3 414,0	
Kreditbanken														
Mai	6 404,9	4 092,5	1 624,3	2 312,4	375,0	6 287,3	4 016,4	1 617,7	2 270,9		362,4			
Juni	6 525,1	4 169,4	1 568,0	2 355,7	98,6	6 363,3	4 065,2	1 567,0	2 298,1	96,6	75,7	20,9	339,3	
Juli	6 628,2	4 204,6	1 570,9	2 423,6	117,1	6 457,2	4 101,2	1 570,7	2 356,0	114,1	80,8	33,3	377,9	
Aug.	6 763,3	4 319,2	1 600,3	2 444,1	127,5	6 572,2	4 188,7	1 600,1	2 383,5	123,9	87,9	36,0	425,2	
Sept.	7 189,6	4 668,2	1 771,7	2 521,4	137,9	7 009,7	4 531,8	1 771,6	2 477,9	134,1	97,3	36,8	448,9	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	34,9	33,6	—	1,3	892,2	33,1	—	—	0,4		798,2			
Juni	34,4	33,0	—	1,4	19,0	932,0	32,3	—	0,5	17,2	8,6	8,6	812,4	
Juli	29,1	25,2	—	3,9	19,2	1 012,3	21,6	—	0,5	17,2	8,5	8,7	908,0	
Aug.	42,2	38,3	—	3,9	19,2	1 097,6	34,9	—	0,5	17,3	9,2	8,1	985,6	
Sept.	45,4	41,5	—	3,9	19,2	1 184,3	37,6	—	0,5	17,5	9,1	8,4	1 060,6	
Girozentralen														
Mai	821,8 <sup>6)</sup>	401,3	19,7	420,5 <sup>6)</sup>	777,3	505,2	329,2	19,7	176,0		487,1			
Juni	868,1	429,4	20,4	438,7	162,0	611,3	554,8	378,0	20,4	176,8	135,2	113,3	21,9	404,7
Juli	877,1	439,6	21,8	437,5	170,1	662,8	597,4	386,1	21,8	211,3	134,9	114,5	20,4	444,8
Aug.	872,7	466,6	22,9	406,1	179,5	739,6	636,5	415,0	22,9	221,5	141,8	121,9	19,9	502,4
Sept.	906,1	490,2	35,3	415,9	181,7	817,6	689,4	442,7	35,3	246,7	140,6	121,5	19,1	562,7
Sparkassen														
Mai	1 921,9	1 476,7	40,2	445,2	830,8	1 788,0	1 423,1	39,9	364,9		753,2			
Juni	1 924,4	1 462,7	42,3	461,7	231,8	1 807,8	1 428,4	42,0	379,4	222,7	215,7	7,0	679,1	
Juli	1 954,2	1 494,2	41,3	460,0	242,7	1 848,6	1 460,9	41,1	387,7	229,9	221,9	8,0	742,4	
Aug.	1 989,5	1 519,7	41,2	469,8	249,4	1 888,8	1 488,2	40,9	400,6	237,3	229,4	7,9	821,3	
Sept.	2 072,9	1 596,6	45,0	476,3	261,5	1 038,0	1 559,4	44,8	405,0	246,3	237,0	9,3	914,3	
Zentralkassen														
Mai	258,4	153,9	97,1	104,5	18,7	256,6	152,7	97,1	103,9		18,6			
Juni	242,4	134,2	87,8	108,2	1,6	240,7	133,2	87,8	107,5	1,5	1,4	0,1	18,5	
Juli	236,1	130,3	84,3	105,8	1,5	234,7	129,6	84,3	105,1	1,4	1,4	—	19,6	
Aug.	256,5	147,2	93,6	109,3	1,5	255,4	146,6	93,6	108,8	1,4	1,4	—	21,5	
Sept.	283,7	174,2	118,6	109,5	1,7	282,5	173,5	118,6	109,0	1,6	1,6	—	19,5	
Kreditgenossenschaften														
Mai	1 035,5	737,0	99,7	298,5	142,0	1 032,1	735,2	99,6	296,9		137,7			
Juni	1 046,0	740,0	98,1	306,0	147,3	1 044,7	739,1	98,0	305,6	142,5	137,9	4,6	53,8	
Juli	1 068,7	754,1	94,3	314,6	148,6	1 067,5	753,2	94,2	314,3	144,2	139,5	4,7	59,9	
Aug.	1 086,7	770,1	93,4	316,6	153,6	1 085,6	769,3	93,3	316,3	149,0	144,1	4,9	65,2	
Sept.	1 130,4	808,3	94,0	322,1	158,2	1 129,2	807,5	93,9	321,7	153,3	147,9	5,4	73,4	
Sonstige Geldinstitute														
Mai	244,3	124,8	40,4	119,5	36,9	244,0	124,6	40,4	119,4		36,8			
Juni	247,3	123,6	39,8	123,7	27,8	247,3	123,6	39,8	123,7	27,8	24,3	3,5	6,6	
Juli	262,8	132,6	41,8	130,2	24,9	262,8	132,6	41,8	130,2	24,9	24,9	0,0	6,8	
Aug.	267,4	132,5	44,1	134,9	31,3	267,4	132,5	44,1	134,9	31,3	31,3	0,0	7,0	
Sept. <sup>10)</sup>	200,0	127,9	49,3	72,1	26,5	200,0	127,9	49,3	72,1	26,5	26,5	0,0	7,5	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Mai	500,3	241,8	105,6	258,5	254,0	169,4	32,0	10,2	137,4		242,5			
Juni	578,3	334,3	145,5	244,0	49,6	217,8	304,6	174,3	145,5	46,0	43,8	2,2	204,4	
Juli	583,7	337,0	180,3	246,7	51,5	230,2	340,8	208,5	180,3	48,8	46,6	2,2	215,6	
Aug.	576,1	323,5	187,2	252,6	55,8	299,4	354,8	224,4	187,2	130,4	53,8	51,2	285,8	
Sept.	658,9	376,2	212,6	282,7	66,2	340,8	408,7	248,1	212,6	160,6	61,8	59,1	327,2	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckkämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.  
<sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckkämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>5)</sup> Vgl. Anmerkung 4). — <sup>6)</sup> Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. merkung 6). — <sup>8)</sup> Zunahme im September 1950 rd. 722 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet — <sup>9)</sup> Vergl. Anmerkung 8). — <sup>10)</sup> Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abgang von 6 Instituten, die ab September 1950

Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

gruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute												Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:							davon												
Öffentliche Hand							Debitoren						mittelfristige Kredite			langfristige Kredite			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	insgesamt	darunter Akzeptenkredite	Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debitoren	durchlaufende Kredite	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>					
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite										insgesamt	Debitoren	durchlaufende Kredite		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
<b>Alle Banken</b>																			
906,3 <sup>6)</sup>	415,7	490,6 <sup>6)</sup>	48,1	42,8	5,3	429,2	1 762,2 <sup>7)</sup>	684,5	17,0	1 077,7 <sup>7)</sup>	41,0	37,2	3,8	456,5	Mai				
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,8	456,5	Juni				
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	444,4	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0	Juli				
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 762,9	679,4	22,5	1 083,5	47,8	40,3	7,5	543,7	Aug.				
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 853,3	779,7	23,0	1 073,6	45,3	37,7	7,6	608,6	Sept.				
<b>Kreditbanken</b>																			
117,6	76,1	41,5		12,6			355,6	109,7	12,0	245,9		4,4			Mai				
161,8	104,2	57,6	2,0	0,4	1,6	7,3	360,8	107,0	14,1	253,8	3,4	0,8	2,6	0,8	Juni				
171,0	103,4	67,6	3,0	1,4	1,6	12,5	393,1	116,2	15,9	276,9	3,4	0,7	2,7	—	Juli				
191,1	130,5	60,6	3,6	1,9	1,7	13,7	407,1	116,8	16,3	290,3	3,3	0,6	2,7	—	Aug.				
179,9	136,4	43,5	3,8	2,5	1,3	16,2	415,5	131,2	15,5	284,3	3,2	0,6	2,6	0,7	Sept.				
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>																			
1,8	0,9	0,9		94,0			0,4	0,4	—	0,0		20,0			Mai				
2,1	1,2	0,9	1,8	0,2	1,6	119,6	0,2	0,2	—	0,0	3,5	3,5	0,0	49,3	Juni				
7,5	4,1	3,4	2,0	0,2	1,8	104,3	0,2	0,2	—	0,0	3,6	3,6	0,0	55,3	Juli				
7,3	3,9	3,4	1,9	0,2	1,7	112,0	0,3	0,2	—	0,1	3,9	3,9	0,0	55,9	Aug.				
7,8	4,4	3,4	1,7	0,1	1,6	123,7	0,4	0,3	—	0,1	3,3	3,3	0,0	55,7	Sept.				
<b>Girozentralen</b>																			
316,6 <sup>6)</sup>	72,1	244,5 <sup>6)</sup>	26,8	24,7	2,1	206,6	746,9 <sup>7)</sup>	295,3	2,5	451,6 <sup>7)</sup>		152,6			Mai				
313,3	51,4	261,9	26,8	24,7	2,1	206,6	700,0	273,5	3,1	426,5	21,3	20,6	0,7	227,4	Juni				
279,7	53,5	226,2	35,2	33,2	2,0	218,0	699,4	273,6	3,1	425,8	23,5	22,4	1,1	236,8	Juli				
236,2	51,6	184,6	37,7	35,9	1,8	237,2	688,5	280,5	3,2	408,0	21,9	20,7	1,2	261,4	Aug.				
216,7	47,5	169,2	41,1	39,3	1,8	254,9	731,1	325,1	5,9	406,0	20,0	18,8	1,2	282,3	Sept.				
<b>Sparkassen</b>																			
133,9	53,6	80,3		77,6			42,4	10,8	—	31,6		16,1			Mai				
116,6	34,3	82,3	9,1	9,1	0,0	80,8	41,5	8,8	—	32,7	4,1	4,0	0,1	12,8	Juni				
105,6	33,3	72,3	12,8	12,7	0,1	92,7	43,5	8,0	—	35,5	3,7	3,6	0,1	13,8	Juli				
100,7	31,5	69,2	12,1	12,0	0,1	109,2	39,6	7,1	—	32,5	3,9	3,7	0,2	14,6	Aug.				
108,5	37,2	71,3	15,2	15,1	0,1	123,7	28,9	8,8	—	20,1	4,1	3,8	0,3	14,7	Sept.				
<b>Zentralkassen</b>																			
1,8	1,2	0,6		0,1			552,3	246,7	1,8	305,6		18,5			Mai				
1,7	1,0	0,7	0,1	0,1	—	—	567,2	257,9	3,1	309,3	1,4	1,3	0,1	26,0	Juni				
1,4	0,7	0,7	0,1	0,1	—	—	566,2	256,1	3,4	310,1	1,2	1,2	0,0	31,0	Juli				
1,1	0,6	0,5	0,1	0,1	—	—	558,1	261,1	2,7	297,0	1,2	1,2	0,0	34,8	Aug.				
1,2	0,7	0,5	0,1	0,1	—	—	587,3	284,8	1,6	302,5	1,5	1,5	0,0	40,7	Sept.				
<b>Kreditgenossenschaften</b>																			
3,4	1,8	1,6		4,3			7,4	3,8	0,3	3,6		0,3			Mai				
1,3	0,9	0,4	4,8	4,8	0,0	1,4	4,9	1,3	0,3	3,6	3,2	3,2	—	—	Juni				
1,2	0,9	0,3	4,4	4,4	—	2,4	5,6	1,9	0,4	3,7	3,3	3,3	—	—	Juli				
1,1	0,8	0,3	4,6	4,6	—	2,8	6,5	1,9	0,2	4,6	2,6	2,6	—	—	Aug.				
1,2	0,8	0,4	4,9	4,9	—	2,1	6,6	1,5	—	5,1	3,0	3,0	—	—	Sept.				
<b>Sonstige Geldinstitute</b>																			
0,3	0,2	0,1		0,1			8,9	7,6	0,3	1,3		0,4			Mai				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	8,3	4,9	—	3,4	1,0	1,0	—	—	Juni				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	8,4	5,0	—	3,4	4,7	1,1	3,6	—	Juli				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	7,9	5,0	—	2,9	4,2	0,9	3,3	2,0	Aug.				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	7,0	4,3	—	2,7	4,3	1,0	3,3	6,0	Sept.				
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>																			
330,9	209,8	121,1		11,5			48,2	10,2		38,0		119,3			Mai				
273,7	160,0	113,7	3,6	3,6		13,4	50,5	8,8		41,7	3,1	2,8	0,3	140,2	Juni				
242,9	128,5	114,4	2,7	2,7		14,6	52,8	6,7		46,1	5,8	5,6	0,2	159,2	Juli				
221,3	99,1	122,2	2,0	2,0		13,6	55,1	6,9		48,2	6,7	6,5	0,2	175,0	Aug.				
250,2	128,1	122,1	4,4	4,4		13,6	76,6	23,7		52,9	5,9	5,8	0,1	208,4	Sept.				

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>3)</sup> Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — <sup>4)</sup> Hypotheken, Kommunaldarlehen, DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — <sup>7)</sup> Vgl. An- wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

### 3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Hand	
1949				
August	238,6	238,6	—	30,1
September	265,5	260,5	5,0	55,3
Oktober	374,3	359,2	15,1	67,8
November	419,7	399,8	19,9	81,8
Dezember	462,9	432,5	30,4	130,0
1950				
Januar	487,3	451,6	35,7	179,4
Februar	592,0	555,8	36,2	259,5
März	652,1	610,5	41,6	430,4
April	703,5	661,6	41,9	500,7
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4

### 4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen\*)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite <sup>2)</sup>					
	Repräsentativerhebung bei 586 Kreditinstituten im Bundesgebiet <sup>1)</sup>			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1950			1950			1950		
	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.
1. Wohnungsbau	64,3	67,7	82,8	952,7	1 249,5	1 817,8	85,5	133,4	160,4
2. Industrie und Handwerk	4 372,9	4 578,0	4 799,2	1 164,9	1 564,9	1 982,9	842,4	1 048,9	1 351,3
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	110,4	118,8	118,1	96,4	158,9	256,0	46,9	93,2	141,7
4. Handel	2 572,1	2 597,0	3 244,3	77,9	116,1	149,7	0,2	0,3	0,4
5. Fremdenverkehr	31,1	32,5	34,1	20,8	30,4	31,9	0,3	0,9	5,2
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	102,5	119,9	122,8	72,9	91,1	110,8	41,7	46,4	48,2
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	5,5	4,7	5,8	5,5	4,9	10,3	1,2	1,5	9,1
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer (Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	192,9	165,2	191,4	151,4	227,5	314,4	—	0,5	0,5
9. Sonstige private Kreditnehmer	252,5	287,3	298,7	125,5	209,2	253,0	—	0,0	—
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	7 704,2	7 971,1	8 897,2	2 668,0	3 652,5	4 926,8	1 018,2	1 325,1	1 716,8

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Die kurzfristigen Ausleihungen der 586 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 9. 1950 73,0 vH des kurzfristigen Kreditvolumens (ohne Schatzwechsel). — <sup>2)</sup> Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

## VI. Geldvolumen

### Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet<sup>1)</sup>

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				Andere private Einlagen und öffentliche Einlagen										Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geldvolumen (Bargeld und Bank-einlagen)
	insgesamt	Bargeld-umlauf <sup>2)</sup>	davon		insgesamt	Sichteinlagen der öffentlichen Hand			Private Termineinlagen (einschließlich Anlagekonten) und Festkonten <sup>5)</sup> bei Geschäftsbanken <sup>6)</sup>	Öffentl. Spar-einlagen	Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Gegenwertmittel				
			bei Geschäfts-banken <sup>3)</sup>	beim Zentral-bank-system <sup>4)</sup>		bei Geschäfts-banken <sup>3)</sup>	auf Giro-konto	jederzeit wider-rufflich in Aus-gleichs-tor-de-rungen angelegt				Sonder-konten des Bundes	Sonder-konten KiW, Ber- liner In-dustrie-bank			
														Sonder-konten des Bundes		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1948																
Dez.	11 743	6 319	5 199	225	6 176	1 451	880	200	979	612	1 599	455	.	—	135	(18 054)
1949																
März	11 833	6 187	5 422	224	7 041	1 453	933	90	949	953	2 097	566	.	—	153	(19 027)
Juni	12 776	6 553	5 949	274	7 574	1 701	702	191	991	842	2 469	592	.	86	170	(20 520)
Sept.	13 225	7 029	6 010	186	8 073	1 744	605	411	1 068	892	2 751	486	.	116	182	(21 480)
Dez.	14 071 (13 646)	7 330	6 534 (6 109)	207	10 103 (8 389)	1 806	539	402	1 120	995	3 061	1 152 (462)	1 024 (.)	4	504 <sup>6)</sup>	24 678 (22 539)
1950																
März	13 684 (13 509)	7 420	6 080 (5 965)	184	10 932 (9 662)	1 659	703	625	1 333	1 251	3 498	1 025 (438)	683 (.)	155	513	25 129 (23 744)
April	14 020 (13 921)	7 560	6 284 (6 185)	176	11 324 (9 966)	1 624	751	498	1 446	1 350	3 611	1 070 (448)	736 (.)	238	522	25 866 (24 409)
Mai	14 274 (14 188)	7 509	6 560 (6 474)	205	11 854 (10 377)	1 657	724	580	1 518	1 493	3 702	1 091 (445)	831 (.)	258	532	26 600 (25 097)
Juni	14 548	7 728	6 609	211	12 060	1 493	563	557	1 757	1 405	3 825	1 194	1 038	168	535	27 143
Juli <sup>7)</sup>	.	7 818	.	208	.	.	586	437	.	.	3 855	965	951	330	544	27 429
Aug. <sup>7)</sup>	.	7 743	.	204	.	.	569	435	.	.	3 869	1 012	1 002	196	554	28 005
Sept.	15 707	7 923	7 566	218	12 222	1 453	585	437	2 102	1 537	3 894	1 036	759	419	559	28 488

<sup>1)</sup> Die in obiger Tabelle bisher für die Monate Dezember 1949 bis einschließlich Mai 1950 angegebenen Ziffern sind zum Teil einer Revision unterzogen worden. So sind die Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive den Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den Geschäftsbanken (Spalte 3) zugeschlagen worden, weil sie ab Juni 1950 nicht mehr statistisch getrennt erfaßt werden und daher ihre Herausnahme in dem angegebenen Zeitraum die Vergleichbarkeit beeinträchtigt. Zum anderen sind die seit Juni 1950 im BdL-Ausweis unter den „Einlagen“ — bis dahin unter den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ — erscheinenden Guthaben alliierter Dienststellen und Sonderkonten des Bundes rückwirkend bis einschließlich Dezember 1949 entsprechend dem neuen Ausweisschema errechnet und in die Spalten 12 bzw. 13 der obigen Tabelle aufgenommen worden. Bisherige Zahlen in (.). Ab Dezember 1949 sind somit sämtliche Reihen der Tabelle in sich vergleichbar. — <sup>2)</sup> Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumschlag. — <sup>3)</sup> Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. — <sup>4)</sup> Positionen des zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalte 14 der obigen Übersicht. — <sup>5)</sup> Die Festkonten sind ab Juni 1950 je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen auf Sicht-, Termin- und Spareinlagen aufgeteilt. — <sup>6)</sup> Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — <sup>7)</sup> Infolge Änderung des Erhebungsschemas der monatlichen Bankenstatistik fällt die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit nur noch zum Quartalsultimo an. Gesamtsumme der Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken Ende Juli 1950: 11 735 Mill. DM, Ende August 1950: 12 421 Mill. DM.

# VII. Sonstige Geld-

## 1. Im Währungsgebiet

Sollzinsen.

	Bayern <sup>2)</sup>	Hessen <sup>3)</sup>	Württemberg-Baden <sup>3)</sup>	Bremen <sup>3)</sup>	Nordrhein-Westfalen <sup>4)</sup>					
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950										
Diskontsatz	6	6	6	6	6					
Lombardsatz	7	7	7	7	7					
Kreditkosten, gültig ab:										
	27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
<b>1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung</b>										
a) zugesagte Kredite										
Lombardsatz										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0	
Kreditprovision	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> /2	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> /2	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>2</sup> /5	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> /2	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> /2
b) Kontoüberziehungen										
Lombardsatz										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0	
Überziehungsprovision	1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	13	1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12 1/2	1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12
<b>2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)</b>										
Zinsen	+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0	
Akzeptprovision	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2
<b>3. Kosten für Wechselkredite</b>										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0 - 1 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0	
Diskontprovision	1 <sup>0</sup> /00 p. M.	8 7/10	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 - 8 1/2	1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	8
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0 - 1 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0	
Diskontprovision	1 <sup>0</sup> /00 p. M.	8 7/10	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 1/2	1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 - 8 1/2	1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0 - 1 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0	
Diskontprovision	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>10)</sup>	8 1/2	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 1/2 - 9	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0		+ 1 <sup>0</sup> /0		+ 1/2 <sup>0</sup> /0 - 1 <sup>0</sup> /0		+ 1 1/2 <sup>0</sup> /0	
Diskontprovision	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	1/6 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>10)</sup>	9	1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 1/2 - 10	1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>0)</sup>
<b>4. Ziehungen auf Kundschaft</b>										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> /2						
Umsatzprovision	1/8 <sup>0</sup> /0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8 <sup>0</sup> /0 mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 <sup>0</sup> /00 d. größeren Seite abzüglich Saldo-vortrag, mindestens 1/2 <sup>0</sup> /0 pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 <sup>0</sup> /0 pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2 <sup>0</sup> /00 min.DM-.50		1/2 <sup>0</sup> /00 min.DM-.50		1/2 <sup>0</sup> /00		1/2 <sup>0</sup> /00		1/2 <sup>0</sup> /00 min.DM-.50	

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den auf-Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — 2) Höchstsätze. — 3) Normalsätze, Überschreitung unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. Netto-Sätze. — 4) Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. — 10) Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen<sup>1)</sup>

in Prozenten jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein		Hamburg <sup>2)</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>3)</sup>		Baden <sup>5)</sup>		Württemberg- <sup>3)</sup> Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950											
6 7		6 7		6 7		6 7		6 7		6 7	
Kreditkosten, gültig ab:											
27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>7)</sup>	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>6)</sup>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24-1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8-8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>4)</sup>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>5)</sup>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10	Diskontsatz + 1 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>6)</sup>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>4)</sup>	9
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>7)</sup>	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 <sup>0</sup> /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 <sup>0</sup> /00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fachen Höchstzoll per Quartal		1 <sup>0</sup> /00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr <sup>9)</sup>	
DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - .50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - .50		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - .50		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - .50	

geführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen tungen in begründeten Fällen zulässig. — <sup>4)</sup> Richtsätze. — <sup>5)</sup> Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — <sup>6)</sup> Bei Abschnitten unter DM 1 000.— — <sup>7)</sup> 1/8<sup>0</sup>/0 per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — <sup>8)</sup> Kredite bis DM 5 000.— besondere gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12<sup>0</sup>/0 p. M. festgesetzt werden.

	Bayern <sup>2)</sup>	Hessen <sup>2)</sup>	Württemberg-Baden <sup>2)</sup>	Bremen <sup>2)</sup>	Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>
gültig ab:	1. 10. 1948	1. 7. 1950	1. 9. 1949	14. 7. 1949	1. 6. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3	3	3	3	3
2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder					
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4	2 1/4	2 3/8	2 1/4	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 1/2	2 1/2	2 5/8	2 1/2	2 1/2
c) 6 und weniger als 12 Monate	2 3/4	2 7/8 <sup>9)</sup>	2 7/8 <sup>9)</sup>	2 7/8 <sup>9)</sup>	2 7/8
d) 12 Monate und darüber	3 3/4	3 3/4 <sup>9)</sup>	3 3/8 <sup>9)</sup>	3 3/4 <sup>9)</sup>	3 3/4
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	2	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 1/4	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
c) 180 bis 359 Tage	2 1/2	2 3/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4
d) 360 Tage und darüber	3 1/2	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/2
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4 Durch seine Inanspruchnahme darf jedoch der derzeitige Höchstsatz von 4 3/4% nicht überschritten werden.

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. — 2) Höchstsätze. — 3) Normalsätze. — 4) Im geldbeträgen von DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die — 7) Der Bankierkundschaft 1 1/4% — 8) Der Bankierkundschaft 1 3/4% — 9) Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — 10) Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000.— und mehr auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, stehen keine Bedenken, wenn die Kreditinstitute in Württemberg-Baden für Fest- und Kündigungsgelder im Betrag von über DM 50 000.— DM 10 000.— — 14) Diese Haben-Zinssätze sind zunächst bis zum 30. September 1950 befristet.

Niedersachsen	Schleswig-Holstein <sup>*)11)</sup>	Hamburg <sup>*)11)</sup>	Rheinland-Pfalz <sup>*)</sup>	Baden <sup>*)</sup>	Württemberg- <sup>*)</sup> Hohenzollern
1. 6. 1950	1. 7. 1950	1. 6. 1950	1. 6. 1950	1. 7. 1950	1. 8. 1949
1	1	1 <sup>9)</sup>	1 <sup>7)</sup>	1 <sup>7)</sup>	1
1 <sup>1/2</sup>	1 <sup>1/2</sup>	1 <sup>1/2</sup>	1 <sup>1/2</sup> <sup>8)</sup>	1 <sup>1/2</sup>	1 <sup>1/2</sup>
2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup>
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag <sup>14)</sup>	
2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2
2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/4</sup>
2 <sup>7/8</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>9)</sup>	3 <sup>1/2</sup> <sup>9)</sup>	2 <sup>7/8</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>9)</sup>	2 <sup>7/8</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>9)</sup>	2 <sup>7/8</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>9)</sup>	2 <sup>1/2</sup>
3 <sup>3/4</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>3/8</sup> <sup>9)</sup>	4 <sup>9)</sup>	3 <sup>3/4</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>3/8</sup>	3 <sup>3/4</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>3/8</sup> <sup>9)</sup>	3 <sup>3/4</sup> <sup>9)</sup> 4 <sup>3/8</sup>	3
2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> 2 <sup>3/4</sup>	2
2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/2</sup> 3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>1/4</sup> } <sup>10)</sup>
2 <sup>3/4</sup> 3 <sup>3/4</sup>	3 <sup>1/4</sup>	2 <sup>3/4</sup> 3 <sup>3/4</sup>	2 <sup>3/4</sup> 3 <sup>3/4</sup>	2 <sup>3/4</sup> 3 <sup>3/4</sup>	2 <sup>1/2</sup> }
3 <sup>1/2</sup> 4 <sup>1/8</sup>	3 <sup>3/4</sup>	3 <sup>1/2</sup> 4 <sup>1/8</sup>	3 <sup>1/2</sup> 4 <sup>1/8</sup>	3 <sup>1/2</sup> 4 <sup>1/8</sup>	3
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Abkommen gemäß Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 23. 4. 1945 zum Habenzinsabkommen vom 22. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden. Bei Spareinlagen und Kündigungsgeldern mit einer Verzinsung von 4% und bei Kündigungs- und Festgeldern mit einer Verzinsung von 4 2/8 bzw. 4 1/8% kommt kein Zinsvoraus in Betracht.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54) Privatbankiers wird auch bei den erhöhten Sätzen die Aufrechterhaltung des Zinsvoraus bewilligt. Im übrigen darf jedoch ein Zinsvoraus bei Sätzen von 4% und mehr nicht mehr gewährt werden.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — <sup>5)</sup> Bei Festin dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. — <sup>6)</sup> Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1<sup>1/4</sup>0/0. Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. kann in besonderen Fällen von den festgesetzten Höchstzinssätzen abgewichen werden. — <sup>11)</sup> Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder Landes Hamburg die Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — <sup>12)</sup> Gemäß Bekanntgabe des Finanzministeriums be vom 1. Juni 1950 ab bis auf weiteres die gleichen Zinssätze berechnen wie sie in Nordrhein-Westfalen gelten. — <sup>13)</sup> Mindestbetrag

2. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indizes, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4% ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948							
3. Vj.-Durchschn.	121,5	9,17	122,1	8,26	116,2	7,57	122,9
4. Vj.- "	100,0	7,51	100,0	7,11	100,0	6,16	100,0
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
Oktober	107,0	7,89	105,0	7,82	110,1	7,13	115,7
November	107,3	7,89	105,0	7,84	110,3	7,24	117,5
Dezember	107,1	7,89	105,0	7,82	110,1	7,17	116,4
1950							
Januar	107,1	7,88	104,8	7,80	109,8	7,22	117,2
Februar	107,2	7,87	104,7	7,78	109,5	7,32	118,9
März	106,6	7,82	104,0	7,75	109,0	7,29	118,3
April	106,0	7,76	103,2	7,72	108,6	7,30	118,6
Mai	106,1	7,74	103,0	7,71	108,5	7,41	120,4
Juni	105,8	7,71	102,6	7,70	108,4	7,41	120,2
Juli	105,2	7,69	102,4	7,66	107,8	7,27	118,0
August	106,2	7,78	103,6	7,69	108,3	7,25	117,7
September	106,8	7,84	104,3	7,70	108,4	7,30	118,5
Oktober	106,5	7,82	104,1	7,66	107,9	7,28	118,2

3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere							Aktien		Summe
	davon					monatlich insgesamt	seit der Währungs- reform insgesamt (bis Ende des jeweiligen Monats)	monatlich	seit der Währungs- reform insgesamt	seit der Währungs- reform insgesamt
	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	Industrie- obligationen	Schuldver- schreibungen von Kredit- instituten	Anleihen der öffentlich. Hand					
1948										
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5
1949										
Januar	4	—	40,0	—	—	40,0	86,5	—	—	86,5
Februar	44,5	3,5	25,0	—	—	73,0	159,5	—	—	159,5
März	90,5	30,0	10,0	—	—	130,5	290,0	13,5	13,5	303,5
April	45,0	17,0	—	—	—	62,0	352,0	12,0	25,5	377,5
Mai	7,0	3,0	10,0	—	—	20,0	372,0	12,9	38,4	410,4
Juni	—	—	68,0	—	64,0 <sup>2)</sup>	132,0	504,0	3,1	41,5	545,5
Juli	64,5	22,0	88,5	—	276,4 <sup>2)</sup>	451,4	955,4	3,8	45,3	1 000,7
August	14,5	4,0	36,7	—	—	55,2	1 010,6	1,7	47,0	1 057,6
September	73,5	16,0	21,0	150,0	—	260,5	1 271,1	3,0	50,0	1 321,1
Oktober	—	—	1,5	—	—	1,5	1 272,6	1,0	51,0	1 323,6
November	—	5,0	—	—	—	5,0	1 277,6	1,6	52,6	1 330,2
Dezember	20,0	18,0	—	—	—	38,0	1 315,6	1,6	54,2	1 369,8
1950										
Januar	10,0	5,0	18,5	8,0	—	41,5	1 357,1	0,7	54,9	1 412,0
Februar	30,0	—	—	—	—	30,0	1 387,1	1,1	56,0	1 443,1
März	36,0	15,0	5,0	—	—	56,0	1 443,1	5,3	61,3	1 504,4
April	5,0	10,0	—	—	—	15,0	1 458,1	1,0	62,3	1 520,4
Mai	21,0	15,0	10,0	—	—	46,0	1 504,1	5,8	68,1	1 572,2
Juni	55,0	—	8,0	—	—	63,0	1 567,1	8,1	76,2	1 643,3
Juli	14,5	10,0	13,0	—	—	38,0	1 604,6	4,8	81,0	1 685,6
August	45,0	—	69,0	—	—	114,0	1 718,6	1,5	82,5	1 801,1
September	10,0	0,1	20,0	—	160,0 <sup>5)</sup>	190,1	1 908,7	5,8	88,3	1 997,0
Oktober	23,0	15,0	—	—	—	38,0	1 946,7	11,6	99,9	2 046,6
zusammen:	641,5	192,6	454,2 <sup>3)</sup>	158,0	500,4 <sup>2)</sup>	1 946,7	1 946,7 <sup>1)</sup>	99,9	99,9	2 046,6
davon waren am 31. Oktober 1950 untergebracht:	391,2	97,5	148,0 <sup>4)</sup>	113,5 <sup>5)</sup>	500,4 <sup>2)</sup>	—	1 250,6	—	96,0	1 346,6

1) Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3 1/2%, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2%, 797,5 Mill. DM mit 5%, 150,0 Mill. DM mit 5 1/2%, 543,9 Mill. DM mit 6%, 447,2 Mill. DM mit 6 1/2% verzinslich. — 2) Reichsbahnanleihe. — 3) Hiervon sind 205,6 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — 4) Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. — 5) Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — 6) Erhöhung der Reichsbahnanleihe durch eine Schuldbucheintragung von 160 Mill. DM.

#### 4. Wechselproteste

auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken und der Kreditinstitute

VII. Sonstige Geld-  
und Kreditstatistik

Zeit	Wechselproteste		Wechselfälligkeiten	Anteil der Wechselproteste an den fällig gewordenen Wechseln in vH
	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	
1949				
Januar	7,2	.	.	.
Februar	7,9	.	.	.
März	13,4	.	.	.
April	12,4	.	.	.
Mai	12,6	.	.	.
Juni	11,7	10 060	1 375,9	0,85
Juli	9,8	9 497	1 290,3	0,76
August	9,5	9 210	1 413,0	0,67
September	9,5	9 450	1 465,3	0,65
Oktober	9,4	9 908	1 629,2	0,58
November	10,6	10 772	1 954,9	0,54
Dezember	10,8	11 688	2 000,9	0,54
1950				
Januar	10,8	11 598	2 039,0	0,53
Februar	12,5	13 224	2 103,3	0,59
März	15,8	17 327	2 200,6	0,72
April	14,8	17 450	2 055,2	0,72
Mai	15,9	19 895	2 254,6	0,71
Juni	15,1	20 591	2 308,4	0,65
Juli	13,7	19 548	2 124,6	0,64
August	13,9	19 535	2 240,8	0,62
September	12,6	18 511	2 269,6	0,56

## VIII. Öffentliche Finanzen

### 1. Aufkommen an Bundes- und Ländersteuern <sup>1)</sup>

in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr 1949/50				Rechnungsjahr 1950/51						
	Insgesamt <sup>2)</sup>	Jan.	Febr.	März	April <sup>3)</sup>	Mai <sup>3)</sup>	Juni	Juli	August	Sept.	
<b>I. Besitz- und Verkehrssteuern</b>											
Insgesamt	11 203,6	1 188,7	841,6	867,0	979,4	757,9	920,8	686,1	654,9	1 196,3	
darunter:											
Lohnsteuer	2 113,2	200,6	183,2	181,8	172,2	155,8	76,4	63,2	87,7	119,6	
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	266,6	146,3	149,6	207,2	109,0	217,5	83,6	53,1	307,8	
Körperschaftsteuer	1 448,1	145,6	79,5	108,1	127,7	56,9	191,0	39,7	22,6	262,1	
Vermögenssteuer	115,2	2,8	16,7	3,8	2,8	20,0	3,2	2,3	19,0	4,7	
Umsatzsteuer	3 991,1	427,7	323,6	321,8	358,9	329,5	340,9	383,2	381,7	395,5	
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	62,6	20,9	22,1	29,6	21,0	22,9	36,0	21,9	22,1	
Wechselsteuer	33,9	3,3	3,3	3,3	3,8	3,2	3,1	3,9	3,6	3,7	
Beförderungssteuer	261,7	20,6	18,0	28,1	20,5	15,3	8,9	27,3	23,1	23,5	
Notopfer Berlin	325,7	34,8	23,4	24,3	33,3	24,3	35,8	27,1	23,8	38,2	
<b>II. Verbrauchssteuern und Zölle</b>											
Insgesamt	4 205,9	362,2	322,0	405,9	234,9	341,5	352,8	379,6	397,0	375,8	
darunter:											
Tabaksteuer	2 190,6	183,3	161,1	192,9	95,4	174,6	179,9	184,5	186,6	188,8	
Kaffeesteuer	280,7	22,2	23,7	26,6	22,9	21,8	23,3	33,5	29,5	28,0	
Zuckersteuer	378,1	28,6	27,5	40,4	6,7	24,8	20,4	23,8	32,9	27,7	
Salzsteuer	36,3	3,4	3,7	3,2	2,1	2,7	2,9	2,7	2,9	4,6	
Biersteuer	302,4	25,9	20,9	25,3	23,7	28,7	35,5	42,3	46,0	13,8	
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	49,7	34,6	62,8	23,7	36,1	30,4	31,5	29,0	33,6	
Zündwarensteuer	53,1	3,1	5,8	4,8	5,0	4,0	4,8	5,3	6,3	6,8	
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	4,1	4,2	3,2	4,4	5,3	5,3	6,7	6,9	6,5	
Zölle	346,5	35,3	34,3	40,3	45,0	38,8	44,8	42,7	49,5	57,8	
<b>Insgesamt</b>	<b>15 409,5</b>	<b>1 551,0<sup>4)</sup></b>	<b>1 163,6</b>	<b>1 272,8<sup>4)</sup></b>	<b>1 214,3</b>	<b>1 099,4</b>	<b>1 273,7<sup>4)</sup></b>	<b>1 065,7</b>	<b>1 051,9</b>	<b>1 572,1</b>	
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen	1 009,0	100,8	89,9	101,7	605,3	682,5	703,5	774,5	776,2	841,6	

<sup>1)</sup> Darin Steuern, Monopolabgaben, Zölle und Notopfer Berlin. — <sup>2)</sup> Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1948/49. — <sup>3)</sup> Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1949/50. — <sup>4)</sup> Differenz durch Abrundung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

### 2. Verschuldung von Bund und Ländern

**Bund**

in Mill. DM

**Länder<sup>1)</sup>**

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassen- kredite von der Bank deutscher Länder	Schatz- wechsel- umlauf	Kredit vom Haupt- amt für Sofort- hilfe	Lombard- kredit der Landes- zentral- banken	Ins- gesamt	Direktkredite des Banksystems			Post	Arbeits- stock <sup>2)</sup>	Schatz- wechsel und Schatz- anwei- sungen	Ins- gesamt
						ins- gesamt	davon					
							Zentral- bank- system	Ge- schäfts- banken				
1949 Dez.	—	213,4	—	—	213,4	215,5	86,5	129,0	44,5	166,2	169,5	595,7
1950 März	—	236,0	—	—	236,0	184,5	101,9	82,6	42,5	182,3	173,3	582,6
April	204,2	285,5	100,0	—	589,7	129,2	69,9	59,3	42,5	170,1	161,0	502,8
Mai	644,0	323,6	100,0	—	1 067,6	107,2	48,7	58,5	41,5	164,9	156,8	470,4
Juni	632,2	336,4	200,0	147,0	1 315,6	181,8	87,4	94,4	41,5	158,4	157,9	539,6
Juli	748,2	506,5	200,0	—	1 454,7	174,4	81,4	93,0	41,0	155,4	206,5	577,3
August	799,8	431,3	200,0	—	1 431,1	237,4	115,5	121,9	40,0	152,4	218,2	648,0
Sept.	597,3	600,2	200,0	—	1 397,5	218,2	85,8	132,4	40,0	146,8	217,6	622,6
Okt.	515,5	618,6	200,0	—	1 334,1	.	144,7	.	.	.	220,5	.

<sup>1)</sup> Verschuldung bei Banken, bei der Post, beim Arbeitsstock und aus der Begebung von Schatzwechseln und Schatzanweisungen. —  
<sup>2)</sup> Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für die Arbeitslosenfürsorge verausgabte, von den Ländern noch nicht erstattete Beträge.

### 3. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

VIII. Öffentliche Finanzen

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Überschüsse <sup>1)</sup> (ohne Erstattungs-rückstände der Länder)	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Beiträge	Erstattungen der Länder für Arbeitslosenfürsorge		Arbeitslosenunterstützung	Arbeitslosenfürsorge			
Mill. DM									Anzahl
1949/50 Rechnungsjahr	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	
Januar	155,8	86,4	68,8	161,3	71,0	70,3	5,5	.	664 134
Februar	147,8	73,0	74,1	176,1	83,2	74,2	28,3	.	765 791
März	166,9	87,9	78,4	216,0	94,0	92,9	49,2	.	650 385
1950/51 <sup>2)</sup> Rechnungsjahr									
April	76,9 <sup>2)</sup>	72,9	3,8 <sup>2)</sup>	71,2 <sup>2)</sup>	55,4	<sup>2)</sup>	+ 5,7	465,6	541 047
Mai	89,8	83,6	5,0	78,2	58,6		+ 11,6	477,2	468 257
Juni	97,9	90,0	6,5	74,8	51,6		+ 23,1	500,3	410 579
Juli	95,6	90,3	3,7	66,8	42,4		+ 28,8	529,1	367 498
August	97,0	92,5	3,2	60,8	38,4		+ 36,2	565,3	341 956
September	97,5	90,8	5,8	56,2	32,6		+ 41,3	606,6	311 234

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Da die Arbeitslosenfürsorge ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschußt wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen gehen noch rückständige Erstattungen der Länder ein. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

### 4. Finanzergebnisse der sozialen Krankenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) bzw. Defizit (-)	
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter			
		Beiträge (ohne Krankenversicherung der Rentner)	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner		Krankenbehandlung <sup>1)</sup>	Krankenunterstützung <sup>2)</sup>		Verwaltungskosten
1950 1. Kalendervierteljahr	538,6	482,0	48,4	536,1	226,0	172,2	36,5	+ 2,5
2. Kalendervierteljahr	575,3	515,8	50,3	542,9	339,0	151,1	35,1	+ 32,4

Erfolgswirksame Reinausgaben: <sup>1)</sup> für ärztliche Behandlung, Zahnbehandlung, Arznei und Heilmittel sowie Krankenhauspflge. — <sup>2)</sup> für Krankengeld, Haus- und Taschengeld, Wochenhilfe sowie Sterbegeld. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

### 5. Finanzergebnisse der sozialen Rentenversicherungen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Versicherungszweig	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) bzw. Defizit (-)	
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter			
		Beiträge	Erstattungen		Renten	Versicherungsleistungen <sup>1)</sup>		Verwaltungskosten und Postvergütungen
1. Kalendervierteljahr 1950								
Invalidenversicherung	.	484,8	.	455,1	380,6 <sup>2)</sup>	439,9	13,8	.
Angestelltenversicherung	.	229,5	.	214,7	193,5 <sup>2)</sup>	209,2	5,0	.
Knappschaftliche Rentenversicherung	144,0	109,3	34,7 <sup>3)</sup>	141,2	127,1	136,9	3,8	+ 2,8
Rentenversicherungen insgesamt	.	823,6	.	811,0	701,2	786,0	22,6	.
2. Kalendervierteljahr 1950								
Invalidenversicherung	.	486,5	.	462,0	383,1 <sup>2)</sup>	447,0	13,3	.
Angestelltenversicherung	.	225,9	.	218,2	193,6 <sup>2)</sup>	213,1	4,8	.
Knappschaftliche Rentenversicherung	158,1	114,7	43,3 <sup>3)</sup>	145,9	131,3	141,6	3,5	+ 12,2
Rentenversicherungen insgesamt	.	827,1	.	826,1	708,0	801,7	21,6	.

<sup>1)</sup> Leistungen für Renten, Heilverfahren, Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner. — <sup>2)</sup> Vorläufige Rentenlast (Gemeinlast). — <sup>3)</sup> Einschl. Bundeszuschüsse. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

IX. Außen-  
1. Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets  
Spezial-

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)							
	insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
						zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse
Mill. DM								
1948 II. Halbjahr	1 993,1	1 079,6	913,5	496,2	304,9	112,4	65,2	47,2
1949 Januar	315,3	147,0	168,3	75,6	65,3	27,4	11,9	15,5
Februar	476,4	219,0	257,4	154,6	67,2	35,6	19,0	16,6
März	445,0	174,8	270,2	146,6	67,5	56,1	34,5	21,6
April	452,4	187,7	264,7	143,2	64,0	57,5	21,6	35,9
Mai	704,9	314,2	390,7	203,4	102,0	85,3	32,6	52,7
Juni	656,6	310,3	346,3	177,7	94,6	74,0	30,3	43,7
Juli	541,4	220,7	320,7	152,5	93,4	74,8	36,3	38,5
August	700,4	326,8	373,6	167,0	85,4	121,2	29,1	92,1
September	543,6	264,6	279,0	146,5	79,2	53,3	26,7	26,6
Oktober	769,1	465,1	304,0	166,4	81,3	56,3	23,7	32,6
November	643,9	364,6	279,3	143,9	77,5	57,9	29,1	28,8
Dezember	1 081,0	594,2	486,8	239,8	143,5	103,5	51,2	52,3
insgesamt	7 330,0	3 589,0	3 741,0	1 917,2	1 020,9	802,9	346,0	456,9
Bundes-								
Oktober	796,5	478,6	317,9	171,4	85,8	60,7	26,1	34,6
November	694,1	388,3	305,8	153,9	85,8	66,1	33,2	32,9
Dezember	1 136,7	617,0	519,7	254,5	150,8	114,4	57,6	56,8
insgesamt	2 627,3	1 483,9	1 143,4	579,8	322,4	241,2	116,9	124,3
1950 Januar	966,6	503,3	463,3	240,8	125,0	97,5	49,8	47,7
Februar	708,3	324,3	384,0	214,0	90,6	79,4	41,8	37,6
März	822,6	423,6	399,0	220,7	82,2	96,4	49,0	47,4
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	69,1	43,0	53,1
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,9	102,1	51,1	51,0
August	864,4	399,8	464,6	211,4	142,5	110,7	57,6	53,1
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7
Oktober	1 313,6	562,0	751,6	368,3	203,7	179,6	94,0	85,6
Mill. \$								
1948 II. Halbjahr	757,6	479,8	277,8	148,8	93,4	35,6	21,4	14,2
1949 Januar	104,9	52,8	52,1	23,6	20,2	8,3	4,0	4,3
Februar	155,5	78,1	77,4	46,2	20,1	11,1	6,1	5,0
März	151,1	67,5	83,6	45,5	20,9	17,2	10,8	6,4
April	148,1	65,1	83,0	45,7	20,0	17,3	6,5	10,8
Mai	208,7	91,7	117,0	60,9	30,5	25,6	9,8	15,8
Juni	196,6	93,1	103,5	53,0	28,3	22,2	9,1	13,1
Juli	161,2	65,2	96,0	45,7	28,0	22,3	10,8	11,5
August	210,0	97,9	112,1	50,2	25,6	36,3	8,7	27,6
September	150,5	73,5	77,0	40,2	22,1	14,7	7,5	7,2
Oktober	184,2	111,6	72,6	39,6	19,6	13,4	5,6	7,8
November	156,0	87,6	68,4	35,3	19,1	14,0	7,0	7,0
Dezember	262,0	144,0	118,0	58,6	34,9	24,5	12,0	12,5
insgesamt	2 088,8	1 028,1	1 060,7	544,5	289,3	226,9	97,9	129,0
Bundes-								
Oktober	190,7	114,8	75,9	40,8	20,6	14,5	6,2	8,3
November	169,0	94,1	74,9	37,8	21,1	16,0	8,0	8,0
Dezember	275,7	149,7	126,0	62,2	36,7	27,1	13,5	13,6
insgesamt	635,4	358,6	276,8	140,8	78,4	57,6	27,7	29,9
1950 Januar	230,2	120,0	110,2	57,3	29,8	23,1	11,8	11,3
Februar	168,3	77,1	91,2	50,9	21,5	18,8	9,9	8,9
März	195,6	100,8	94,8	52,4	19,6	22,8	11,6	11,2
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10,2	12,6
Juli	225,4	101,6	123,8	74,0	25,6	24,2	12,1	12,1
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3
Oktober	312,2	133,6	178,6	87,6	48,4	42,6	22,4	20,2

1) Einschließlich West-Berlin. Die Ein- und Ausfuhrwerte in DM sind bis einschl. April 1949 nicht miteinander Statistisches Bundesamt.

# handel

## bzw. Bundesgebiets<sup>1)</sup> nach Warengruppen

handel

Ausfuhr								Zeit
insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
		zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
					zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
<b>Wirtschaftsgebiet <sup>1)</sup></b>								
Mill. DM								
1 332,3	21,2	1 311,1	326,3	400,8	584,0	306,4	277,6	1948 II. Halbjahr
251,1	12,4	238,7	52,7	81,2	104,8	57,2	47,6	1949 Januar
276,2	8,8	267,4	51,1	96,1	120,2	59,4	60,8	Februar
305,5	8,2	297,3	59,2	106,2	131,9	64,9	67,0	März
287,9	6,3	281,6	57,0	94,2	130,4	61,9	68,5	April
332,4	2,8	329,6	63,6	106,0	160,0	69,5	90,5	Mai
294,8	2,0	292,5	59,1	90,2	143,5	61,7	81,8	Juni
308,0	2,3	305,7	68,2	84,3	153,2	70,4	82,8	Juli
303,6	2,4	301,2	66,0	76,7	158,5	74,0	84,5	August
335,1	2,0	333,1	69,3	92,5	171,3	70,9	100,4	September
315,7	8,0	307,7	67,0	73,7	167,0	58,8	108,2	Oktober
340,8	13,0	327,8	73,3	86,6	167,9	53,5	114,4	November
454,5	16,6	437,9	91,4	111,6	234,9	80,4	154,5	Dezember
3 805,6	84,8	3 720,8	777,9	1 099,3	1 843,6	782,6	1 061,0	insgesamt
<b>gebiet <sup>1)</sup></b>								
342,2	9,0	333,2	73,4	76,9	182,9	63,6	119,3	Oktober
370,2	15,9	354,3	78,9	90,2	185,2	60,1	125,1	November
485,4	17,3	468,1	96,8	115,8	255,5	88,2	167,3	Dezember
1 197,8	42,2	1 155,6	249,1	282,9	623,6	211,9	411,7	insgesamt
<b>1950</b>								
442,8	9,4	433,4	84,6	104,9	243,9	91,4	152,5	Januar
473,7	11,6	462,1	80,6	103,1	278,4	97,6	180,8	Februar
590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3	März
542,1	13,4	528,7	78,9	104,9	344,9	122,1	222,8	April
594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2	Mai
651,9	8,5	643,4	105,8	125,0	412,6	139,5	273,1	Juni
730,2	10,2	720,0	108,4	151,4	460,2	159,0	301,2	Juli
752,9	12,0	740,9	102,8	155,9	482,2	155,1	327,1	August
698,9	10,0	688,9	114,3	131,1	443,5	158,1	285,4	September
901,9	27,1	874,8	109,1	142,2	623,5	228,0	395,5	Oktober
<b>Wirtschaftsgebiet <sup>1)</sup></b>								
Mill. \$								
366,9	5,7	361,2	97,1	115,4	148,7	74,5	74,2	1948 II. Halbjahr
70,0	3,4	66,6	15,7	23,7	27,2	14,2	13,0	1949 Januar
78,7	2,5	76,2	15,4	28,4	32,4	15,1	17,3	Februar
85,7	2,4	83,3	17,8	29,5	36,0	16,8	19,2	März
82,1	1,8	80,3	17,1	27,3	35,9	16,5	19,4	April
94,5	0,8	93,7	19,0	30,0	44,7	18,6	26,1	Mai
84,2	0,6	83,6	17,7	25,7	40,2	17,0	23,2	Juni
89,7	0,7	89,0	20,4	25,2	43,4	19,5	23,9	Juli
88,3	0,7	87,6	19,8	22,9	44,9	20,4	24,5	August
93,1	0,5	92,6	19,3	26,5	46,8	19,1	27,7	September
74,6	1,9	72,7	16,0	17,8	38,9	13,2	25,7	Oktober
80,9	3,1	77,8	17,6	21,1	39,1	12,2	26,9	November
107,7	4,0	103,7	21,6	27,0	55,1	18,9	36,2	Dezember
1 029,5	22,4	1 007,1	217,4	305,1	484,6	201,5	283,1	insgesamt
<b>gebiet <sup>1)</sup></b>								
80,9	2,1	78,8	17,6	18,6	42,6	14,3	28,3	Oktober
87,9	3,8	84,1	18,9	22,0	43,2	13,8	29,4	November
115,0	4,1	110,9	22,9	28,0	60,0	20,7	39,3	Dezember
283,8	10,0	273,8	59,4	68,6	145,8	48,8	97,0	insgesamt
<b>1950</b>								
104,4	2,3	102,1	20,1	25,2	56,8	21,6	35,2	Januar
112,3	2,8	109,5	19,2	24,8	65,5	23,2	42,3	Februar
139,7	2,8	136,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4	März
127,7	3,1	124,6	18,8	25,0	80,8	28,9	51,9	April
140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6	Mai
153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9	Juni
172,2	2,4	169,8	25,8	36,0	108,0	37,7	70,3	Juli
177,6	2,9	174,7	24,4	37,1	113,2	36,7	76,5	August
165,8	2,4	163,4	27,2	31,2	105,0	37,6	67,4	September
214,2	6,4	207,8	26,0	33,9	147,9	54,3	93,6	Oktober

vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgte. — Quelle:

Länder	1949						1950					
	Januar-September Monatsdurchschnitt			Oktober-Dezember Monatsdurchschnitt			Januar-März Monatsdurchschnitt			April-Juni Monatsdurchschnitt		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo <sup>3)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
	Mill. DM											
i. EZU-Länder, gesamt	260,0	282,6	.	422,9	314,6	-108,3	559,4	399,4	-160,0	488,1	457,2	- 30,9
davon:												
a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	32,1	41,3	.	41,2	44,3	+ 3,1	54,6	37,0	- 17,6	57,5	34,6	- 22,9
b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	35,0	10,9	.	43,0	11,3	- 31,7	70,1	14,5	- 55,6	67,4	20,3	- 47,1
c) Indonesien <sup>1)</sup>	—	—	.	—	—	—	15,2	2,6	- 12,6	13,8	2,9	- 10,9
d) Kontinentale ERP-Länder	192,9	230,4	.	338,7	259,0	- 79,7	419,5	345,3	- 74,2	349,4	399,4	+ 50,0
davon:												
Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	44,2	35,5	.	37,1	38,0	+ 0,9	39,8	45,1	+ 5,3	25,1	51,9	+ 26,8
Dänemark	11,3	4,9	.	23,2	5,9	- 17,3	38,2	13,6	- 24,6	25,3	20,9	- 4,4
Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	23,0	66,0	.	46,9	62,5	+ 15,6	73,4	60,2	- 13,2	80,1	62,8	- 17,3
Freistaat Triest	—	—	.	—	—	—	0,0	0,6	+ 0,6	0,0	0,5	+ 0,5
Griechenland	2,3	4,0	.	4,2	4,1	- 0,1	3,5	10,1	+ 6,6	3,0	8,9	+ 5,9
Italien	25,2	16,4	.	33,9	25,4	- 8,5	35,4	30,5	- 4,9	26,9	44,5	+ 17,6
Niederlande <sup>2)</sup>	27,2	35,4	.	94,6	34,5	- 60,1	103,1	77,8	- 25,3	90,2	93,6	+ 3,4
Norwegen	8,9	5,8	.	6,0	7,3	+ 1,3	14,4	8,4	- 6,0	15,4	8,7	- 6,7
Österreich	3,6	17,8	.	4,8	24,6	+ 19,8	8,8	25,2	+ 16,4	11,9	22,4	+ 10,5
Portugal <sup>2)</sup>	4,7	0,8	.	5,4	2,1	- 3,3	4,8	2,9	- 1,9	2,4	3,5	+ 1,1
Schweden	23,6	20,3	.	28,5	20,5	- 8,0	48,7	32,1	- 16,6	37,6	30,5	- 7,1
Schweiz	14,4	19,7	.	36,3	28,8	- 7,5	32,0	28,5	- 3,5	23,4	33,5	+ 10,1
Türkei	4,5	3,8	.	17,8	5,3	- 12,5	17,4	10,3	- 7,1	8,1	17,7	+ 9,6
2. Übrige Länder, gesamt	319,8	+3,8	.	452,9	84,7	-368,2	273,1	102,9	-170,2	250,6	139,1	-111,5
davon:												
a) Osteuropa	24,8	12,9	.	53,4	37,0	- 16,4	32,4	37,3	+ 4,9	29,7	53,0	+ 23,3
b) Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	34,6	8,0	.	40,4	11,9	- 28,5	32,9	18,6	- 14,3	22,6	27,7	+ 5,1
c) Westliche Hemisphäre	260,4	22,9	.	359,1	35,8	-323,3	207,8	47,0	-160,8	198,3	58,4	-139,9
davon:												
Vereinigte Staaten	216,8	12,9	.	289,8	18,1	-271,7	167,1	17,2	-149,8	128,0	19,6	-108,4
Kanada	6,2	1,8	.	6,5	1,9	- 4,6	3,9	1,6	- 2,3	1,9	3,2	+ 1,3
Lateinamerika	37,4	8,2	.	62,8	15,8	- 47,0	36,8	28,2	- 8,6	68,4	35,6	- 32,8
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	832,5	502,3	-330,2	738,7	596,3	-142,4
ERP-Länder, gesamt	225,0	271,7	.	379,9	303,3	- 76,6	474,1	382,3	- 91,8	406,9	434,0	+ 27,1
Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	354,8	54,7	.	495,9	96,0	-399,9	358,4	120,0	-238,4	331,8	162,3	-169,5
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	832,5	502,3	-330,2	738,7	596,3	-142,4
	Mill. US-\$											
1. EZU-Länder, gesamt	78,9	80,7	+ 1,8	101,5	74,4	- 27,1	133,0	94,5	- 38,5	116,0	107,7	- 8,3
davon:												
a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	9,8	10,9	+ 1,1	9,8	10,2	+ 0,4	13,0	8,8	- 4,2	13,6	8,1	- 5,5
b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	10,5	3,1	- 7,4	10,5	2,7	- 7,8	16,7	3,4	- 13,3	16,1	4,8	- 11,3
c) Indonesien <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	—	3,6	0,6	- 3,0	3,3	0,7	- 2,6
d) Kontinentale ERP-Länder	58,6	66,7	+ 8,1	81,2	61,5	- 19,7	99,7	81,7	- 18,0	83,0	94,1	+ 11,1
davon:												
Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	13,5	10,3	- 3,2	8,9	8,9	± 0,0	9,5	10,6	+ 1,1	6,0	12,2	+ 6,2
Dänemark	3,4	1,4	- 2,0	5,6	1,4	- 4,2	9,1	3,2	- 5,9	6,0	4,9	- 1,1
Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	7,0	19,4	+ 12,4	11,3	15,0	+ 3,7	17,4	14,3	- 3,1	19,0	14,9	- 4,1
Freistaat Triest	—	—	—	—	—	—	0,0	0,1	+ 0,1	0,0	0,1	+ 0,1
Griechenland	0,7	1,2	+ 0,5	1,0	1,0	± 0,0	0,8	2,4	+ 1,6	0,7	2,1	+ 1,4
Italien	7,4	4,9	- 2,5	8,1	6,0	- 2,1	8,4	7,3	- 1,1	6,4	10,6	+ 4,2
Niederlande <sup>2)</sup>	8,2	9,7	+ 1,5	22,6	8,1	- 14,5	24,5	18,4	- 6,1	21,4	22,1	+ 0,7
Norwegen	2,9	1,6	- 1,3	1,5	1,7	+ 0,2	3,4	2,0	- 1,4	3,7	2,0	- 1,7
Österreich	1,2	5,3	+ 4,1	1,1	5,9	+ 4,8	2,1	6,0	+ 3,9	2,9	5,3	+ 2,4
Portugal <sup>2)</sup>	1,5	0,2	- 1,3	1,4	0,5	- 0,9	1,2	0,7	- 0,5	0,6	0,8	+ 0,2
Schweden	7,2	5,9	- 1,3	6,8	4,9	- 1,9	11,6	7,6	- 4,0	8,9	7,1	- 1,8
Schweiz	4,2	5,7	+ 1,5	8,6	6,8	- 1,8	7,6	6,7	- 0,9	5,5	7,8	+ 2,3
Türkei	1,4	1,1	- 0,3	4,3	1,3	- 3,0	4,1	2,4	- 1,7	1,9	4,2	+ 2,3
2. Übrige Länder, gesamt	99,0	12,5	- 86,5	110,3	20,2	- 90,1	65,0	24,3	- 40,7	59,6	32,9	- 26,7
davon:												
a) Osteuropa	7,6	3,8	- 3,8	13,0	8,9	- 4,1	7,7	8,9	+ 1,2	7,0	12,6	+ 5,6
b) Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	10,2	2,2	- 8,0	10,0	2,8	- 7,2	7,8	4,4	- 3,4	5,4	6,6	+ 1,2
c) Westliche Hemisphäre	81,2	6,5	- 74,7	87,3	8,5	- 78,8	49,5	11,0	- 38,5	47,2	13,7	- 33,5
davon:												
Vereinigte Staaten	68,1	3,7	- 64,4	69,8	4,4	- 65,4	39,9	4,1	- 35,8	30,4	4,7	- 25,7
Kanada	1,8	0,5	- 1,3	1,5	0,4	- 1,1	0,9	0,4	- 0,5	0,5	0,7	+ 0,2
Lateinamerika	11,3	2,3	- 9,0	16,0	3,7	- 12,3	8,7	6,5	- 2,2	16,3	8,3	- 8,0
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	198,0	118,8	- 79,2	175,6	140,6	- 35,0
ERP-Länder, gesamt	68,4	77,6	+ 9,2	91,0	71,7	- 19,3	112,7	90,5	- 22,2	96,6	102,2	+ 5,6
Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	109,5	15,6	- 93,9	120,8	22,9	- 97,9	85,3	28,3	- 57,0	79,0	38,4	- 40,6
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	198,0	118,8	- 79,2	175,6	140,6	- 35,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — <sup>1)</sup> Nichtteilnehmerländer bzw. Teilnehmerländer am Marshallplan. — <sup>2)</sup> Einschl. der Gebiete in Übersee. — <sup>3)</sup> Die Einunter den Niederlanden nachgewiesen.

Herstellungsländern

1950															Länder
Juli-September Monatsdurchschnitt			Juli			August			September			Oktober			
Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	
Mill. DM															
653,6	551,2	-102,4	598,1	556,9	-41,2	628,9	569,9	-59,0	733,8	526,9	-206,9	946,0	645,6	-300,4	1. EZU-Länder, gesamt
84,3	45,3	-39,0	64,7	56,0	-8,7	77,5	47,1	-30,4	110,7	32,8	-77,9	155,3	47,7	-107,6	davon:
48,7	27,3	-21,4	59,5	28,0	-31,5	43,3	30,2	-13,1	43,4	23,8	-19,6	68,6	35,3	-33,3	a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>
27,6	4,9	-22,7	30,5	6,0	-24,5	24,9	5,1	-19,8	27,5	3,6	-23,9	27,4	5,8	-21,6	b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>
493,0	473,7	-19,3	443,4	466,9	+23,5	483,2	487,5	+4,3	552,2	466,7	-85,5	694,7	556,8	-137,9	c) Indonesien <sup>1)</sup>
42,2	58,9	+16,7	33,3	58,0	+24,7	39,6	60,9	+21,3	53,7	57,7	+4,0	63,4	71,2	+7,8	d) Kontinentale ERP-Länder
44,6	42,1	-2,5	37,8	39,5	+1,7	51,1	48,8	-2,3	44,9	38,1	-6,8	59,4	40,7	-18,7	davon:
122,0	64,1	-57,9	114,5	64,5	-50,0	104,9	63,1	-41,8	146,7	64,7	-82,0	158,9	77,7	-81,2	Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>
0,0	0,9	+0,9	0,0	0,6	+0,6	0,0	1,1	+1,1	0,0	0,9	+0,9	-	0,6	+0,6	Dänemark
3,5	11,5	+8,0	4,2	11,2	+7,0	2,3	14,1	+11,8	3,9	9,3	+5,4	6,7	14,5	+7,8	Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>
37,8	39,7	+1,9	26,9	44,4	+17,5	40,9	34,8	-6,1	45,6	40,0	-5,6	70,1	44,0	-26,1	Freistaat Triest
105,0	99,1	-5,9	99,5	96,0	-3,5	106,0	103,3	-2,7	109,6	97,9	-11,7	140,9	117,6	-23,3	Griechenland
22,0	9,6	-12,4	19,5	10,0	-9,5	28,6	11,8	-16,8	17,7	7,0	-10,7	21,5	11,9	-9,6	Italien
15,4	25,4	+10,0	13,7	27,4	+13,7	14,1	24,2	+10,1	18,4	24,6	+6,2	26,8	27,4	+0,6	Niederlande <sup>2)</sup>
5,3	4,8	-0,5	4,3	5,2	+0,9	3,8	5,5	+1,7	7,8	3,8	-4,0	8,6	7,9	-0,7	Norwegen
62,6	43,9	-18,7	60,5	33,2	-27,3	65,2	49,1	-16,1	62,1	49,5	-12,6	67,4	65,9	-1,5	Österreich
25,0	46,8	+21,8	23,3	41,6	+18,3	21,6	45,6	+24,0	30,1	53,1	+23,0	37,2	53,4	+16,2	Portugal <sup>2)</sup>
7,6	26,9	+19,3	5,9	35,3	+29,4	5,1	25,2	+20,1	11,7	20,1	+8,4	33,8	24,0	-9,8	Schweden
286,1	176,1	-110,0	350,4	173,3	-177,1	235,5	183,0	-52,5	272,5	172,0	-100,5	367,6	256,3	-111,3	Schweiz
43,0	43,9	+0,9	28,2	48,4	+20,2	43,4	44,8	+1,4	57,3	38,4	-18,9	62,1	44,6	-17,5	Türkei
35,5	35,8	+0,3	32,5	43,8	+11,3	30,4	33,8	+3,4	43,7	29,9	-13,8	43,5	46,5	+3,0	2. Übrige Länder, gesamt
207,6	96,4	-111,2	289,7	81,1	-208,6	161,7	104,4	-57,3	171,5	103,7	-67,8	262,0	165,2	-96,8	davon:
142,8	38,9	-103,9	233,3	29,7	-203,6	101,4	42,3	-59,1	93,7	44,8	-48,9	179,7	68,0	-111,7	a) Osteuropa
2,5	4,3	+1,8	3,7	3,5	-0,2	1,9	4,2	+2,3	2,0	5,0	+3,0	4,6	5,0	+0,4	b) Sonstige Länder in Europa,
62,3	53,2	-9,1	52,7	47,9	-4,8	58,4	57,9	-0,5	75,8	53,9	-21,9	77,7	92,2	+14,5	Asien und Afrika
939,7	727,3	-212,4	948,5	730,2	-218,3	864,4	752,9	-111,5	1 006,3	698,9	-307,4	1 313,6	901,9	-411,7	c) Westliche Hemisphäre
577,2	519,0	-58,2	508,1	522,9	+14,8	560,7	534,6	-26,1	662,9	499,5	-163,4	850,0	604,5	-245,5	davon:
362,5	208,3	-154,2	440,4	207,3	-233,1	303,7	218,3	-85,4	343,4	199,4	-144,0	463,6	297,4	-166,2	Vereinigte Staaten
939,7	727,3	-212,4	948,5	730,2	-218,3	864,4	752,9	-111,5	1 006,3	698,9	-307,4	1 313,6	901,9	-411,7	Kanada
142,8	38,9	-103,9	233,3	29,7	-203,6	101,4	42,3	-59,1	93,7	44,8	-48,9	179,7	68,0	-111,7	Lateinamerika
2,5	4,3	+1,8	3,7	3,5	-0,2	1,9	4,2	+2,3	2,0	5,0	+3,0	4,6	5,0	+0,4	Alle Länder
62,3	53,2	-9,1	52,7	47,9	-4,8	58,4	57,9	-0,5	75,8	53,9	-21,9	77,7	92,2	+14,5	ERP-Länder, gesamt
939,7	727,3	-212,4	948,5	730,2	-218,3	864,4	752,9	-111,5	1 006,3	698,9	-307,4	1 313,6	901,9	-411,7	Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt
577,2	519,0	-58,2	508,1	522,9	+14,8	560,7	534,6	-26,1	662,9	499,5	-163,4	850,0	604,5	-245,5	Alle Länder
362,5	208,3	-154,2	440,4	207,3	-233,1	303,7	218,3	-85,4	343,4	199,4	-144,0	463,6	297,4	-166,2	
939,7	727,3	-212,4	948,5	730,2	-218,3	864,4	752,9	-111,5	1 006,3	698,9	-307,4	1 313,6	901,9	-411,7	
Mill. US-\$															
155,2	130,3	-24,9	142,1	131,3	-10,8	149,3	134,5	-14,8	174,3	125,0	-49,3	224,8	153,4	-71,4	1. EZU-Länder, gesamt
20,0	10,7	-9,3	15,4	13,2	-2,2	18,4	11,1	-7,3	26,3	7,7	-18,6	36,9	11,2	-25,7	davon:
11,6	6,4	-5,2	14,1	6,6	-7,5	10,3	7,1	-3,2	10,3	5,6	-4,7	16,3	8,3	-8,0	a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>
6,5	1,2	-5,3	7,2	1,4	-5,8	5,9	1,2	-4,7	6,5	0,9	-5,6	6,5	1,4	-5,1	b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>
117,1	112,0	-5,1	105,4	110,1	+4,7	114,7	115,1	+0,4	131,2	110,8	-20,4	165,1	132,5	-32,6	c) Indonesien <sup>1)</sup>
10,0	13,9	+3,9	7,9	13,6	+5,7	9,4	14,3	+4,9	12,7	13,7	+1,0	15,1	16,9	+1,8	d) Kontinentale ERP-Länder
10,6	9,9	-0,7	9,0	9,3	+0,3	12,1	11,5	-0,6	10,7	9,0	-1,7	14,1	9,7	-4,4	davon:
29,0	15,2	-13,8	27,2	15,2	-12,0	24,9	14,9	-10,0	34,9	15,4	-19,5	37,8	18,5	-19,3	Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>
0,0	0,2	+0,2	0,0	0,1	+0,1	0,0	0,3	+0,3	0,0	0,2	+0,2	-	0,1	+0,1	Dänemark
0,8	2,7	+1,9	1,0	2,7	+1,7	0,6	3,3	+2,7	0,9	2,2	+1,3	1,6	3,5	+1,9	Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>
9,0	9,5	+0,5	6,4	10,6	+4,2	9,7	8,3	-1,4	10,8	9,6	-1,2	16,7	10,5	-6,2	Freistaat Triest
24,9	23,5	-1,4	23,7	22,7	-1,0	25,2	24,4	-0,8	26,0	23,3	-2,7	33,5	28,0	-5,5	Griechenland
5,2	2,2	-3,0	4,6	2,3	-2,3	6,8	2,8	-4,0	4,2	1,6	-2,6	5,1	2,8	-2,3	Italien
3,7	6,0	+2,3	3,3	6,5	+3,2	3,3	5,7	+2,4	4,4	5,8	+1,4	6,4	6,5	+0,1	Niederlande <sup>2)</sup>
1,3	1,1	-0,2	1,0	1,2	+0,2	0,9	1,3	+0,4	1,9	0,9	-1,0	2,0	1,9	-0,1	Norwegen
14,9	10,4	-4,5	14,4	7,8	-6,6	15,5	11,6	-3,9	14,8	11,7	-3,1	16,0	15,7	-0,3	Österreich
5,9	11,0	+5,1	5,5	9,8	+4,3	5,1	10,7	+5,6	7,1	12,6	+5,5	8,8	12,7	+3,9	Portugal <sup>2)</sup>
1,8	6,4	+4,6	1,4	8,3	+6,9	1,2	6,0	+4,8	2,8	4,8	+2,0	8,0	5,7	-2,3	Schweden
68,0	41,6	-26,4	83,3	40,9	-42,4	56,0	43,1	-12,9	64,8	40,8	-24,0	87,4	60,8	-26,6	Schweiz
10,2	10,4	+0,2	6,7	11,5	+4,8	10,3	10,6	+0,3	13,6	9,1	-4,5	14,8	10,6	-4,2	Türkei
8,4	8,5	+0,1	7,7	10,4	+2,7	7,2	8,0	+0,8	10,4	7,1	-3,3	10,3	11,0	+0,7	2. Übrige Länder, gesamt
49,4	22,7	-26,7	68,9	19,0	-49,9	38,5	24,5	-14,0	40,8	24,6	-16,2	62,3	39,2	-23,1	davon:
34,0	9,2	-24,8	55,5	7,0	-48,5	24,1	10,0	-14,1	22,3	10,7	-11,6	42,7	16,2	-26,5	a) Osteuropa
0,6	1,0	+0,4	0,9	0,8	-0,1	0,5	1,0	+0,5	0,5	1,2	+0,7	1,1	1,2	+0,1	b) Sonstige Länder in Europa,
14,8	12,5	-2,3	12,5	11,2	-1,3	13,9	13,5	-0,4	18,0	12,7	-5,3	18,5	21,8	+3,3	Asien und Afrika
223,2	171,9	-51,3	225,4	172,2	-53,2	205,3	177,6	-27,7	239,1	165,8	-73,3	312,2	214,2	-98,0	c) Westliche Hemisphäre
137,1	122,7	-14,4	120,8	123,3	+2,5	133,1	126,2	-6,9	157,5	118,5	-39,0	202,0	143,7	-58,3	davon:
86,1	49,2	-36,9	104,6	48,9	-55,7	72,2	51,4	-20,8	81,6	47,3	-34,3	110,2	70,5	-39,7	Vereinigte Staaten
223,2	171,9	-51,3	225,4	172,2	-53,2	205,3	177,6	-27,7	239,1	165,8	-73,3	312,2	214,2	-98,0	Kanada
137,1	122,7	-14,4	120,8	123,3	+2,5	133,1	126,2	-6,9	157,5	118,5	-39,0	202,0	143,7	-58,3	Lateinamerika
86,1	49,2	-36,9	104,6	48,9	-55,7	72,2	51,4	-20,8	81,6	47,3	-34,3	110,2	70,5	-39,7	Alle Länder

und Ausfuhrwerte in DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgte. — <sup>1)</sup>1949

# X. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise

## 1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet, arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arb.-tage	Gesamt-index einschl. Energie		Investitionsgüterindustrien														
				insgesamt	Rohstoffe								Fertigwaren					
					insgesamt	darunter ausgewählte Industrie-gruppen							insgesamt	darunter ausgewählte Industrie-gruppen				
						Eisen-erz-bergbau	Eisen-und Stahl	Eisen-Stahl-Tem-perguß	NE-Metalle	Steine und Erden	Säge-und Holz-industrie	Stahlbau ohne Waggonbau		Schiffbau	Ma-schi-nenbau	Fahr-zeugbau	Elek-tro-technische Ind.	Eisen-Stahl-Blech-Metall-waren
1949																		
April	24	84	86	80	71	108	60	66	73	73	106	85	59	31	93	81	170	56
Mai	25	86	88	81	75	113	63	67	76	84	104	85	62	14	93	85	169	56
Juni	24,5	87	88	83	76	114	64	63	75	88	101	87	63	19	94	92	170	55
Juli	26	86	86	81	76	114	63	64	72	91	99	83	56	18	92	88	155	54
August	27	87	87	81	78	115	65	64	72	94	95	83	59	22	87	93	154	58
September	26	92	92	86	77	112	62	67	70	97	94	91	62	15	96	99	182	62
Oktober	26	94	95	87	75	114	58	69	68	93	99	95	60	15	96	106	191	72
November	25,5	97	99	92	77	112	64	75	68	87	94	101	64	14	101	108	217	79
Dezember	26	93	96	88	73	111	64	75	65	72	90	97	59	16	101	102	204	75
1950																		
Januar	26	89	95	85	73	118	70	76	68	61	88	93	58	15	96	100	187	72
Februar	24	92	98	90	74	126	74	77	70	59	94	99	60	25	103	114	204	74
März	27	96	101	93	79	129	75	79	70	76	97	101	65	35	107	120	199	74
April	23	102	104	99	83	130	72	80	72	91	113	109	70	41	115	137	203	83
Mai	24	105	107	104	89	128	74	82	81	103	108	113	69	41	117	156	196	90
Juni	25,5	107	108	107	93	129	81	81	86	110	105	117	75	40	118	166	199	92
Juli	26	107	107	106	93	135	80	82	89	113	109	114	70	42	116	151	205	91
August	27	114	115	113	98	139	85	85	98	117	109	123	72	42	117	169	232	105
September	26	122	125	124	103	142	89	95	105	119	112	138	76	46	131	180	277	115
Oktober +	26	125	128	128	104	146	90	101	107	117	102	143	77	.	132	191	291	123
Zeit	allgem. Produktionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien											
	insgesamt	darunter ausgewählte Industrie-gruppen				insgesamt	darunter ausgewählte Industrie-gruppen											
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunst-faser-erzeug.		Papier-erzeug.	Leder-erzeug.	Textilien o. Kunst-faser-erzeug.	Keramik	Bereifg. u. Kautschuk-erzeug.	Schuhe						
1949																		
April	103	90	145	82	90	75	77	51	76	94	98	62						
Mai	105	93	144	83	90	80	82	61	82	95	98	74						
Juni	105	91	141	83	93	79	80	64	78	88	98	77						
Juli	104	92	141	85	90	74	77	58	75	80	94	55						
August	106	91	147	86	92	78	75	62	81	81	96	58						
September	108	92	153	87	93	87	76	67	92	84	105	81						
Oktober	111	94	158	88	96	90	78	74	95	86	111	84						
November	115	99	167	88	97	96	83	77	100	94	119	87						
Dezember	113	96	173	88	95	92	85	70	98	92	104	73						
1950																		
Januar	115	97	170	89	98	90	86	67	98	91	94	60						
Februar	117	98	165	90	102	94	90	68	102	97	98	65						
März	120	98	163	91	109	96	90	64	103	93	95	76						
April	120	98	162	89	112	96	90	66	101	98	92	72						
Mai	121	97	158	88	116	97	95	66	101	95	100	79						
Juni	121	94	156	88	117	94	99	63	95	95	110	71						
Juli	123	96	157	92	120	91	97	65	91	92	113	55						
August	131	96	166	97	130	101	101	74	103	99	125	74						
September	137	98	178	101	138	112	105	85	116	107	142	93						
Oktober +	137	101	183	97	130	119	108	96	122	116	147	100						

+ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß von	
	monatlich	arbeits-täglich	Steinkohle	Koks
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 ..	5 927	234,7	.	.
1948 ..	7 253	285,1	702	542
1949 ..	8 603	338,1	944	646
1949 April	7 898	329,1	810	815
Mai	8 377	335,1	865	818
Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1 023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	345,8	956	402
November	9 199	368,0	958	541
Dezember	9 125	351,0	1 304	602
1950 Januar	9 327	358,7	1 016	624
Februar	8 682	361,7	952	650
März	9 802	363,0	1 024	591
April	8 364	363,6	972	486
Mai	8 667	361,1	816	452
Juni	8 978	345,3	1 123	462
Juli	9 169	352,6	1 159	727
August	9 445	349,8	1 111	860
September	9 216	354,5	1 136	797
Oktober <sup>1)</sup>	9 491	365,1	1 018	735

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — <sup>1)</sup> Vorläufig.

## 3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß <sup>1)</sup>	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1949 April	575	729	496
Mai	619	793	539
Juni	603	777	539
Juli	636	805	551
August	651	845	582
September	598	770	535
Oktober	557	704	518
November	584	765	555
Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605
Februar	671	899	573
März	772	1 015	650
April	691	907	575
Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783

<sup>1)</sup> Von April 1950 ab: flüssig. — Quelle: Fachstatistik Eisen und Stahl.

## 4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose	Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
1948 Juni	13 468,1	451,1	677,1	13
Juli	.	665,0	285,1	79
August	.	784,2	271,1	194
September	13 463,1	784,1	297,2	263
Oktober	.	739,4	305,5	287
November	.	715,1	276,2	310
Dezember	13 702,8	759,6	225,8	380
1949 Januar	.	962,9	216,9	521
Februar	.	1 068,9	212,3	650
März	13 447,3	1 168,1	197,2	749
April	.	1 232,4	183,6	771
Mai	.	1 256,9	157,1	827
Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	887
Juli	.	1 302,9	135,7	931
August	.	1 308,1	125,7	963
September	13 604,4	1 313,7	127,9	963
Oktober	.	1 316,6	119,7	969
November	.	1 383,8	99,5	1 030
Dezember	13 556,2	1 558,5	75,4	1 203
1950 Januar	.	1 897,6	87,7	1 446
Februar	.	1 981,7	106,1	1 622
März	13 307,3	1 851,9	126,6	1 544
April	.	1 783,8	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	128,2	1 177
August	.	1 341,2	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	129,9	984

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

Zeit	Eisenbahn						
	Durchschn. arbeitstäg. Güterwagenstellung	Umlaufzeit der Güterwagen	Güterverkehr insgesamt	beförderte Personen	betriebsfähige Güterwagen	betriebsfähige Dampflokomotiven	
	1 000	Tage <sup>1)</sup>	1 000 t <sup>2)</sup>	1 000	1 000		
1948 M.-D.	43,7	6,1	16 461	137 314	263,7	7,9	
1949 M.-D.	52,1	4,8	18 285	113 253	262,0	8,9	
1949 Januar	49,9	5,4	18 450	133 010	268,6	8,8	
Februar	51,4	5,1	17 242	113 382	270,6	8,9	
März	50,7	4,8	19 159	115 877	261,1	8,9	
April	51,8	5,0	17 418	114 120	256,6	8,9	
Mai	51,2	4,8	17 797	118 274	250,4	8,9	
Juni	50,0	4,8	16 811	106 922	261,6	9,0	
Juli	51,1	4,5	18 087	107 839	261,3	9,0	
August	50,3	4,4	18 154	107 936	260,4	9,0	
September	53,2	4,4	18 279	104 325	265,4	9,0	
Oktober	56,6	4,7	19 887	115 614	264,0	8,9	
November	57,3	4,6	20 078	110 556	259,7	8,9	
Dezember	51,5	4,8	18 063	111 182	258,3	9,1	
1950 Januar	48,2	4,6	17 664	119 915	258,0	8,9	
Februar	49,9	4,4	16 857	104 204	254,6	8,9	
März	53,3	4,2	19 928	104 068	254,2	8,9	
April	52,9	4,7	16 736	108 078	253,2	8,9	
Mai	53,3	4,7	17 175	113 395	250,5	9,1	
Juni	53,3	4,3	17 887	101 388	238,6	8,9	
Juli	55,3	4,3	18 988	111 488	236,8	8,9	
August	56,2	4,2	20 762	107 628	241,4	8,9	
September	59,9	4,3	21 593	108 076	263,6	8,8	
Zeit	Schifffahrt		Deutsche Post <sup>3)</sup>				
	Binnen-   See- Güterumschlag		Briefsendg. einschl. Einschreibesdg.	Gewöhl. Paket-sendungen	Tele-gramme	Orts-gespräche	Fern-gespräche einschließlich Schnellgespr.
	1 000 t		Mill.	1 000		Mill.	
1938 M.-D.	.	4 166	323,5	15 494	1 078	115,3	17,5
1948 "	6 068	1 886	296,7	7 558	2 386	130,1	.
1949 "	6 872	2 093	308,4	10 544	1 950	127,1	25,1
1949 Januar	5 397	1 968	269,0	7 719	1 712	123,4	23,2
Februar	5 634	1 795	266,2	8 040	1 646	119,7	22,4
März	6 602	2 005	288,7	9 358	1 857	128,8	24,6
April	6 628	2 029	297,9	8 634	1 916	120,5	23,4
Mai	7 489	2 010	288,4	9 077	1 978	121,7	24,5
Juni	7 427	2 113	275,6	8 299	1 897	119,6	24,0
Juli	8 184	2 200	283,9	8 765	1 968	123,3	25,7
August	7 869	2 330	302,2	8 928	2 044	124,8	26,2
September	7 352	2 233	296,2	9 541	2 057	125,4	26,2
Oktober	6 833	2 085	316,0	10 619	2 125	132,1	26,7
November	6 519	2 122	318,3	13 065	2 003	132,2	25,7
Dezember	6 532	2 226	403,8	16 585	2 193	137,3	25,6
1950 Januar	5 899	2 199	298,4	10 047	1 694	130,3	24,0
Februar	5 350	1 824	286,7	10 116	1 591	124,1	22,6
März	7 291	2 043	333,1	12 855	1 935	134,2	26,6
April	7 191	1 613	307,1	10 933	1 911	126,4	24,3
Mai	8 224	1 943	307,0	11 522	2 155	132,3	26,2
Juni	8 668	2 134	296,6	11 112	2 012	135,4	26,6
Juli	9 579	2 437	324,1	11 201	2 213	137,6	28,4
August	10 616	2 837	322,8	11 790	2 381	140,2	29,2
September	10 111	2 711	317,6	12 885	2 346	.	29,1

<sup>1)</sup> Bis einschl. Sept. 1949 nur Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. — <sup>2)</sup> Bis Dez. 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. — <sup>3)</sup> M.-D. 1938, 1948 und 1949 für die betreffenden Rechnungsjahre. — Quellen: Hauptverwaltung der Bundesbahn, Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Post (Posttechnisches Zentralamt).

## 6. Indexziffer der Grundstoffpreise

X. Preise

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungs- mittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 Juli	159	127	179
August	172	129	200
September	179	132	210
Oktober	188	149	214
November	190	151	217
Dezember	193	154	218
1949 Januar	192	155	216
Februar	190	156	213
März	189	156	210
April	186	153	208
Mai <sup>1)</sup>	189	168	204
Juni	191	174	203
Juli	192	179	201
August	194	183	200
September	193	185	199
Oktober	199	190	206
November	197	187	205
Dezember	195	181	205
1950 Januar	197	170	215
Februar	198	171	215
März	197	169	215
April	196	169	214
Mai	197	168	215
Juni	198	168	218
Juli	204	176	222
August	207	176	227
September	219	180	245
Oktober	220 <sup>2)</sup>	177 <sup>2)</sup>	249

<sup>1)</sup> Ab Mai 1949 unter Berücksichtigung der an den Schlachtviehmärkten tatsächlich gezahlten Preise. — <sup>2)</sup> Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4köpfige Arbeiterfamilie<sup>1)</sup>

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	Lebens- haltung insge- samt	Er- näh- rung	Genuß- mit- tel	Miete	Heizung und Be- leuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948 Oktober	165	156	399	100	116	261	149	137	206	135
November	166	164	292	100	119	272	152	139	210	135
Dezember	168	168	292	100	119	271	155	142	211	136
1949 Januar	167	169	292	100	120	260	157	142	208	136
Februar	167	173	292	100	121	250	157	143	203	136
März	167	175	293	100	121	240	158	142	198	135
April	163	168	293	102	120	232	158	142	192	135
Mai	161	166	291	102	120	223	157	142	187	134
Juni	159	164	287	102	120	215	157	141	183	134
Juli	159	166	285	102	120	209	156	141	178	134
August	157	160	284	102	120	204	155	141	175	134
September	155	158	284	102	120	201	155	144	173	134
Oktober	155	160	286	102	119	200	154	144	172	134
November	156	162	287	102	119	199	152	143	171	134
Dezember	156	163	287	102	119	199	151	142	171	134
1950 Januar	154	160	287	102	119	197	150	142	170	134
Februar	154	160	286	102	119	194	149	142	168	134
März	153	159	285	102	119	191	148	141	166	133
April	153	160	285	102	119	189	148	141	164	133
Mai	156	168	285	102	118	188	147	140	163	133
Juni	151	157	284	103	118	185	147	141	162	133
Juli	149	153	284	103	118	183	147	141	161	133
August	148	150	285	103	118	182	147	140	159	133
September	148	149	275	103	118	184	147	140	160	133
Oktober	149	150	275	103	118	187	148	141	161	133

<sup>1)</sup> Darunter 2 Verdiener und 1 Kind unter 14 Jahren. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

# XI. Internationale

## 1. Wechselkurse

für je 1 Einheit

Land	Währungseinheit	Kursarten <sup>3)</sup>	Paritäten (in US-cents für je 1 Einheit der Landeswährung) <sup>4)</sup>		Verkaufskurse in den			
			vor Abwertung	nach Abwertung	1937	1948	Januar bis Dezember 1949	
							vor Abwertung Jan. bis Aug.	nach Abwertung Sept. bis Dez.
ERP-Länder								
Bundesrepublik Deutschland	D-Mark		30,0000	23,8095	40,16 <sup>5)</sup>	30,00 <sup>6)</sup>	30,00	23,81
Belgien	Franc		2,28167 *)	2,0000 *)	3,375	2,282	2,282	2,000
Dänemark	Krone		20,8376 *)	14,4778 *)	22,02	20,84	20,84	14,48
Frankreich	Franc	Offiziell	0,4664	0,28571	3,978	0,4837	0,4657	0,2865
"	"	Frei	0,36752 <sup>8)</sup>	0,28571				
Griechenland	Drachma	ohne Zertifikate	0,02000	0,02000	0,8977	0,0200	0,0200	0,0200
"	"	mit Zertifikate	0,01000	0,00667				
Großbritannien	£ Sterling		403,000 *)	280,000 *)	494,4	403,0	403,0	280,0
Irland	irl. £		403,000	280,000	494,4	403,0	403,0	280,0
Island	Krone		15,4111 *)	6,14036 <sup>9)</sup>	22,32	15,41	15,41	10,71
Italien	Lira	Offiziell	0,17391	0,15924 <sup>10)</sup>	5,263	0,1739	0,1739	0,1600
"	"	Curb			—	0,1616	0,1545	0,1498
Niederlande	Gulden		37,6953 *)	26,3158 *)	54,95	37,70	37,70	26,32
Norwegen	Krone		20,1500 *)	14,0000 *)	24,73	20,15	20,15	14,00
Österreich	Schilling	Offiziell: Grundkurs	10,0000	6,9444 <sup>23)</sup>	18,59	10,00	10,00	6,863 <sup>11)</sup>
"	"	Effektivkurs		4,6816 <sup>24)</sup>				
"	"	Vorzugskurs						4,645 <sup>11)</sup>
Portugal	Escudo		4,00000	3,4783	4,486	4,000	4,000	3,478
Schweden	Krone		27,81641	19,32367	25,43	27,82	27,82	19,32
Schweiz	Franc	Offiziell	23,25581	23,06805	22,95	23,17	23,27	23,16
"	"	Frei						
Türkei	Ltq		35,7143 *)	35,7143 *)	79,18	35,71	35,71	
Sonst. europäische Länder								
Bulgarien	Lew		0,35000	0,35000	1,191	0,3490		0,3490
Finnland	Markka		0,62500	0,43478	2,171	0,7353	0,7353 <sup>7)</sup>	0,4348
Jugoslawien	Dinar		2,00000 *)	2,00000 *)	2,304	2,000		2,000
Polen	Zloty	Offiziell	1,00000	25,00000 <sup>25)</sup>	18,92	0,9804	0,9804	0,9804
"	"	Prämienkurs	0,25000					
Rumänien	Leu		0,66667	0,66667	0,7103	0,6667		0,6667
Spanien	Peseta <sup>18)</sup>				11,67 <sup>14)</sup>	8,913 <sup>14)</sup> <sup>6)</sup>	8,913 bis	8,913 bis
"	"				9,238 <sup>10)</sup>	5,949 <sup>10)</sup> <sup>6)</sup>	3,652	2,538 <sup>17)</sup>
Tschechoslowak.	Krone		2,00000 *)	2,00000 *)	3,486	2,000		2,000
Ungarn	Forint		8,51861	8,51861	29,44 <sup>18)</sup>	8,519		8,519
Außereuropäische Länder								
Argentinien	Peso	Vorzugsk.: A			30,96	23,64	23,64	26,81 <sup>19)</sup>
"	"	B						
"	"	Grundkurs						
"	"	Spezial			—	20,24	20,24	16,42 <sup>19)</sup>
"	"	Frei			30,04	22,47	20,77	11,09 <sup>19)</sup>
"	"	Curb <sup>20)</sup>			—	10,81	7,69	6,33 <sup>19)</sup>
Australien	austr. £		322,400 *)	224,000 *)	393,9	322,4	322,4	224,0
Ägypten	aegypt. £		413,300 *)	287,156 *)	507,1	413,3	413,3	287,2
Brasilien	Cruzeiro <sup>12)</sup>	Offiziell	5,40541 *)	5,40541 *)	8,772	5,405	5,405	
"	"	Frei <sup>20)</sup>						
Chile	Peso	Regierung			5,163	5,136		5,136
"	"	Vorzugskurs			3,909	3,984		3,984
"	"	Offiziell	3,22581 *)	3,22581 *)	3,578	3,215		3,215
"	"	Handelskurs			—	2,320 <sup>6)</sup>		2,320
"	"	Frei			3,792	1,653		1,272
Cuba	Peso <sup>12)</sup>		100,000 *)	100,000 *)	99,11	100,0		100,0
Indien	Rupie		30,2250 *)	21,0000 *)	37,22	30,22	30,22	21,00
Kanada	kan. \$		100,000 *)	90,9091 <sup>21)</sup>	100,00	100,00	100,00	90,91
Mexiko	Peso		20,5973 *)	11,5607 *)	27,79	20,50 <sup>15)</sup>		11,56 <sup>15)</sup>
Neuseeland	NZ £		399,955	277,955	398,1	323,0 <sup>6)</sup>	403,0	280,0
Union v. Südafrika	SA £		403,000 *)	280,000 *)	491,8	403,0	403,0	280,0

1) Monatsdurchschnitte. Quelle: "Monthly Bulletin of Statistics" des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen. Wenn nicht anders vermerkt, bank verstanden. — 2) Monatsdurchschnitte auf Grund von in den „Nachrichten für Außenhandel“ veröffentlichten Notierungen. — 3) Offiziell mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbart und von diesem nach dem Stande vom 1. 8. 1949 bzw. 15. 10. 1949 und später (vor bzw. schen 5. Juli und 18. September. — 4) Variabler Mittelkurs zuletzt ca. 272,096 ffrs. = 1 US-Dollar. — 5) Vom 20. 3. 50 ab. — 6) Fluktuierender kurse im Devisensystem von 1949 ab. — 7) Offiziell. — 8) Wirksamer Kurs vor dem 22. Juli 1948 und nach dem 17. Juni 1949. — 9) Vorzugs- 21) Durchschnittskurs Januar-August. — 22) Durchschnittskurs Januar. Von Februar ab keine Notierungen. — 23) 22. 11. 1949 bis 4. 10. 1950 vom 30. 10. 1950 ab infolge Währungsumstellung auf Gold. — 24) Der kanadische Dollar ist vom 30. 9. 1950 ab an keine feste Parität mehr

# Übersichten

in US-Cents  
der Landeswährung

einzelnen Ländern <sup>1)</sup>				Kurse in New York <sup>2)</sup> a) Verkaufs-, b) Mittelkurs				
1950				1950				Januar bis Okt. Monats- durchschnitt
Mai	Juni	Juli	August	Juli	August	September	Oktober	
23,81	23,81	23,81	23,81	—	—	—	—	—
2,000	2,000	2,000	2,000	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
14,48	14,48	14,48	14,48	14,48	14,48	14,48	14,48	14,48
0,2859	0,2859	0,2858	0,2858	0,28 0,2859b)	0,28 0,2858b)	0,28 0,2859b)	0,28 0,2859b)	0,28 0,2862b)
0,0200	0,0200	0,0200	0,0200	—	—	—	—	—
0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,006	0,006	0,006	0,006	0,006
280,0	280,0	280,0	280,0	280,00 b)	280,00 b)	280,0938b)	280,1875b)	280,0344b)
280,0	280,0	280,0	280,0	—	—	—	—	—
6,140	6,140	6,140	6,140	—	—	—	—	—
0,1600	0,1600	0,1600	0,1600	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1601
0,1577	0,1590	0,1558	0,1511	—	—	—	—	—
26,32	26,32	26,32	26,32	26,32	26,32	26,32	26,32	26,32
14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
6,882	6,882	6,882	6,882	—	—	—	—	—
4,653	4,653	4,653	4,653	—	—	—	—	—
3,827	3,827	3,827	3,827	—	—	—	—	—
3,478	3,478	3,478	3,478	3,48	3,48	3,48	3,48	3,4802
19,32	19,32	19,32	19,32	19,30	19,30	19,30	19,30	19,30
23,27	23,13	23,04	22,99	—	—	—	—	—
35,71	35,71	35,71	35,71	23,0561b)	23,0159b)	22,9697b)	22,9525b)	23,2288b)
				35,75	35,75	35,75	35,75	35,75
0,3490	0,3490	0,3490	0,3490	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
0,4348	0,4348	0,4348	0,4348	0,431	0,431	0,431	0,431	0,431
2,000	2,000	2,000	2,000	—	—	—	—	—
0,9804	0,9804	0,9804	0,9804	—	—	—	—	—
0,2488	0,2488	0,2488	0,2488	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
0,6667	0,6667	0,6667	0,6667	—	—	—	—	—
8,913	8,913	8,913	8,913	—	—	—	—	—
bis	bis	bis	bis	9,16	9,16	9,16	9,16	9,16
2,538	2,538	2,538	2,538	—	—	—	—	—
2,000	2,000	2,000	2,000	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03
8,519	8,519	8,519	8,519	8,61	8,61	8,61	8,61	8,61
26,81	26,81	26,81	26,81	—	—	—	—	—
18,62	18,62	18,62	18,62	—	—	—	—	—
16,42	16,42	16,42	16,42	—	—	—	—	—
8,14	8,14	7,98	7,98	—	—	—	—	—
7,83	7,83	—	—	—	—	—	—	—
11,09	11,09	11,09	11,09	11,20 a)	11,20 a)	—	—	11,20 a) <sup>21)</sup>
7,17	7,28	6,45	5,80	—	—	—	—	—
224,0	224,0	224,0	224,0	224,50	223,5703	224,00	224,00	224,0237
287,2	287,2	287,2	287,2	287,50	287,50	287,50	287,50	287,50
				5,45 a)	5,45 a)	5,45 a)	5,45 a)	5,46 a)
5,405	5,405	5,405	5,405	—	—	—	—	—
5,136	5,136	5,136	5,136	—	—	—	—	5,16 <sup>22)</sup>
—	—	—	—	—	—	—	—	—
3,215	3,215	3,215	3,215	—	—	—	—	3,23 <sup>22)</sup>
1,664	1,664	1,664	1,664	—	—	—	—	—
1,076	1,072	1,131	1,130	—	—	—	—	—
100,0	100,0	100,0	100,0	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00
90,91	90,91	90,91	90,91	90,8403	90,8438	90,9063	94,8542	90,8311
11,56	11,56	11,56	11,56	11,57 b)	11,57 b)	11,57 b)	11,57 b)	11,57 b)
280,0	280,0	280,0	280,0	280,00	280,00	280,00	280,00	280,00
280,0	280,0	280,0	280,0	280,00	280,00	280,00	280,00	280,00

basieren die Angaben auf offiziellen Verkaufskursen des Inlandmarktes. Unter Verkaufskurs wird in der Regel der Abgabekurs der Noten = amtlich festgesetzt; frei = Börsen- oder Marktkurs; Curb = „Schwarzmarkt“-Kurs. — <sup>4)</sup> Die mit einem (\*) bezeichneten Paritäten sind nach Abwertung veröffentlicht. — <sup>5)</sup> US-cents für Reichsmark. — <sup>6)</sup> Durchschnitt für einen Teil des Jahres. — <sup>7)</sup> Januar bis 4. Juli; 0,625 zwischen Kurs. — <sup>11)</sup> Vom 25. November ab. — <sup>12)</sup> Wechselkursgeschäfte unterliegen der Steuer und / oder anderen Gebühren. — <sup>13)</sup> Gestaffelte Wechselkurs. — <sup>17)</sup> Vom 7. Oktober ab. — <sup>18)</sup> US.-cents für Pengö. — <sup>19)</sup> Vom 3. Oktober ab. — <sup>20)</sup> Ende des Zeitabschnitts; ausgenommen 1937. — <sup>23)</sup> Neue Parität vom 6. 10. 1950 ab. Das Staffelsystem verschiedener Verrechnungskurse wurde teilweise aufgegeben. — <sup>25)</sup> Neue Parität gebunden.

2. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder

1938 = 100

Zeit	Vereinigte Staaten von Amerika (Bureau of Labor)	Großbritannien (Economist)	Frankreich (Offiziell)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	2 059	175
1946 "	154	176	648	200	2 882	168
1947 "	194	204	989	209	5 157	180
1948 "	210	225	1 712	217	5 440	194
1949 "	197	235	1 917	206	5 166	195
1948 April	207	223	1 555	218	5 238	193
Mai	209	226	1 653	218	5 182	194
Juni	211	228	1 691	218	5 140	195
Juli	215	226	1 698	217	5 137	195
August	216	225	1 783	216	5 704	196
September	215	227	1 791	215	5 769	196
Oktober	210	227	1 887	215	5 724	196
November	209	229	1 977	217	5 667	196
Dezember	206	231	1 974	216	5 697	196
1949 Januar	204	232	1 946	215	5 698	196
Februar	201	231	1 898	214	5 656	196
März	202	231	1 872	212	5 556	195
April	200	230	1 846	209	5 393	195
Mai	198	235	1 890	206	5 278	195
Juni	197	233	1 812	205	5 215	195
Juli	195	229	1 854	205	5 034	195
August	195	230	1 918	205	4 889	194
September	195	241	1 958	204	4 910	195
Oktober	194	244	2 002	201	4 841	197
November	193	245	2 005	201	4 826	197
Dezember	192	246	2 002	199	4 747	198
1950 Januar	193	248	2 063	198	4 732	198
Februar	194	251	2 057	195	4 759	199
März	194	247	2 102	195	4 732	199
April	195	254	2 097	194	4 693	200
Mai	198	263	2 082	197	4 695	200
Juni	200	264	2 038	197	4 671	202
Juli	207	268	2 123	199	4 693	202
August	212	271	2 207	205	.	203
September	215 <sup>1)</sup>	282	2 236	209	.	.
Oktober	.	286 <sup>1)</sup>	2 266 <sup>1)</sup>	.	.	.

<sup>1)</sup> Vorläufig.

3. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Jahres-, Monats- und Wochendurchschnitte

31. Dezember 1931 = 100

jährlich	monatlich				wöchentlich
1938 . . . 143,5	1948 Jan. . . . 450,3	1949 Jan. . . . 390,5	1950 Jan. . . . 351,7	1950 20. 8. bis 26. 8.	464,8
1939 . . . 150,0	Febr. . . . 413,9	Febr. . . . 375,9	Febr. . . . 356,6	27. 8. " 2. 9.	471,3
1940 . . . 159,9	März . . . 409,0	März . . . 372,0	März . . . 356,6	3. 9. " 9. 9.	473,7
1941 . . . 198,1	April . . . 417,2	April . . . 351,6	April . . . 361,3	10. 9. " 16. 9.	476,9
1942 . . . 230,9	Mai . . . 420,4	Mai . . . 344,2	Mai . . . 381,8	17. 9. " 23. 9.	475,2
1943 . . . 245,8	Juni . . . 431,3	Juni . . . 338,8	Juni . . . 397,6	24. 9. " 30. 9.	464,7
1944 . . . 249,6	Juli . . . 433,1	Juli . . . 339,9	Juli . . . 432,7	1. 10. " 7. 10.	464,4
1945 . . . 257,4	Aug. . . . 427,2	Aug. . . . 340,2	Aug. . . . 459,6 <sup>1)</sup>	8. 10. " 14. 10.	464,0
1946 . . . 311,9	Sept. . . . 419,7	Sept. . . . 346,3	Sept. . . . 472,4 <sup>1)</sup>	15. 10. " 21. 10.	464,9
1947 . . . 418,8	Okt. . . . 404,6	Okt. . . . 338,6	Okt. . . . 465,3 <sup>1)</sup>	22. 10. " 28. 10.	467,3
1948 . . . 418,6	Nov. . . . 401,0	Nov. . . . 344,2		29. 10. " 4. 11.	476,5
1949 . . . 352,4 <sup>1)</sup>	Dez. . . . 395,9	Dez. . . . 346,1		5. 11. " 11. 11.	484,9

<sup>1)</sup> Vorläufig.

#### 4. Preise wichtiger Welthandelswaren

XI. Internationale  
Übersichten

Durchschnittspreise

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Schweine	Wolle	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Zinn	Blei	Zink	Erdöl, roh	Häute
	Chicago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Chicago 1 Bushel = 56 lbs. \$	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	Chicago 100 lbs. \$	Boston 1 lb. \$	New Orleans 1 lb. cents	NewYork 1 lb. \$	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	St. Louis 1 lb. cents	Pennsylv. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Chicago 1 lb. cents
1946	1,98	1,64	17,61	4,43	18,69	1,06	29,58	0,23	13,06	52,00	7,69	8,81	3,15	18,38
1947	2,62	2,17	26,63	6,21	24,85	1,26	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	1,62	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1949	2,18	1,32	31,03	5,74	18,51	1,63	30,09	0,18	19,41	99,32	15,34	12,03	3,59	21,36
1948														
Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	1,35	33,70	0,22	21,38	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
Februar	2,54	2,07	26,25	5,50	22,45	1,35	30,20	0,21	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
März	2,57	2,37	26,25	5,45	23,05	1,35	31,65	0,20	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
April	2,62	2,42	26,50	5,37	20,45	1,40	35,35	0,23	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
Mai	2,49	2,37	27,00	5,15	19,20	1,55	35,65	0,24	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
Juni	2,40	2,33	27,00	5,20	23,35	1,75	35,15	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
Juli	2,30	2,20	27,00	5,70	25,65	1,78	30,50	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
August	2,21	2,07	27,00	5,78	27,40	1,80	28,05	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
September	2,26	1,95	26,50	5,65	27,50	1,80	31,15	0,28	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	1,75	27,85	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
November	2,27	1,39	27,25	5,68	21,25	1,75	29,05	0,20	23,38	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
Dezember	2,27	1,45	27,00	5,60	20,55	1,85	29,80	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949														
Januar	2,34	1,44	27,00	5,70	19,90	1,85	30,30	0,19	23,38	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	1,87	30,50	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
März	2,20	1,32	26,50	5,65	20,25	1,85	30,35	0,19	23,38	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
April	2,40	1,38	26,00	5,70	18,70	1,75	31,00	0,18	21,38	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
Mai	2,39	1,39	26,75	5,85	18,35	1,60	30,95	0,18	17,88	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	1,55	30,85	0,16	16,38	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
Juli	1,94	1,42	27,75	5,85	17,50	1,55	29,25	0,17	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
August	1,91	1,23	28,50	5,90	18,05	1,55	29,20	0,17	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	1,53	29,94	0,18	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
Oktober	2,13	1,17	36,12	6,03	18,22	1,46	29,30	0,16	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50
November	2,12	1,23	45,11	5,40	15,98	1,47	29,43	0,17	18,39	91,09	12,53	9,26	3,40	21,37
Dezember	2,20	1,30	44,70	5,24	14,87	1,49	29,97	0,18	18,50	78,93	12,00	9,26	3,40	19,37
1950														
Januar	2,17	1,29	46,57	5,27	15,05	1,53	30,86	0,18	18,50	76,13	12,00	9,75	3,48	18,99
Februar	2,18	1,28	46,29	5,10	16,71	1,78	31,79	0,19	18,50	74,39	12,00	9,75	3,54	18,75
März	2,26	1,31	44,53	5,05	16,46	1,84	31,75	0,19	18,50	75,77	10,96	9,94	3,54	19,20
April	2,27	1,40	44,26	5,07	16,45	1,85	32,30	0,24	18,94	76,52	10,64	10,70	3,54	18,95
Mai	2,29	1,48	43,28	5,22	19,21	1,95	32,64	0,28	19,92	77,60	11,72	11,99	3,63	19,75
Juni	2,13	1,46	46,14	5,28	19,54	2,01	33,65	0,31	22,23	78,07	11,80	14,68	3,66	22,98
Juli	2,25	1,54	53,19	5,56	23,10	2,19	36,67	0,40	22,50	89,73	11,66	15,00	3,77	26,58
August	2,25	1,52	53,78	5,72	23,98	2,66	37,83	0,51	22,61	102,38	12,92	15,00	3,89	30,60
September	2,22	1,51	54,00	5,74	22,42	2,92	40,57	0,56	24,46	101,47	15,80	17,10	4,00	32,40
Oktober	2,24	1,49	49,80	5,63	19,83	2,93	39,76	0,63	24,50	113,50	16,36	17,50	4,04	30,79

Quelle: VWD (Vereinigte Wirtschaftsdienste G. m. b. H.)

